MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
5 (1935)

224 (17.5.1935) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-268881

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernruf: Sammelnummer 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint 12mal (2.20 RM. u. 50 Pfg. Trägerlohn), Ausgabe B erscheint 7mal (1.70 RM. u. 30 Pfg. Trägerlohn). Einzelpreis 10 Pfg. Bestellungen nehmen die Träger sowie die Postämter entgegen. Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Gewalt) verhindert, besteht kein Anspruch auf Entschädigung. Regelmäßig erscheinende Beilagen auf allen Wissensgebieten. Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Verantwortung übernommen

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pfg. Schwetzinger u. Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pfg. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 18 Pfg. Bei Wiederholung Rabatt nach aufliegendem Tarif. Schluß der Anzeigen-Annahme: für Frühausgabe 18 Uhr, für Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Tel. Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- u. Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4961. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A | 5. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 224 | Freitag, 17. Mai 1935

Schwere Verstöße gegen das Konkordat!

Katholische Orden üben Volksverrat

Das Reich um große Devisenbeträge geschädigt / Der Moabiter Staatsanwalt rügt Gotteslästerung

Berlin, 17. Mai. Vor dem Berliner Schnellschöffengericht begann heute der Prozeß um den ersten zur Verhandlung kommenden Fall aus dem umfangreichen Devisenstrafverfahren gegen einige katholische Orden. Wegen Devisenverbrechens in mehreren Fällen hat sich die 42 Jahre alte Katharina Widenhöfer zu verantworten. Die Verhandlung wird im Kleinen Schwurgerichtssaal des alten Kriminalgerichtsgebäudes in Moabit geführt, in welchem auch im Laufe der nächsten Wochen die übrigen bereits zur Anklage stehenden Fälle abgeurteilt werden sollen.

Die Angeklagte Widenhöfer, genannt Schwester Wernera, die sich nun als erste zu verantworten hat, ist die Provinzialsekretärin des Ordens der Vinzentinerinnen.

Nach dem Ergebnis der Ermittlungen der Zollbehörde und der Staatsanwaltschaft sind auf ihre Veranlassung in den Jahren 1932 bis 1934 insgesamt 252 000 RM an eine Schwester in Belgien bezahlt worden,

die im wesentlichen aus Mitteln des Mutterhauses in Köln-Rippes stammten. Von Belgien aus wurden diese Beträge nach Holland gebracht und dort in Gulden umgetauscht. Ohne Genehmigung der zuständigen Devisenstellen wurden dann von diesem Gelde 70 000 RM zur Amortisation der amerikanischen Anlage der Vinzentinerinnen verwendet, während mit einem weiteren Teilbetrag in Höhe von 130 000 Reichsmark Obligationen der Vinzentinerinnen in Holland gekauft wurden, ohne daß auch zu diesem Ankauf die erforderliche Genehmigung eingeholt war.

Nach dem Volksverratsgesetz hätten diese Guldenobligationen, die im Ausland verblieben, als Auslandsguthaben angemeldet werden müssen, so daß

die Nichtanmeldung ein Verbrechen im Sinne des Volksverratsgesetzes darstellt.

Nach dem weiteren Ergebnis der Ermittlungen sind neben diesen strafbaren Handlungen noch weitere Devisenvergehen kleineren Ausmaßes begangen worden. U. a. ist ein Teil der holländischen Obligationen an Ausländer verkauft worden.

Die Angeklagte Widenhöfer, die von der Staatsanwaltschaft als die geistige Urheberin dieser Vergehen angesehen wird, hat ihre Taten in der Voruntersuchung mit dem Hinweis auf die schwierige finanzielle Lage ihres Ordens zu verteidigen versucht. Sie wird in ihrer Schwesterntracht aus der Untersuchungshaft, in der sie sich seit dem 19. März d. J. befindet, in den Gerichtssaal geführt.

Der Vorsitzende teilte mit, daß in dieses Verfahren auch die 56jährige Schwester der Vinzentinerinnen Sophie Freund verwickelt sei, gegen die das Verfahren habe abgetrennt werden müssen, da sie erkrankt und nicht verhandlungsfähig sei.

Die Angeklagte Widenhöfer gab dann zunächst eine Schilderung ihres Lebenslaufes. Sie äußert sich dann über den Aufbau des Ordens der Vinzentinerinnen, der als G.m.b.H. in das Handelsregister eingetragen ist. Drei Schwestern treten als Geschäftsführerinnen auf. Das Mutterhaus der Vinzentinerinnen befindet sich in Köln-Rippes.

Der Orden besitzt in Deutschland 22 eigene Häuser, außerdem sind seine Mitglieder noch in 44 anderen katholischen Häusern untergebracht. Auch in Berlin haben die Vinzentinerinnen ein Haus in der Potsdamer Straße. Die Angeklagte hatte einen Teil der finanziellen Transaktionen durchzuführen.

Nach ihrer Angabe schloß die Bilanz im Jahre 1927 mit einem Vermögen von 7 Millionen RM,

seine Geschäfte tätigte der Orden der Vinzentinerinnen über die Universum-Bank in Berlin, die von einem Dr. Hofius geleitet wurde. Diese Bank hatte in Amsterdam eine Filiale errichtet.

Im weiteren Verlaufe der Vernehmung der Angeklagten Widenhöfer werden die einzelnen Anklagepunkte erörtert. Die Angeklagte gibt im wesentlichen ihre Vergehen zu. Nach ihrer Schilderung hat der Orden im Jahre 1926 eine sechsprozentige Anleihe von 100 000 Dollar bei einer Bank in St. Louis aufgenommen. Später wurde dann eine holländische Anleihe von 261 000 Gulden mit 7 Prozent und ein Jahr darauf eine weitere holländische Anleihe von 200 000 Gulden mit 7½prozentiger Verzinsung gezeichnet. Es wurden hierüber Guldenobligationen ausgegeben, die nur an holländischen Börsen gehandelt wurden. Die Angeklagte gibt an, daß diese Anleihe dem Krankenhaus des Ordens in Köln-Rippes zugute gekommen sei.

Der Leiter der Universum-Bank in Berlin, Dr. Hofius, hat nach der weiteren Erklärung der Angeklagten den Vorschlag gemacht, eine Umschuldung dieser ausländischen Anleihen anzubahnen, weil die Zinslasten für den Orden angesichts der veränderten Lage zu groß gewesen seien. Sie sei auf diesen Vorschlag eingegangen. Dr. Hofius habe nun weiter vorgeschlagen, die Obligationen des Ordens in Holland aufzukaufen und dann die Umschuldungsaktion in die Wege zu leiten. Als Vermittlerin für dieses Geschäft sei eine Schwester Dorothea in Belgien eingeschaltet worden. Sie habe sich mit dieser Schwester in Verbindung gesetzt und das zum Ankauf der Obligationen notwendige Geld in ihrer Ordenskleidung nach Kerkerade gebracht, wo es ein Pater namens Haas in Empfang nahm. Pater Haas habe dann 70 000 RM nach St. Louis geschickt und für 130 000 Gulden Obligationen aufgekauft. Die Angeklagte gibt auf eine Anfrage des Vorsitzenden zu, daß

eine Genehmigung der zuständigen Devisenstelle für diese Transaktion nicht eingeholt

worden sei.

Vorsitzender: „Warum denn nicht? Sie

(Fortsetzung siehe Seite 2)

Generalfeldmarschall von Mackensen in Budapest

Bei seiner Ankunft in Budapest wurde Generalfeldmarschall von Mackensen von einer vieltausendköpfigen Menschenmenge am Kai begrüßt. Generalfeldmarschall von Mackensen bei der Ankunft am Donaukai mit seinem Sohn, dem deutschen Gesandten in Budapest, von Mackensen (links), und dem zur Begrüßung erschienenen Chef der Heeresleitung, General Szvoy. Weltbild GmbH. (M)

Frankreich erwartet die Rede des Führers

„Von entscheidender Bedeutung für die europäische Politik"

(Drahtb. unseres Pariser Korrespondenten)

Paris, 16. Mai. Die Ankündigung der Führerrede in der Dienstagsitzung des Reichstages wird von der Pariser Presse in großer Aufmachung wiedergegeben, und die Bedeutung dieser Rede für die künftige Entwicklung der europäischen Politik stark unterstrichen. Man spricht ihr entscheidende Bedeutung zu und fragt, ob der Führer die Tür für neue Verhandlungen mit Deutschland öffnen oder verschließen werde. Allgemein erwartet man eine scharfe Kritik an dem franko-russischen Pakt, der — wie man in Deutschland versichere — das Gesicht Europas in den letzten Tagen vollständig geändert habe.

Einige Morgenzeitungen, und auch „Paris Midi" erörtern die Möglichkeit einer Visite Lavals in Berlin, die sich aus den etwaigen Gesprächen des preußischen Ministerpräsidenten Göring mit Laval gelegentlich der Beerdigung des Marschalls Pilsudski ergeben könnte.

Seltsame Sowjet-Ehrungen

Paris, 17. Mai. Ein Sonderberichterstatter des „Journal" glaubt zu wissen, daß man sich in sowjetrussischen Kreisen ernstlich mit der Absicht trage, eine der 12 Stationen der Moskauer Untergrundbahn mit „Pierre Laval" und eine andere mit „Eden" zu benennen, um hierdurch die Tragweite der politischen Entwicklung zum Ausdruck zu bringen. Das Blatt fragt, wer es für möglich gehalten hätte, in der Hauptstadt der Sowjets und insbesondere neben einem Djerjinsky, der an die furchtbare Hölle der Tscheka erinnere, einen Eden zu finden.

Die optische Täuschung

Von Arnim Richard, Paris

Die Dritte Internationale ist in diesen Tagen des „lieben Besuchs" aus dem kapitalistischen Frankreich in Fliegerdeckung gegangen, und das Wörtchen „Weltrevolution" wird so peinlich vermieden wie ein Mikoschwitz in Damengesellschaft. Die Galasoupers waren stilecht und hätten selbst dem Zeremonienmeister von Väterchen Zar alle Ehre gemacht. In seiner Loge, in der ehemals kaiserlichen Loge der Moskauer Oper, die einst die Zarenkrone schmückte, saß Herr Laval unter dem zeitgemäßeren Zeichen der Sichel und des Hammers, ergriffen den — wie die Pariser Presse versichert — „religiösen" Tönen der Internationale lauschend: „Völker hört die Signale . . ."

Auf dem Flugplatz von Monino rasseln die Motoren. Jagdgeschwader und Bombenflugzeuge durchpeitschen die Luft, vernichtender Angriff auf ein gekennzeichnetes Erdziel, Rauchfahnen steigen hoch . . . Aus einer viermotorigen Maschine mit Kanonen und Maschinengewehren an Bord lösen sich gleichzeitig 40 Fallschirme, und 40 junge Soldaten landen glatt auf der Tribüne, von der Laval, begleitet von Litwinow und Molotow, den Uebungen zuschaut. Ein liebenswürdiger Fallschirmpilot, einer der 40, überreicht Fräulein José Laval einen duftenden Gruß aus den Lüften, ein riesiges Rosenbukett. Oh, es ist alles sehr sinnig und fein. Die Flieger ziehen Schleifen, und an dem klaren russischen Maihimmel stehen plötzlich zwei gigantische Buchstaben, „RF", République française oder Russie-France, wie man will. Die zur Parade aufgestellten Soldaten der roten, pardon, der russischen Armee führen dem Gast aus dem Westen alte Volkstänze vor, sie singen Choräle, deren Text man natürlich nicht versteht, aber doch schön findet. Die „Maxim Gorki" mit 8 Motoren, 7000 PS und 42 Tonnen erregt Verblüffung: Diese Sowjets haben gearbeitet!

Diesen Eindruck hat man in Moskau zweifellos auch erwecken wollen. Man will zeigen, wer man ist: ein Volk von über 150 Millionen mit einer starken, vielleicht der stärksten Armee. Daran hat man gearbeitet, seit Jahr und Tag im stillen. Die Luftflotte ist das Glanzstück, auch nach Auffassung der Fachleute. 4000 Apparate bestätigt man in Paris. Die Kampfmaschinen machen mehr als 450 Stundenkilometer. Königsberg, Dresden, Berlin? Ein Katzensprung mit Etappen bei Kowno und Memel oder Prag! Und hier die Schlußfolgerung: der sogenannte Völkerbund verurteilt den militärischen Selbstschutz des deutschen Reiches, noch vor kurzem waffen- und hilflos, trotz dieser ungeheuren Gefahr, die für uns im Osten liegt. Hier rüstet man bis zum Weißbluten des russischen Volkes, und bei uns springt man empört von den Stühlen: die deutsche Gefahr! Der Widersinn dieser Katastrophenpolitik konnte nicht schlagender bewiesen werden, als durch diese Monstreparaden auf dem Flugplatz von Monino. Man faßt sich an den Kopf: ist es Traum oder Wirklichkeit, Verbrechen oder Wahnsinn? Eine Saat wird gesät zwischen Champagnertoasten und Balalaikaorchestern, kaukasischen Tänzerinnen und Fliegermanövern, die einmal furchtbar aufgehen muß. Was wird aus Europa? Glaubt der französische Generalstab, der sich heute befriedigt die Hände reibt, daß die 3. Internationale gestern in Moskau gestorben ist? Die ärztliche Diagnose würde auf Scheintod lauten.

Die europäische Politik, das ist gewiß, steht heute an einem kritischen Punkt, vor einem Kreuzweg, der in unkontrollierbares Neuland

MARCHIVUM

führt. Die Dirigenten Europas tragen eine Verantwortung vor ihren Völkern wie selten in der Geschichte. Frankreichs Sprung nach Moskau ist ein Spiel mit flammendem Feuer, und Feuer kann zünden. Sieht und erkennt man das in London, Prag, Bukarest, Belgrad, Rom, Warschau und Wien? Hat man dort den Aufstand der Kommune schon vergessen? „Der Kommunismus wird die Grenzen zerstören", sagt ein Riesenschild an der russisch-polnischen Grenze. Glaubt man, daß Stalin und Genossen wirklich die Ideale und Lehren Lenins ernsthaft verraten? Wer betrügt wen? Einer muß betrügen!

Der Tod des Marschalls Pilsudski, den man jetzt zu Grabe trägt, hat sowohl in Moskau als auch in Paris Hoffnungen auf den Rücktritt des Obersten Beck und einen Kurswechsel der polnischen Außenpolitik ausgelöst. Aber Kurswechsel nach welcher Richtung? Polen ist an der Erhaltung des Friedens in gleicher Weise interessiert wie wir, es hat mit Moskau und Berlin Verträge abgeschlossen, die jeden Angriff auf die östlichen und westlichen Grenzen ausschließen. Was will man von Warschau? Den Beitritt zu einem neuen „Nichtangriffspakt", d. h. den Anschluß an eine franko-russische Allianz, die in Stresa noch ganz anders aussah als heute. Diese Sprache der Gründer der „Friedensallianzen" ist so unwahr wie die Stimme des berühmten Wolfes im Schafspelz, und wir fragen nochmals: Glaubt man, daß Moskau im Fernen Osten, in Indien, auf dem Balkan, in Spanien, in den roten Vororten von Paris und Liverpool, in Wien, Chicago und Kuba wirklich von heute auf morgen seinen Anhang verleugnet und die Brandfackel der kommunistischen Weltrevolution lächelnd auslöscht: Es lebe die kapitalistisch-bürgerlich-kommunistische Gesellschaftsordnung?

Und gesetzt den Fall, diese Annahme träfe heute zu. Was würde morgen sein, wenn die politische Konstellation im Fernen Osten, die wirtschaftliche Lage im eigenen Land, wenn Schwierigkeiten und Konflikte in Europa eine für die Sowjets günstigere Konjunktur bringen und Erfolg für eine Aktion versprechen würden? Die Seidenroben der Sowjetdamen im Stil des 18. Jahrhunderts und die livrierten Diener mit Kaviarbechern und Champagnerkelchen sind nicht das Rußland von heute. Und hinter den Palästen der neuen Herren von Moskau liegen die Hütten. Oder hat die französische Presse jahrein, jahraus gelogen, und die Ermordung der Zarenfamilie, die Niedermetzelung der hunderttausend Bauern und Bürger, das alles stellt sich jetzt überraschend als ein phantasievolles Greuelmärchen heraus. Schließlich war auch der jüngste polnisch-russische Feldzug eine grobe optische Täuschung!

Die öffentliche Meinung in Frankreich — das glauben wir ganz objektiv feststellen zu können — ist nicht in der Lage, von gestern auf heute Auffassung und Betrachtung zu ändern wie ihre politischen Führer, trotz der begeisterten Berichte seiner Presse, die noch gestern den Kommunismus in den Hades verdammte, um ihn heute als Edelprodukt einer langjährigen patriotischen Erziehung zu feiern. Herr Laval wird es nicht leicht haben, seine wenig volkstümliche Politik in der Heimat wirkungsvoll zu vertreten. Das ist seine Sache. An uns wird es liegen, den Frieden nach eigenem Ermessen und bestem Erkennen zu verteidigen.

Katholische Orden üben Volksverrat

Fortsetzung von Seite 1

wußten doch, daß eine Genehmigung notwendig war?"

Angeklagte: „Ich hätte ja die Genehmigung doch nicht bekommen."

Vorsitzender: „Hielten Sie Ihre Handlungsweise denn für richtig?"

Angeklagte: „Sicherlich war es nicht richtig."

Es wird sodann die Korrespondenz zwischen der Angeklagten und der Schwester Dorothea zur Verlesung gebracht.

In einem der Schreiben, das mit den Worten „Die Gnade Gottes sei mit uns" beginnt, wird die Transaktion in allen Einzelheiten erörtert.

Weiter wird in dem Brief vereinbart, daß eine etwaige Antwort der amerikanischen Bank mit dem Stichwort „Ich habe einen Brief von Louis erhalten" angekündigt werden sollte. Der Brief schließt mit den Worten: „Bitten wir, daß in unserem Vaterlande sich alles so regelt, wie es für die Sache Gottes am besten ist."

Es kommt nach Verlesung dieses Schreibens

zu einem Zusammenstoß.

Der Staatsanwalt hielt der Angeklagten in erregter Weise vor, daß es ihr nicht zum Bewußtsein gekommen sei,

daß die Verquickung des Namens Gottes mit derartigen Schiebergeschäften eine Gotteslästerung sei.

„Ich bin Briefe," so erklärte der Staatsanwalt, „mit derartigem geschäftlichem Inhalt nur von galizischen Devisenschiebern gewöhnt! Wenn Sie einen Brief dieser Art so einleiten, wie Sie es getan haben, so ist das doch ein starkes Stück!"

Angeklagte: „Das ist doch bei uns so Brauch."

Staatsanwalt: „Dann hätte ich es trotzdem in diesem Falle weggelassen, oder ist das bei Ihnen eine leere Formel gewesen?"

Die Angeklagte schweigt darauf.

England ist besorgt

Das englische Kabinett berät über den abessinisch-italienischen Streit

London, 17. Mai. Der diplomatische Mitarbeiter der „Morning Post" erklärt, das Kabinett werde sich heute auf einer Sondersitzung mit der abessinischen Angelegenheit beschäftigen. Der britische Botschafter in Rom, Drummond, trifft vormittags mit dem Flugzeug in London ein.

„Morning Post" widmet aus diesem Anlaß den Leitartikel der abessinischen Frage. Das Blatt tritt dabei sehr nachdrücklich gegen Italien auf. Es vertritt die Ansicht, daß infolge der Haltung Italiens die Regierung vor einer sehr ernsten Frage stehe.

Mussolini habe an England und Frankreich in ihrer Eigenschaft als Unterzeichnermächte des Abessinien-Vertrags von 1906 wie an alle Mitglieder des Völkerbundsrats eine Art Herausforderung gerichtet. In dem Dreimächtevertrag von 1906 verbürgten Italien, Frankreich und England die Unverletzlichkeit und Unabhängigkeit Abessiniens. Diese Bürgschaft werde in der Völkerbundssatzung bestätigt. Mussolinis Rede scheine beide Tatsachen unbeachtet zu lassen.

Unter diesen Umständen ist nach Auffassung der „Morning Post" die britische Regierung gezwungen, sich zu fragen, wie sie sich im Falle eines endgültigen Bruchs zwischen den beiden Parteien verhalten soll, ob sie zu dem Vertrag und der Völkerbundssatzung stehe, oder den Dingen ihren Lauf lassen solle.

Der erste Weg würde einen Zusammenstoß mit Italien in Genf und seinen wahrscheinlichen Austritt aus dem Völkerbund mit allen Folgen bedeuten, der zweite Weg würde die Preisgabe Abessiniens und eine weitere Schmälerung des Ansehens des Völkerbunds als Beschirmer der schwächeren Seite zur Folge haben.

In beiden Fällen würde eine schwere Spannung in den internationalen Beziehungen eintreten, und zwar in einem Augenblick, wo die Lage in Europa es dringend wünschenswert mache, weitere Verwicklungen zu vermeiden.

Die Tatsache, daß Italien wegen der Lage in Oesterreich mehr durch Uneinigkeit unter den Völkerbundsmächten zu verlieren habe, als irgendein anderes Land, ermutige zu der Hoffnung, daß eine Krise vermieden werden könne.

Ministerpräsident Göring in Warschau

Warschau, 17. Mai. Ministerpräsident General Göring ist mit seiner Begleitung heute gegen halb 9 Uhr im Sonderzug auf dem Warschauer Ostbahnhof eingetroffen. Zur Begrüßung auf dem Bahnhof waren der polnische Außenminister Beck mit seinem persönlichen Sekretär Friedrich und seinem Kabinettschef Graf Ludienski erschienen, ferner der Chef des polnischen Generalstabs General Gonsiorowski, begleitet vom Chef der II. Abteilung Oberst Englisch, sowie der Chef des polnischen Militärflugwesens General Rayski und General Jarnuzkiewicz. Deutscherseits war Botschafter v. Moltke mit den Mitgliedern der Botschaft zum Empfang auf dem Bahnhof. Ministerpräsident Göring schritt nach der Begrüßung die Front der Ehrenkompanie des Warschauer Infanterieregiments Nr. 30 ab, die auf dem Bahnhof Aufstellung genommen hatte. Vom Bahnhof begab sich die deutsche Abordnung in die deutsche Botschaft.

Gleich nach der Ankunft wurden durch Major Conrad und den Stellvertreter des Warschauer deutschen Militärattachés Hauptmann Kintzel in der Kathedrale am Sarge des Marschalls Pilsudskis vier Lorbeerkränze mit Schleifen in den deutschen Farben niedergelegt, und zwar ein Kranz des Führers und Reichskanzlers mit der Widmung „Dem großen Marschall Polens — Der deutsche Reichskanzler" und je ein Kranz des deutschen Reichsheeres, der Reichsmarine und der Reichsluftwaffe mit den gleichlautenden Inschriften „Dem ersten Soldaten Polens".

Keine Mitgliedersperre für HJ und BdM

Berlin, 17. Mai. Die Pressestelle der Reichsjugendführung gibt bekannt:

Auf viele an die Reichsjugendführung gerichtete Anfragen wird mitgeteilt, daß eine Sperre für die Aufnahme in die Hitler-Jugend und den Bund deutscher Mädel nicht erlassen und auch nicht beabsichtigt ist.

Die vom Reichsschatzmeister der NSDAP erlassene Verfügung, wonach die zurzeit für die Partei bestehende Mitgliedersperre bis zur endgültigen Regelung auch auf Angehörige der HJ und des BdM ausgedehnt wird, ist von einigen Zeitungen mit Ueberschriften veröffentlicht worden, aus denen zu schließen ist, daß eine Mitgliedersperre für Hitler-Jugend und BdM erlassen sei. Wie aus der Verfügung des Reichsschatzmeisters hervorgeht, ist aber lediglich die schon bestehende Sperre für die Aufnahme in die NSDAP nunmehr auch ausgedehnt worden auf die Aufnahme von Mitgliedern aus der HJ und dem BdM, die im allgemeinen mit ihrem 18. Lebensjahr in die Partei überführt werden.

Eine Aufnahme von Mitgliedern in die HJ und den BdM wie auch in das Deutsche Jungvolk und die Jungmädel in der HJ ist nach wie vor möglich.

Von der Anklage der Gotteslästerung freigesprochen

Magdeburg, 17. Mai. Vor einigen Wochen war der Reichsredner der Deutschen Glaubensbewegung, Paul Orlowsky, auf Grund einer Anzeige des Magdeburger Evangelischen Konsistoriums wegen angeblicher Gotteslästerung verhaftet worden. Die Verhaftung wurde damals nach 12 Stunden wieder aufgehoben. Nunmehr ist Orlowsky am 16. Mai 1935 nach mehrstündiger Verhandlung vor der Großen Strafkammer in Magdeburg von der Anklage der Gotteslästerung wegen erwiesener Unschuld freigesprochen worden.

Der japanische Weltflieger Ano in Nürnberg

Nürnberg, 16. Mai. Der japanische Flieger Ano, der gegenwärtig einen Weltflug unternimmt, ist am Donnerstagnachmittag um 5 Uhr auf dem Flughafen Nürnberg gelandet. Er wird seinen Flug am Freitagvormittag nach Wien fortsetzen.

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilhelm Kattermann
Stellvertreter: Karl M. Hageneier; Chef vom Dienst: i. V. Julius Etz. — Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann; für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftsrundschau, Kommunales und Bewegung: Friedr. Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: W. Körbel; für Unpolitisches Carl Lauer; für Lokales: Erwin Mettel; für Sport: Jul. Etz, sämtliche in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtl. Originalberichte verboten.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16—17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag).
Verlagsdirektor:
Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck u. Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei G. m. b. H. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10-30 bis 12 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag u. Schriftleitung: 314 51, 204 86, 333 61.62. — Für den Anzeigenteil verantwortlich: i. V. Fritz Leisler, Mannheim.
Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 (Gesamtauflage) und Nr. 2 (für Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.
Durchschnittsauflage April 1935:
Ausg. A Mannheim u. Ausg. B Mannheim = 34 496
Ausg. A Schwetzing. u. Ausg. B Schwetzing. = 3 718
Ausg. A Weinheim u. Ausg. B Weinheim = 3 221
Gesamt-DA. April 1935 = 41 435

Juden, die in Deutschland blieben

Als der Nationalsozialismus die Macht in Deutschland ergriff, tat er das, was er jahrelang als sein Programm verkündet hatte und was vom Standpunkte einer volks- und rassebewußten Regierung selbstverständlich war. Er schraubte den Einfluß des Judentums auf das öffentliche Geschehen in Deutschland bis auf einen Maßstab herab, der dem zahlenmäßigen Verhältnis der in Deutschland ansässigen Juden zur deutschen Bevölkerung entsprach. Und er schaltete den jüdischen Einfluß überall da vollständig aus, wo die Gefahr bestand, daß durch ihn die staatlichen und kulturellen Interessen der Nation gefährdet werden.

Die nationalsozialistische Regierung hat sich bei ihrer Rassengesetzgebung einzig und allein von dem Grundsatz leiten lassen, das deutsche Volk vor schädigendem fremden Einfluß zu bewahren. Sie hat allerdings diesen Grundsatz auch mit aller Konsequenz verfolgt. Sie hat sich darüber hinaus jedoch nicht von irgendwelchen Rache- oder Haßgefühlen leiten lassen. Gegen die in Deutschland ansässigen Juden ist noch nichts unternommen worden, was über die Notwendigkeiten zum Schutze des deutschen Volkes und seines Kulturgutes hinausgegangen wäre. Niemals ist in Deutschland eine Pogromstimmung aufgekommen und alle die ausländischen Lügenberichterstatter, die in den ersten Monaten der nationalsozialistischen Revolution über Judenverfolgungen, Mißhandlungen und was noch berichteten, hätten sich sehr leicht von dem Gegenteil ihrer Behauptungen überzeugen können, wenn sie sich nur einmal mit den in Deutschland verbliebenen jüdischen Kreisen in Verbindung gesetzt hätten.

Heute wagt man zwar nicht mehr, der Weltöffentlichkeit solche Phantasieberichte vorzusetzen. Dagegen spricht man heute von der sogenannten geistigen Not des Judentums, man spricht von der „Schädigung" des kulturellen Lebens durch die Ausschaltung „hervorragender" jüdischer Künstler usw. Diesen Herrschaften ist zu sagen, daß das deutsche Volk sich heute das Urteil über kulturelle und künstlerische Werte selbst vorbehält und dabei nicht der Assistenz ausländischer oder jüdischer „Sachkenner" bedarf.

Was nun das sogenannte Schicksal der in Deutschland verbliebenen Juden und vor allem auch der jüdischen Künstler, die in den Systemzeiten eine gewisse Rolle in Deutschland spielten, anbetrifft, so kann man den besorgten Gemütern, die so gern an die Tränendrüsen appellieren, zur Beruhigung sagen, daß der nationalsozialistische Staat keineswegs so „unmenschlich" ist, wie man ihn gerne haben möchte. Wir haben aber in Deutschland keinen Anlaß uns in der Oeffentlichkeit mit jüdischen Angelegenheiten zu befassen. Die Existenz des Judentums unterliegt den gesetzlichen Bestimmungen. Das dürfte im allgemeinen genügen, denn für Sentimentalitäten in der Rassenfrage ist in Deutschland heute kein Raum mehr.

Aber es ist vielleicht doch nicht unwesentlich, einmal auf eine Tatsache hinzuweisen, die im allgemeinen nicht bekannt sein dürfte, die aber wichtig ist für das Verständnis der Haltung des nationalsozialistischen Staates zu den in Deutschland ansässigen Juden.

Als die nationalsozialistische Revolution in Deutschland den großen Umbruch herbeiführte, zog es ein Teil der jüdischen Bevölkerung, dessen schlechtes Gewissen ihm den weiteren Aufenthalt in Deutschland unbehaglich erscheinen ließ, vor, die Grenzen des Reiches zu verlassen und sich ein anderes Betätigungsfeld zu suchen. Ein großer Teil der jüdischen Bevölkerung verblieb jedoch in Deutschland. Und es zeigte sich, daß diese Juden sich sehr bald mit der neuen Lage abzufinden wußten und mit einem an sich begrüßenswerten Eifer daran gingen, unter sich eine neue Form der eigenen Lebensführung zu finden, die ihrer jüdischen Eigenart entspricht. Das gilt vor allem auch auf kulturellem Gebiet.

Wenige Monate schon nach der nationalsozialistischen Revolution fanden sich beispielsweise früher in Deutschland führende jüdische Künstler zusammen, die sich zur Aufgabe setzten, sowohl das kunstinteressierte jüdische Publikum als auch die Künstler selbst zu einer geschlossenen Gemeinschaft zusammenzufassen. Im Juli 1933 kam es so bereits zur Gründung des „Kulturbundes der Juden", der die Genehmigung der nationalsozialistischen Regierung erhielt. Bedingung war allerdings, daß alle Veranstaltungen dieses Verbandes in einem streng geschlossenen jüdischen Rahmen blieben. Das heißt, der nationalsozialistische Staat stellte sich auf den Standpunkt, die in Deutschland verbliebenen Juden sollen in kultureller Beziehung unter sich völlige Freiheit besitzen, soweit die kulturelle Betätigung nicht irgendeinen politischen Hintergrund erhält. Die Regierung hat sich daher eine gewisse Kontrolle, die sich vor allem auf den Mitgliederbestand der jüdischen Kulturbewegung bezieht, vorbehalten. Die Kontrolle bleibt aber immer rein organisatorischer Art. Den Juden in Deutschland ist also nach wie vor die Möglichkeit gegeben, sich kulturell unter sich zu betätigen.

Die jüdische Kulturbewegung zählt beispielsweise in Berlin allein einen Kreis von 30 000 Mitgliedern. In einem Berliner Theater finden ständig Veranstaltungen des Kulturbundes statt. Größere Konzerte, Opern und Schauspielaufführungen wechseln mit Kleinkunstveranstaltungen ab. Einige Namen aus diesem Kreis werden vielen noch erinnerlich sein: Dr. Kurt Singer, ehemals Intendant der Charlottenburger Oper, ist offenbar bei allem die treibende Kraft. Am Dirigentenpult des Orchesters steht Joseph Rosenstock, früher Generalmusikdirektor in Mannheim. Weiter dürften die Namen Fritz Jeßner, früher Intendant des Königsberger Schauspielhauses und davor Schauspieler an der Reinhardt-Bühne und Berthold Sander schwache Erinnerungen wachrufen. Noch manchen anderen „alten Bekannten" könnte man hier wiederfinden. Zu diesem jüdischen Theater hat kein Arier Zutritt, kein deutscher Volksgenosse kann durch das Wirken des jüdischen Kulturbundes eine falsche Beeinflussung erfahren. Dieses Theater gehört den Juden und soll ihnen gehören. Das deutsche Volk hat dafür seine eigenen Theater ganz wieder erhalten, in denen heute ausschließlich deutsche Kunst gepflegt wird. Das ist der Unterschied gegen früher. Das Judentum beginnt sich offenbar ebenfalls mit dieser Situation abzufinden, und es tut gut daran.

Das nationalsozialistische Deutschland hat damit versucht, eine Regelung zu treffen, die nach Lage der Dinge allen gerecht wird. An erster Stelle steht selbstverständlich das deutsche Volk und all seine Belange. Nachdem diese sichergestellt sind, liegt es dem nationalsozialistischen Deutschland fern, Juden daran zu hindern, nur zu Juden zu sprechen und jüdische Kultur unter sich zu pflegen.

MARCHIVUM

Das junge Frankreich fordert Verständigung!

Massenkundgebung der Francisten

(Drahtbericht unserer Pariser Korrespondenten)

Paris, 16. Mai. Die Francisten veranstalteten im Wagransaal eine Kundgebung, an der gut 5000 Personen teilnahmen. In dem bis zum letzten Platz gefüllten Saal herrschte eine mustergültige Ordnung, so daß der mehrere hundert Blauhemden umfassende Saalschutz nirgends einzugreifen brauchte.

Der Hauptredner des Abends, der Führer der Francisten, Marcel Bucard, begann seine Ausführungen mit dem Satz:

„Wir wollen im Innern Frankreichs wieder Ordnung schaffen durch Ausrottung des plutokratischen Liberalismus und des Kommunismus. Wir wollen den Frieden sichern durch ein Zusammengehen mit Italien und Deutschland."

Kaum hatte Bucard den Gedanken einer Aussöhnung mit Deutschland ausgesprochen, als sich der ganze Saal zu einer spontanen, nicht endenwollenden Sympathiekundgebung für Marcel Bucard erhob, die sich in diesem Maße erst wiederholte, als der Francistenführer in den Saal rief, daß die Pariser Francisten jetzt daran gehen wollten, die rote Umgebung von Paris zu erobern. „Wir wollen eine neue Doktrin und neue Männer, keine Wahlprogramme. Deshalb wollen wir auch von einem Paktieren mit der Rechten nichts wissen", meinte der Führer der französischen Faschisten weiter, um dann noch unter anderem zu sagen:

„Wir lehnen heute die üblichen Methoden ab. Wenn wir in Paris Kandidaten für die Gemeindewahlen gestellt hatten, so war es nur, um auf den 2000 städtischen Wahltafeln billige Reklame machen zu können. Nur in einigen Städten im Osten von Frankreich, wo wir kommunistische Mehrheiten mit Sicherheit hinwegfegen konnten, haben wir den Wahlkampf durchgeführt, sonst haben wir überall wie auch in Paris Wahlenthaltung ausgeübt. Wir wollen nicht wie die Rechte in Paris in dem ruhigen Westen bleiben. Von heute ab werden wir den Kampf in den roten Ring um Paris tragen. Auf Terror werden wir mit Terror zu antworten wissen. Wir sind heute dazu stark genug. Von unseren 35 000 Mitgliedern in Frankreich kommen 87 Prozent aus den einfachsten Volksschichten, 27 Prozent davon sind ehemalige Marxisten.

Der Francismus will dem Klassenkampf rechts und links ein Ende setzen und ein Frankreich der Arbeiter aller Schichten aufbauen.

Er will an Stelle des Parlaments die Berufsvertretung setzen und Frankreich in vernünftige Wirtschaftsgegenden einteilen, die es auch den örtlichen Traditionen erlauben, wieder gesund aufzuleben."

„Den Papierfetzen, den Herr Laval und Litwinow unterzeichnet haben, erkennen wir nicht an. Diese Allianz führt uns in den Krieg.

Wir ziehen es vor, einem ehemaligen Feind, der mutig und loyal war, die Hand zu reichen, als den russischen Verrätern. Frankreich und Deutschland sind beide von Geld und der internationalen Finanz besiegt worden.

Der Friede von Versailles war der Sieg des Goldes über das Blut.

Er hätte, wenn man es gewollt hätte, dazu dienen können, die beiden Völker für immer zu versöhnen. Man hat es leider nicht getan."

Die Versammlung war zweifellos ein voller Erfolg der jungen Bewegung.

Die ins Meer geworfene Flugpostsendung

London, 17. Mai. Wie aus Sydney gemeldet wird, sind die Postsendungen, die Kingsford-Smith bei seinem verunglückten Flug nach Neuseeland mitgenommen hatte, von der Besatzung zum größten Teil in die Tasmanische See geworfen worden, um die Maschine zu erleichtern. Bei der Rückkehr nach Sydney befanden sich von den ursprünglichen 28 000 Briefen und Postpaketen nur noch 1000 an Bord. Sie werden jetzt durch einen gewöhnlichen Dampfer an ihren Bestimmungsort befördert werden, da die australische Postbehörde das Anerbieten des Fliegers, in einem anderen Flugzeug die Beförderung zu unternehmen, wegen der Gefahr abgelehnt hat. Die Absender der verlorengegangenen Post erhalten keine Entschädigung, da die Postbehörde der Ansicht ist, daß sie für den Unfall nicht verantwortlich sei.

Kraftwagen in ein Staubecken gestürzt

Paris, 17. Mai. Bei Fécamp in Nordfrankreich ist ein mit sechs Personen besetzter Kraftwagen in ein Staubecken gestürzt, als der Führer des Kraftwagens einem Radfahrer auszuweichen versuchte. Von den Insassen ertranken ein Kaufmann aus der Umgebung von Fécamp, seine Mutter, zwei Töchter und eine Tante. Nur die Frau des Kaufmanns konnte gerettet werden.

Chinesische Fischer ertrunken

Schanghai, 17. Mai. Das Gebiet von Sutschou in der Provinz Kiangsu ist weithin von einem schweren Hagelsturm verwüstet worden. Auf dem Huihu-See kenterten mehrere hundert Fischerboote. Dabei ertranken 30 Fischer. Auch der Schaden an der Ernte ist sehr groß.

„Ich fand John Franklins Spuren!"

Fünfmal Ringkampf mit dem weißen Tod — Und doch der Sieger! — Das Grab aus Baumstämmen War er der Letzte der Fanklin-Leute? — Arktis-Gold wartet auf ihn

(Nachdruck, auch auszugsweise, verboten.)

London, im Mai.

Ueberraschend ist jetzt mit einem kleinen Kanada-Dampfer einer der verwegensten Abenteurer der Arktis, der 28jährige Francis Kennedy Pease, zurückgekehrt. Er hat der kanadischen Regierung wichtige Fundstücke übergeben, aus denen hervorgeht, daß er wirklich Franklins Spuren, das Ziel seiner Fahrten, entdeckte.

Nur mit Rucksack und Irish-Terrier

Ende August vorigen Jahres hatte Pease seinen Rucksack geschnürt und seinen Irish-Terrier an die Leine genommen, um allein und nur mit diesen Vorräten und Helfern versehen, den kühnen Sprung in die Arktis zu tun. Die erfahrenen Nordfahrer schüttelten besorgt den Kopf und rieten dem jungen Waghals, sein Testament zu machen.

Stattdessen ging er zu den Eskimos und fuhr weit nördlich wohnenden Indianern und lernte bei ihnen das Schneeschuhlaufen, die Anpassung an die weiße Natur und das, was sie dem Menschen bietet — und war eines Tages tatsächlich hoch im Norden Kanadas verschwunden.

Ehe er fuhr, hatte er verraten, um was es ihm ging: er wollte jenen großen John Franklin wiederfinden, d. h. sein Grab oder sein Tagebuch — jenen Franklin, der 1845 die Nordwest-Durchfahrt finden wollte, dabei im Eise festfror und mit seiner mutigen Mannschaft zugrunde ging.

Fünfmal verschollen — aber unentwegt

An diesem Ziel hatten sich Größere als Pease versucht, ganze Expeditionen waren in den letzten 100 Jahren seit jener Tragödie in die vermutliche Gegend jener Katastrophe aufgebrochen. Hier versuchte es einer allein.

Fünfmal wurde er den kanadischen Stationen als verschollen gemeldet — fünfmal berichteten die Eskimos, sie hätten ihn ausfahren sehen, als gerade ein wüster Schneesturm über den Eisfeldern stand. Ein Schneesturm, den kein Weißer je überwand. Und dann kam er doch immer wieder. Er und sein Irish-Terrier. Beide manchmal ein wenig ramponiert, verhungert, halb erfroren — aber mutig und zuversichtlich und letzten Endes erfolgreich!

Denn er blieb Sieger über die Natur und in diesem Kampf um die Spuren des verschollenen Sir John Franklin.

Eine alte Seemannskiste

Heute zieht er Bilanz aus seiner großen Fahrt. Er fand Seen, die auf keiner Karte stehen, Seen, die der künftigen Luftfahrt via Grönland nach Europa große Dienste als Zwischenlandeplätze leisten können. Er stieß auf Gold- und Silberminen, die er für sich als Claim absteckte — doch außer diesen interessanten Entdeckungen machte er auch Funde, die ihm bewiesen, daß seine Ueberlegungen in bezug auf die Franklin-Tragödie richtig waren.

Auf einer Landzunge entdeckte er eine alte Seemannskiste, Fetzen von Matrosenanzügen, ein paar alte Kanonenkugeln und eine Handvoll verrosteter Nägel. Er sammelte alles sorgsam und übergab es, als er später aus dem hohen Norden zurückkam, der kanadischen Regierung.

„Hier liegt ein weißer Mann begraben"

Seine wichtigste Entdeckung aber war ein Grab, das er 250 Meilen nördlich von Fort Churchill fand. Dieses Grab trug ein paar Indianer-Hieroglyphen, die ihm ein alter Indianer zu deuten wußte. Sie lauteten: „Hier liegt ein weißer Mann begraben — 1851." Um jene Zeit aber war kein weißer Trapper und kein Jäger jemals in dieser Gegend gewesen. Es muß also einer von den Franklin-Leuten gewesen sein — vermutlich der letzte Ueberlebende.

Die Indianer hatten ihn in einem primitiven Sarg aus Baumstämmen in einem Erdloch beigesetzt, das sie mit Moos und Steinen verschlossen.

Jener Indianer Kubloo, der Pease die Inschrift deuten konnte, erzählte ihm, daß sein Großvater die letzten Leute der Franklin-Expedition in jener Gegend noch gesehen habe — rotbärtige Männer, die schließlich jammervoll zugrunde gingen.

Auf treibender Eisscholle

Das größte Ziel dieses einsamen Arktiswanderers aber war, entweder das Grab Franklins selbst zu finden oder aber wenigstens sein Tagebuch zu bergen. Diese beiden Aufgaben konnte er nicht lösen, jedoch tat er genug Spuren und Fährten auf, um bei einem zweiten Vorstoß erfolgreicher zu sein.

Vielleicht wäre er bei seinem Rückmarsch zum Tha-anne-Fluß näher an das Ziel seiner Nachforschungen herangekommen, aber seine letzten Stunden in der Arktis waren ein ständiger Kampf mit dem weißen Tod. Denn die Scholle, auf der er sein Lager aufgeschlagen hatte, brach eines Nachts ab. Er war rettungslos den Stürmen und den Gezeiten ausgeliefert, jeden Augenblick in Gefahr, weit in das Meer hinaus abgetrieben zu werden. Er mußte alles im Stich lassen, um endlich mit seinem Hund, seinem Begleiter in allen Fährnissen, den Rückweg nach Fort Churchill zu finden.

Erfolgreicher Schatzsucher

Er kehrt nun heim, um eine größere Expedition zusammenzustellen, die jene Funde restlos sichern soll, die er auf dieser ersten, einsamen Fahrt machte. Wenn auch Franklins Tagebücher und das Grab des toten Forschers sein letztes Ziel sind, — so wird er doch die Gold- und Silberminen im hohen Norden nicht vergessen, wenn er demnächst dorthin zurückkehrt.

So machte ein einsamer Polarforscher auf waghalsiger Fahrt sein Glück.

Ueberführung Marschall Pilsudskis in die Kathedrale

Generale der Armee tragen den Sarg des toten Marschalls. Der riesige Trauerzug bewegte sich unter dem Geläut sämtlicher Glocken Warschaus vom Schloß Belvedere zur Kathedrale, wo der Leichnam des Marschalls 36 Stunden lang aufgebahrt bleibt. Weltbild GmbH. (M)

In Oberbayern ist wieder Winter!

München, 17. Mai. Wie in den Bergen und im Bayerischen Oberland ging am Donnerstagabend auch in München und Umgebung der Regen in ein dichtes Schneegestöber über, das bis in die Morgenstunden des Freitag anhielt. Wenn auch auf den Straßen der Stadt der Schnee nicht mehr liegen blieb, schimmerten doch die Dächer, Bäume und Grünflächen am Freitagfrüh im schönsten Winterkleid.

Wie aus Kempten gemeldet wird, hat sich der Wintereinbruch in der dortigen Gegend noch schlimmer ausgewirkt, als ursprünglich angenommen wurde. In den Mittagstunden des Donnerstag setzte auch im Tal heftiges Schneegestöber ein, das bis in die Abendstunden dauerte. Der Schaden an den Kulturen ist groß. Auf dem nahen Buchenberg liegt der Schnee 20 Zentimeter hoch.

*

München, 17. Mai. Aus Südbayern liegen weitere Meldungen über den Wintereinbruch in den bayerischen Bergen vor. In Füssen schneit es seit 24 Stunden fast ununterbrochen. Die Schneedecke ist etwa 5 Zentimeter hoch. Die Temperaturen liegen wenige Grad über dem Gefrierpunkt. Auch in Garmisch-Partenkirchen dauert das Schneetreiben seit Donnerstagfrüh an. Die Zugspitze meldete 15 Zentimeter Neuschnee. Von Tegernsee wird eine Neuschneedecke von 20 Zentimetern gemeldet.

Die ältesten Einwohner können sich nicht an einen derartigen Wintereinbruch um diese Jahreszeit erinnern.

Keine Befürchtungen für die Landwirtschaft

München, 17. Mai. (HB-Funk.) Zu der gegenwärtigen Wetterlage schreibt die Pressestelle der Landesbauernschaft Bayern, daß zu Befürchtungen für den landwirtschaftlichen Pflanzenbau keine Veranlassung sei. Auch die Viehhaltung werde nicht beeinträchtigt, da die Bauern in den Höhengebieten auf derartige Wetterrückschläge eingestellt seien und für alle Fälle Rauhfutterreserven zur Verfügung haben. Auch der Baumblüte seien erfahrungsgemäß solche Rückschläge nicht von Schaden, wenn besseres Wetter bald nachfolge. Hingegen dürften nach den neuesten Blättermeldungen die Schneefälle bald in Regen übergehen.

Schneegestöber im Hunsrück

Trier, 16. Mai. Nachdem schon in der Nacht zum Mittwoch im Hunsrück ein Witterungsumschlag eingetreten war, setzte am Mittwoch selbst ein schweres Schneegestöber ein. Dichter Schnee hüllte die zum Frühling rüstende Natur in ein winterliches Gewand. Einige Landstriche des Hunsrücks und des Hochwaldes wurden auch von schweren Hagelstürmen heimgesucht, denen bald wiederum heftiges Schneetreiben folgte.

Unwirtliches Wetter in Norditalien

Mailand, 17. Mai. Ueber ganz Norditalien gingen am Donnerstag schwere Wolkenbrüche nieder. Der Markus-Platz in Venedig war in wenigen Stunden in einen See verwandelt. Auch in Verona und in seiner Umgebung wurden die tiefer gelegenen Gegenden überschwemmt. Auf dem flachen Land richtete das Unwetter schwere Beschädigungen in der Landwirtschaft an. Der vom Sturm gepeitschte Lago Maggiore ist um fast einen Meter gestiegen. Die Berge um Stresa haben ganz plötzlich wieder neue Schneehauben erhalten. Die Temperatur sank empfindlich. Auch von der Rivieraküste werden starke Stürme gemeldet.

Marconis „Todesstrahlen"

Behauptungen eines englischen Blattes

(Drahtmeldung unseres Korrespondenten)

London, 17. Mai. „Daily Mail" läßt sich aus Rom melden, daß Senator Marconi in Gegenwart von Mussolini, dem Unterstaatssekretär im Kriegsministerium General Baistrocchi und einer Abteilung Offiziere der technischen Waffe in Fort Boccea bei Rom einige Experimente vorgeführt habe, die mit einer Kategorie neuer elektrischer Strahlen zusammenhängen sollen. Obwohl offiziell keine Mitteilungen herausgegeben wurden, ist doch bekanntgeworden, daß die Versuche militärischer Natur waren. Gerüchte wollen wissen, daß seit einigen Tagen zu verschiedenen Zeiten sämtliche Automobile in einem bestimmten Umkreis von Rom plötzlich aus unerfindlichen Gründen zum Halt kamen und daß alle Bemühungen, die Motore wieder zum Laufen zu bringen, fehlschlugen. Nach einer halben Stunde jedoch hätte die Zuleitung der Wagen wieder funktioniert. Man spricht deshalb davon, daß es Marconi gelungen sein soll, elektrische Strahlen zu erfinden, die fähig sind, die elektrische Ausrüstung von Verbrennungsmotoren von Automobilen und Luftfahrzeugen außer Funktion zu setzen.

MARCHIVUM

Frühlingsblüte — Sommersonne
Lockt hinaus in Feld und Wald,
Sportgekleidet — welche Wonne!
„Sportlich" — das steht jung und alt!

SPORT-ANZÜGE

aus kräftigen, sportlich gemusterten Stoffen in allen modernen Farben

Zweiteilig:
Sacco und Golfhose
32.- 35.- 42.- 48.-

Vierteilig:
Sacco, Weste, lange und Golfhose
48.- 58.- 68.- 75.-

Janker:
aus flotten Sport-Stoffen
5.75 8.50 9.50 12.50

Golfhosen:
mod. Stoffe, weite Formen
4.90 7.50 9.50 11.-

Sämtliche Sportartikel u. Herrenwäsche

Engelhorn & Sturm
Sport-Abteilung
Mannheim O 5, 4-7

Bei der Reichsbahn

Erhöhung der Schnelligkeit — dennoch Sicherheit

Der am 15. dieses Monats in Kraft getretene Sommerfahrplan weist auf verschiedenen Strecken der Deutschen Reichsbahn erhebliche Beschleunigungen auf. Gleichzeitig kündigt die Reichsbahn die Indienststellung von Schnelltriebwagen an, die nach dem Muster des „Fliegenden Hamburgers" erbaut sind und dessen Geschwindigkeiten noch bedeutend übertreffen sollen. So wird, beispielsweise, auf der Strecke Berlin—Hannover eine Reisegeschwindigkeit von 132,5 Stunden-Kilometer, auf der Strecke Leipzig—Berlin eine solche von 129,8 Stunden-Kilometer und auf der Strecke Hamm—Hannover eine solche von 129,1 Stunden-Kilometer erzielt werden.

Angesichts dieser bisher auf der Schiene nicht gekannten Reisegeschwindigkeiten erhebt sich bei vielen wohl die Frage, ob die steigende Schnelligkeit nicht auf Kosten der Sicherheit geht. Sicherheit war von jeher bei der Deutschen Reichsbahn die erste Sorge, und man kann mit Recht behaupten, daß sie stets und — wie ein Blick in die Statistik zeigt — mit Erfolg bemüht war, dieser Aufgabe gerecht zu werden. Von den eine Milliarde 500 Millionen Menschen, die alljährlich im Durchschnitt auf der Schiene befördert werden, verunglückten beispielsweise bei Zugunfällen im Jahre 1931 nur eine, im Jahre 1932 drei Personen tödlich.

Zur Erhaltung und Erhöhung der Sicherheit des Reisenden bedient sich die Reichsbahn der neuesten Mittel der Technik. Größtes Augenmerk richtet sie auf die Gestaltung des Oberbaues sowie auf die Signal- und Bremseinrichtungen. Als Grundlage für die neuen Anforderungen wurde bereits im verflossenen Jahrzehnt durch Einführung eines einheitlichen Oberbaues der Schienenweg planmäßig erneuert und verstärkt. Heute ist an der bestehenden Linienführung, abgesehen von der Beseitigung kurzer Langsamfahrstrecken, nicht mehr viel zu ändern. Zur Verbesserung des Schienenstranges wurde alles Erforderliche unternommen. Die neuen Weichenformen können ohne Herabminderung der Fahrgeschwindigkeiten durchfahren werden; die Schienen sind zur Verringerung der unangenehmen Stöße bis zu sechzig Meter Länge zusammengeschweißt.

Viele und größte Verbesserungen hat das Signal- und Bremswesen erfahren. Die Signaleinrichtungen der Deutschen Reichsbahn sind klar und einfach durchgebildet. Man unterscheidet Vor- und Hauptsignale. Die Vorsignale stehen etwa 700 bis 1200 Meter vor den Hauptsignalen und zeigen dem Lokomotivführer bereits die Stellung dieser an. Findet er das Vorsignal in Warnstellung, so gibt ihm die Entfernung von 700 bis 1200 Metern genügend Spielraum, um den Zug, selbst bei größter Geschwindigkeit, vor dem Hauptsignal zum Stehen zu bringen. Auf den größeren Strecken sind zur weiteren Sicherung vor den Vorsignalen sogenannte Vorsignaltafeln — weiße Tafeln mit schrägen, von links nach rechts ansteigenden schwarzen Streifen — aufgestellt. In diesem Zusammenhang ist eine Neuerung bemerkenswert, die Einführung des Dreibegriffs. Im Gegensatz zu früher zeigt das Vorsignal nicht nur zwei, sondern entsprechend der Stellung des Hauptsignals drei Bilder: Freie Fahrt, Langsamfahrt und Halt. Diese Maßnahme gestaltet den Betrieb sicherer und flüssiger. Durch sie erkennt der Lokomotivführer bereits am Vorsignal, daß er, falls der Zug abweichend von der normalen Fahrordnung in ein anderes als das übliche Gleis geleitet werden soll, zwar einfahren kann, aber Vorsicht zu wahren hat.

Was wir hier sagten, dürfte zeigen, daß trotz dieser technischen Vorkehrungen der Mensch, der Lokomotivführer, nach wie vor der Träger der Sicherheit des fahrenden Zuges ist. Es wäre nun durchaus denkbar, daß selbst bei größter Aufmerksamkeit der Mensch aus irgendwelchen Gründen versagen könnte. Um auch für diesen Fall gerüstet zu sein, wurden nach jahrelanger Arbeit die Zugbeeinflussungseinrichtungen geschaffen. Das Wesen dieser sogenanten induktiven, elektromagnetischen Zugbeeinflussung ist kurz folgendes: In Verbindung mit der Signalstellung erfolgt von außen auf den fahrenden Zug eine Einwirkung, durch die der Führer gewarnt und bei Nichtbeachtung dieser Warnung die Bremsen in Tätigkeit gesetzt werden. Die Uebertragung findet durch Energieausstrahlung statt. Es sind auf der freien Strecke weder Stromquellen erforderlich, noch sind mit Ausnahme der Signalstromschließer bewegliche Teile vorhanden; Teile der fahrenden Lokomotive kommen mit Streckenteilen nicht in Berührung. Wie wirkt sich eine erfolgte Beeinflussung, auf deren technisches Zustandekommen wir hier nicht eingehen wollen, auf die Lokomotive aus?

Sollte ein Lokomotivführer ein Vorsignal, das in Warnstellung steht, überfahren, so tritt nach etwa zehn Sekunden eine selbsttätige Zwangsbremsung ein. Drückt nun der Lokomotivführer in Erkennung der Warnstellung innerhalb dieser zehn Sekunden die sogenannte Wachsamkeitstaste, dann wird die Lokomotiveinrichtung wieder in die Grundstellung gebracht, die Zwangsbremsung also vermieden. Ueberfährt er dagegen ein Hauptsignal in Haltstellung, so wird sofort die selbsttätige Zwangsbremsung ausgelöst. Für den Fall, daß ein gestörtes Hauptsignal sich in Haltstellung befindet, also letztere gar nicht gewünscht ist, kann der Lokführer eine unter Plombenverschluß liegende Befehlstaste drücken und so den Streckenimpuls ausschalten, d. h. einfahren.

Wir sehen aus dem Gesagten, daß die Deutsche Reichsbahn alles tut, was nach dem gegenwärtigen Stand der Technik getan werden kann, um die Sicherheit zu gewährleisten. Daß in dieser Hinsicht auch finanziell keine Mühe gescheut wird, mag man daraus erkennen, daß die Ausrüstung der Strecken mit Zugbeeinflussungseinrichtungen je Kilometer etwa RM 600 bis 1000, die Ausrüstung einer Lokomotive oder eines Triebwagens RM 6000 kostet. So hält die Deutsche Reichsbahn nach wie vor an ihrem obersten Grundsatz fest: erst die Sicherheit, dann die Schnelligkeit und Bequemlichkeit.

Die Reichsautobahn

Ein Meisterwerk deutscher Ingenieurkunst

300 Kilometer im Bereich Frankfurt im Bau

Frankfurt, 17. Mai. (Eig. Bericht.) Die Strecke Frankfurt—Darmstadt, die mit dem großen Staatsakt am Sonntag dem Verkehr übergeben wird, stellt einen Teilabschnitt der im Bereich der Obersten Bauleitung Frankfurt im Bau befindlichen 300 Kilometer Reichsautobahnstrecken dar. In der Fortsetzung der Bahn nach Süden sind die Arbeiten bis Mannheim und Heidelberg nahezu beendet. Zwischen Heidelberg und Karlsruhe sind die Erdarbeiten und Brückenbauten in Angriff genommen. Der Bau der Autobahn bei Kaiserslautern, bei dem größere Felsmassen gelöst werden müssen, schreitet schnell voran. Auf der Strecke Frankfurt — Alsfeld sind die Arbeiten gleichfalls in Fluß.

Um möglichst viele Arbeiter beschäftigen zu können, wurden die Erdarbeiten ausschließlich und die übrigen Arbeiten so weit als möglich mit der Hand in mehrschichtigem Betrieb ausgeführt.

Die Vorarbeiten

Nach der Durchführung der Rodungsarbeiten werden die Erdmassen in Lagen von 70 bis 80 Zentimeter eingebaut. Zur Befestigung der aufgeschütteten Dämme werden die Schichten durch Rammplattenschläge verdichtet. 2½ bis 3 Tonnen schwere an einen Raupenbagger angehängte Eisenplatten sausen auf jede Stelle fünfmal herab, so daß weitere Setzungen nicht mehr zu befürchten sind.

Auf den so vorbereiteten Erdkörper wird die Betondecke oder der Unterbau der Schwarzdecke aufgebracht. In den Beton eingelegte Matten aus Baustahlgewebe erhöhen dessen Widerstandsfähigkeit. Zur Erzielung der erforderlichen Dichte werden Stampfmaschinen eingesetzt. Fugeneinlagen gewähren den Platten den nötigen Spielraum bei der durch Temperaturunterschiede bedingten Ausdehnung oder Zusammenziehung.

Riesiger Materialbedarf

Im Bereich der Obersten Bauleitung Frankfurt wurden

rund 2½ Millionen Quadratmeter gerodet, rund 4 Millionen am Mutterboden abgetragen —

übrigens erhält die Landwirtschaft ein Viertel des verlorenen Bodens zurück, indem auf die unfruchtbaren Sanddünen im Zug der Bahn bester Mutterboden aufgebracht wird — und rund 7½ Millionen Kubikmeter Erd- und Felsbewegung ausgeführt. Es wurden verbraucht

rund 20 000 Tonnen Stahl und Eisen, 70 000 Tonnen Zement, 500 000 Tonnen Kies und Sand, 200 000 Tonnen Schotter, Packlage und Pflastersteine, 170 000 Kubikmeter Beton für Bauwerke verbraucht und 400 000 Quadratmeter Beton- und 125 000 Quadratmeter Schwarzdecke hergestellt.

Mit den für die Bauwerke verarbeiteten Betonmassen ließe sich, um von dem Materialaufwand eine Vorstellung zu geben, eine 4 Meter hohe und 50 Zentimeter starke Mauer von 87 Kilometer Länge errichten, die Frankfurt mit sämtlichen Vororten umgeben würde.

Frühling am Bodensee

Konstanz, 17. Mai. (Eigener Bericht.) Der regnerische April hat den Frühlingseinzug bis in die ersten Maitage hinaus verzögert. Mit den ersten sonnigen Tagen haben Bäume und Sträucher über Nacht ein Meer von Blumen und Blüten hervorgezaubert.

Das Land um den Bodensee ist ein einziger duftender Garten geworden. Die Kirschen und Apfelbäume leuchten in schneeiger Pracht. Das hat sich bald herumgesprochen. Und so sind sie herbeigeeilt aus der Reichshauptstadt, aus Bayern, aus dem Schwarzwald und aus dem „Schwobeländle", das Wunder zu schauen. Züge rollten, Dampfer fauchten, Motore „knatterten", und manch einer hat sich auf sein Fahrrad geschwungen oder ist in strasser Kolonne mit seinen Kameraden unter wehenden Wimpeln geradewegs in den Frühling hineinmarschiert.

Die Seehäfen sind nicht müßig gewesen. Sie haben gebaut, verschönert, vorgesorgt und vorgeschafft, um dem Ansturm aus dem weiten Reich gewachsen zu sein. Sie haben neue Schiffe in Bau gegeben und alte umgebaut. Sie haben neue Kurse, und was die Hauptsache ist, erstmalig Spätkurse eingelegt (es braucht keiner mehr „überm See" zu bleiben), um den Verkehr zu bewältigen, und haben Straßen gebaut, die das Land mit all seinen Schönheiten erschließen. Die Städte am See wetteifern. Konstanz bekommt sein Hallenschwimmbad, und Singen will sein Flußbad haben. Die Ueberlinger haben ihre Einwohnerschaft zu Festspielen aufgeboten und auf dem Hohentwiel bei Singen wird schon eifrig auf die Freilichtspiele geübt. Vor dem Konstanzer Stadtgarten schwimmt ungeduldig das Wasserflugzeug, generalüberholt und frisch übertüncht, und überm See, in Friedrichshafen, wartet die „aufgeblasene" Konkurrenz in weiten Hallen.

Hinter Pappeln und ganz versteckt zwischen blühenden Bäumen und roten Dächern, Hagnau, Sipplingen und Immenstadt, Meersburg und Ueberlingen gewinnen von Tag zu Tag, und um das alte und graue Gemäuer der Burgen und Türme rankt sich schmeichelnd Flieder und frisches Grün. Und die Hauptsache: der See. In den heißen Mittagstunden hat er schon ein bißchen Aroma, aber das nimmt ihm niemand übel. Gestern bin ich am See gesessen, und da haben die Wellen weiße Blütenblättchen, Maikäfer — die noch krabbelten —, gelben Blütenstaub und eine Schar Enten ans Ufer getrieben.

Ueber dem Untersee, über den Schweizer Bergen ist dann die Sonne untergegangen und über den See wölbte sich eine sternenflimmernde, blütenduftende Maiennacht.

Frühling am Bodensee ist ein Sammelbegriff, der alles Schöne umfaßt und dessen Geheimnisse nie auszuschöpfen sind.

Baden

Rundfunkgerätebeschaffung für die HJ

Obergebietsführer Cerff spricht in Wertheim

Karlsruhe, 17. Mai. (Eig. Meldung.) Am Montag, 20. Mai, findet in Wertheim am Main die erste große Kundgebung des Gebietes Baden zur Rundfunkgerätebeschaffung für die Hitlerjugend statt. Es spricht der Abteilungsleiter R in der Reichsjugendführung, der Beauftragte des Reichsjugendführers in der Reichssendeleitung, Obergebietsführer Karl Cerff. Auch Gebietsführer Friedhelm Kemper wird an dieser Kundgebung teilnehmen.

Im Juni folgen zwei weitere Kundgebungen in Offenburg und Baden-Baden.

Von einem Kraftwagen angefahren

Weinheim, 17. Mai. Gestern nachmittag wurde der Bauunternehmer Jakob Hördt bei der Baustelle an der Straße im Birkenauer Tal von einem Kraftwagen angefahren und schwer verletzt, so daß er sofort in das Heidelberger Krankenhaus übergeführt werden mußte. Der Verunglückte liegt mit mehreren Rippenbrüchen und inneren Verletzungen bedenklich darnieder. Hördt hatte vor kurzem bei einer Sprengung ebenfalls einen schweren Unfall erlitten, von dem er erst jetzt genesen war.

Erhängt aufgefunden

Weinheim, 17. Mai. Weil ihn seine Frau verlassen hat, machte der in der Kapellenstraße wohnhafte Lederarbeiter Karl Moll seinem Leben durch Erhängen ein Ende. Seine Leiche wurde am Hirschkopf aufgefunden.

Hauptversammlung des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes

Wertheim, 17. Mai. (Eig. Meldung.) Am 28. Mai d. J. findet hier die Hauptversammlung des Badischen Sparkassen- und Giroverbandes statt, auf der der Reichsstatthalter spricht. Am selben Tag nachmittags 18 Uhr findet in Sinzheim eine öffentliche Kundgebung statt, bei der der Reichsstatthalter gleichfalls das Wort ergreifen wird.

Pfalz

2 Jahre Zuchthaus für eine Rabenmutter

Pirmasens, 17. Mai. Mit einem besonders krassen Fall von bestialischer Kindesmißhandlung hatte sich gestern das hiesige Schöffengericht zu beschäftigen. Nachbarn der 25 Jahre alten Elise Ankner war es wiederholt aufgefallen, daß deren drei Stiefkinder im Alter von 4, 5 und 6 Jahren immer mit geschwollenem Gesicht und Wunden am Körper herumliefen. Die von der Polizei eingeleitete Untersuchung ergab, daß die Frau die drei Kinder täglich in der unmenschlichsten Weise mißhandelte, sie zu Boden schleuderte und trat und mit allen erdenklichen Gegenständen schlug. Da die Mutter fast den ganzen Tag im Bett lag, während der ahnungslose Ehemann seiner Arbeit nachging, bekamen die Kinder auch nichts zu essen und waren vollkommen unterernährt. Der Sachverständige und der Staatsanwalt fällten über die verwahrloste, unmenschliche Mutter ein vernichtendes Urteil. Das Gericht erkannte auf zwei Jahre Zuchthaus bei sofortiger Verhaftung.

Das zweite Todesopfer

Landau, 17. Mai. Das Motorradunglück, das sich am vergangenen Sonntag im Walde bei Steinweiler ereignete, hat nun sein zweites Todesopfer gefordert. Im Vinzentiusstift Landau verstarb heute früh gegen 4 Uhr der 28 Jahre alte Eugen Knecht aus Arzheim bei Landau, nachdem der bei dem Unglück ebenfalls schwerverletzte Freund, der 27 Jahre alte August Siener aus dem gleichen Ort gestern bestattet wurde.

MARCHIVUM

Mannheim

Bekanntmachung der Kreisleitung

Eröffnung der Reichsautobahn am 19. Mai

Am kommenden Sonntag, den 19. Mai, findet in der Nähe von Darmstadt die feierliche Eröffnung der Reichsautobahn statt, an welcher auch die Reichsregierung teilnehmen wird. Den Parteigenossen und Volksgenossen des Kreises Mannheim ist Gelegenheit geboten, mit einem Sonderzug, der von Heidelberg kommt und über Friedrichsfeld fährt, an dieser Einweihungsfeier teilzunehmen. Die Mannheimer Teilnehmer müssen den fahrplanmäßigen Zug, der um 8.48 Uhr ab Mannheim nach Friedrichsfeld fährt, benützen, um in den dortigen von Heidelberg kommenden Sonderzug, der um 9.33 Uhr in Friedrichsfeld hält, zuzusteigen. Dieser Sonderzug fährt bis Arheilgen und ist dort um 10.39 Uhr. Die Rückfahrt erfolgt ab Arheilsen um 17.20 Uhr. Die Mannheimer Teilnehmer haben direkt Anschluß von Friedrichsfeld nach Mannheim.

Um auch minderbemittelten Parteigenossen und Volksgenossen eine Teilnahme an diesem bedeutenden Staatsakt zu ermöglichen, beträgt die Fahrpreisermäßigung 75 Prozent.

Das Kreisorganisationsamt:
(gez.:) Schnerr.

Nachprüfung von Unterhalts- und Haftpflichtrenten

Der Reichs- und preußische Innenminister hat an die Regierungspräsidenten einen wichtigen Erlaß über die Kürzung von nicht mehr zeitgemäßen Unterhalts- und Haftpflichtrenten gerichtet. Der Minister weist darauf hin, daß Vergleiche über Unterhalts- und Haftpflichtrenten bei wesentlicher Aenderung der dem Vergleichsabschluß zugrunde liegenden Verhältnissen abgeändert werden können. Das gelte sowohl für außergerichtliche als auch für gerichtliche Vergleiche. Die Abänderungsmöglichkeit, so erklärt der Minister, könne in allen denjenigen Fällen von Bedeutung werden, in denen während der Jahre 1927 bis 1932 der Polizeifiskus aus Anlaß von Schadenersatzansprüchen Dritter gegen die Polizei zu regelmäßig wiederkehrenden Leistungen verurteilt worden ist oder im Wege des Vergleichs solche Leistungen freiwillig übernommen hat. Der Minister ersucht daher, eine Nachprüfung der in Frage kommenden Unterhalts- und Haftpflichtrenten vorzunehmen.

Mannheimer Wochenmarktpreise am Donnerstag, 16. Mai

Vom Städtischen Büro für Preisstatistik wurden folgende Verbraucherpreise für ein Pfund in Rpf ermittelt: Kartoffeln 4—5, Salatkartoffeln 15—20, Wirsing 15—20, Weißkraut 15—20, Blumenkohl, Stück 30—75, Karotten, Büschel 15—25, Gelbe Rüben 14—16, Rote Rüben 5—10, Spinat 20—28, Mangold 14—16, Zwiebeln 17—20, Schwarzwurzeln 25—30, Spargeln 25—50, Kopfsalat Stück 10—20, Feldsalat 80 bis 100, Lattich 40—50, Oberkohlraben Stück 15—18, Rhabarber 7—9, Tomaten 80—120, Radieschen Büschel 4—5, Rettich Stück 15—25, Meerrettich Stück 10—60, Schl. Gurken (groß) Stück 25 bis 80, Suppengrünes Büschel 4—5, Petersilie Büschel 4—5, Schnittlauch Büschel 4—5, Aepfel 32—65, Zitronen Stück 6—9, Orangen 20—40, Bananen Stück 8—18, Süßrahmbutter 150 bis 160, Landbutter 140, Weißer Käse 25—30, Eier Stück 8—11, Hechte 120, Barben 60, Karpfen 80, Schleien 120, Bresem 40—50, Backfische 35 bis 40, Kabeljau 25—35, Schellfische 40—50, Goldbarsch 40, Seehecht 60, Hahn geschlachtet Stück 120—300, Huhn geschlachtet Stück 200—400, Enten geschlachtet Stück 350—400, Tauben geschlachtet Stück 60—90, Gänse geschlachtet Stück 700—900, Gänse geschlachtet 140—145, Rindfleisch 80, Kalbfleisch 100, Schweinefleisch 87.

Warnung vor unbegründetem Zuzug von Unterstützungsempfängern in das Saargebiet

Wiederholt ist bereits darauf aufmerksam gemacht worden, daß ein Zuzug von Arbeitern und Angestellten in das Saargebiet ohne die nach der Anordnung des Präsidenten der Reichsanstalt vom 1. März 1935 erforderliche Zustimmung des für die Arbeitsstelle zuständigen Arbeitsamts mit mannigfachen wirtschaftlichen Nachteilen verbunden ist. Es erscheint auf Grund der Erfahrungen in den letzten Wochen nicht nur erforderlich, diese Warnung zu erneuern, sondern sie muß auch auf die bisherigen Unterstützungsempfänger der Arbeitslosenversicherung, der Krisenfürsorge und Wohlfahrtspflege ausgedehnt werden. Der Präsident der Reichsanstalt hat aus diesem Grunde die Arbeitsämter angewiesen, die Unterstützungsempfänger durch einen deutlich sichtbaren Aushang in den Amtsräumen davor zu warnen, eigenmächtig in das Saargebiet abzuwandern, da sie sonst unter Umständen den Verlust ihrer Ansprüche auf die bisherige Unterstützung zu gewärtigen haben.

Beim Hufschmied — HB-Bildarchiv

Starke Benützung der Blitzflugstrecke Mannheim—Berlin

Wie bereits berichtet, wurde am 1. Mai d. J. die Blitzflugstrecke Mannheim — Frankfurt — Berlin eröffnet und so eine Schnellverbindung mit der Reichshauptstadt hergestellt. Nichts beweist eindeutiger die Notwendigkeit dieser Schnellverbindung (Flugzeit von Mannheim nach Berlin 2 Stunden 10 Minuten), als die Tatsache, daß die bisher eingesetzte Blitzmaschine HE 70 mit vier Passagierplätzen durch eine Junkersmaschine Ju 160 mit sechs Sitzplätzen ersetzt werden mußte. Die Maschine ist bereits seit zwei Tagen eingesetzt und jeweils vollkommen ausverkauft.

Es ist der Flughafen-Verwaltung Mannheim von der Zentrale der Deutschen Lufthansa zugesagt, daß bei weiter steigender Benützung der Blitzflugstrecke Mannheim — Berlin eine dreimotorige Junkers-Maschine Ju 52 mit 17 Sitzplätzen eingesetzt und gleichzeitig die Zwischenlandung in Frankfurt aufgehoben werden würde. Wenn man berücksichtigt, daß für die Benützung der genannten Blitzflugstrecke die Städte Mannheim, Karlsruhe, Heidelberg und Ludwigshafen in Frage kommen, so müßte es doch in allerkürzester Zeit gelingen, auch für eine Ju 52 täglich die Plätze zu belegen. Der Vorteil wäre schon durch das in Wegfallkommen der Zwischenlandung in Frankfurt ein ungeheuerer. Die Ju 52 würde demnach von Mannheim nach Berlin durchfliegen. Es ist nun Aufgabe der an der Blitzflugstrecke interessierten Kreise, durch rege Benützung dieser Schnellverbindung mit der Reichshauptstadt dazu beitragen, daß in wenigen Wochen schon auch die Ju 160 durch eine dreimotorige Ju 52 — einer Maschine, wie sie der Führer zu seinen Flügen benützt — ersetzt werden muß.

Man beachte vor allen Dingen die enorme Zeitersparnis gegenüber der Bahnverbindung, die durch die Benützung der Blitz-Flugstrecke erreicht wird. Durch den frühen Start am Morgen, 6.40 Uhr und die Ankunft in Berlin bereits um 8.50 Uhr ist es möglich, den ganzen Vormittag bis in den Nachmittag hinein zu geschäftlichen Verhandlungen zu benützen und doch wieder am Abend in Mannheim zu sein. Die Maschine fliegt in Berlin um 15.40 Uhr ab und ist bereits um 17.50 Uhr, also kurz vor 6 Uhr nachmittags in Mannheim. Diese Tatsache dürfte noch weitere Kreise als bisher veranlassen, die nach langen Verhandlungen erhaltene Schnellverbindung mit Berlin zu benützen. —war—

Ab 21. Mai
Autoschnellverkehr Mannheim-Frankfurt

Strecke Darmstadt—Frankfurt auf der Reichsautobahn

Am Dienstag, 21. Mai, eröffnet die Reichsbahn einen regelmäßigen Autoschnellverkehr mit neuzeitlichen Omnibussen von Frankfurt über Darmstadt nach Heidelberg und nach Mannheim. In Frankfurt fahren die Omnibusse vom Hauptpersonenbahnhof (Haupteingang Mitte) ab und benutzen bis Darmstadt die Reichsautobahn. Von Darmstadt bis Heidelberg und Mannheim werden zunächst die der Bergstraße entlang führenden Reichsstraßen befahren. Vorläufig werden drei Linien eingerichtet.

Linie 1: Frankfurt—Darmstadt:

Abfahrt: Frankfurt (M) am Hauptpersonenbahnhof um 5.30, 7.10, 9.10, 11.10, 13.10, 15.10, 17.10 und 19.10 Uhr. In Darmstadt Halt am Hauptbahnhof, Endstelle auf dem Paradeplatz am Schloß. Hier beginnen auch die Fahrten nach Frankfurt und zwar um 6.10, 7.55, 9.52, 11.55, 13.55, 17.55 und 19.55 Uhr. Fahrzeit der Linie 1: 38 Minuten.

Linie 2: Frankfurt—Darmstadt—Mannheim:

Abfahrt: Frankfurt (M) am Hauptbahnhof um 7.30, 13.00 und 18.00 Uhr. In Mannheim Halt am Wasserturm, Endstelle am Hauptbahnhof. Hier beginnen auch die Fahrten nach Darmstadt/Frankfurt und zwar um 9.31, 15.30 und 20.21 Uhr. Fahrzeit der Linie 2: 1 Stunde 52 Minuten.

Linie 3: Frankfurt—Darmstadt—Heidelberg:

Abfahrt: Frankfurt (M) Hauptpersonenbahnhof 7.50, 12.40 und 17.20 Uhr. Endstelle in Heidelberg am Hauptbahnhof. Abfahrt in Richtung Darmstadt/Frankfurt um 9.59, 14.35 und 19.40 Uhr. Fahrzeit der Linie 3: 1 Stunde 50 Minuten.

Die Wagen der Linien 2 und 3 halten in Darmstadt zum Ein- und Aussteigen an der Neckarstraße. Der Fahrpreis im Reichsbahnautobus beträgt von Frankfurt (M) bis Darmstadt Hauptbahnhof, Schloß oder Neckarstraße 2 RM., von Frankfurt bis Heidelberg oder Mannheim (Wasserturm oder Hauptbahnhof) 5.60 RM.

Man fährt jetzt billig in den Urlaub

Das Reisen in Deutschland ist in den letzten Jahren wesentlich billiger geworden. Eine Uebersicht über die Ermäßigungen der Reichsbahn zeigt einmal, daß für alle Reisen bis zu einer Entfernung von mindestens 200 Kilometer die Urlaubskarte gilt, deren Grundermäßigung 20 Prozent beträgt. Von 400 Kilometer an erfolgt eine weitere Staffelung für je 200 Kilometer. Eine Ermäßigung von 60 Prozent kommt in Frage für Entfernungen über 1000 Kilometer.

Besondere Vergünstigungen genießen natürlich die Familien mit vier und mehr Kindern. Nur eine Person zahlt hier den vollen Fahrpreis, jede weitere Person über 10 Jahre den halben, ein Kind im Alter von 4 bis 10 Jahren ist frei, zwei Kinder desselben Alters zahlen zusammen ebenfalls den halben Preis, während alle übrigen Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren die Bahn kostenlos benutzen.

Außer der Urlaubskarte und den Familienvergünstigungen kommen noch in Frage die Sonntagsrückfahrkarten und die Vergünstigungen für Gesellschaftsfahrten und Gesellschaftssonderzüge, ferner die Netz-, Bezirks- und Rundreisekarten. Ferner wird ab 1. Juni der Preis der Zehnerkarten, die für Verbindungen mit starkem Verkehr ausgegeben werden, um 33⅓ Prozent ermäßigt. Die Gültigkeitsdauer wird auf zwei Monate verlängert. Bisher betrug die Ermäßigung — bei einmonatiger Geltungsdauer — nur 20 Prozent. So können also auch jetzt der Minderbemittelte und insbesondere kinderreiche Familien verhältnismäßig billig sich unser schönes Deutschland besehen. Durch die Fahrtermäßigung hat sich übrigens im Jahre 1934 gegenüber dem Reisejahr 1932/33 eine Steigerung des Fremdenverkehrs von nicht weniger als 32 Proz. ergeben.

Der Evangelische Volksverein Mannheim unter neuer Führung

Die außerordentliche Mitgliederversammlung vom 28. April wurde nach der Wahl des neuen Vereinsführers auf 12. Mai vertagt. Zum Vereinsführer wurde Wilhelm Gieck gewählt, der zu seinem Stellvertreter Malermeister Wilhelm Blase ernannte. Mit der Geschäftsführung wurde Diakon Pertsch beauftragt.

Die Versammlung wurde eingeleitet mit einem Trio in d-Moll von Joh. Seb. Bach, gespielt vom Hausorchester. Nach dem Grußwort des Vereinsführers fand der Haushalts- und Arbeitsplan die einstimmige Zustimmung der Versammlung, ebenso wurden sämtliche von den Rechnungsprüfern eingebrachten Anträge angenommen. Die bisherige Bestattungshilfe soll in Bälde durch ein Abkommen mit einer Versicherung in einen Rechtsanspruch für die Hinterbliebenen verwandelt werden. Bis dahin gilt die verbesserte Beihilfeordnung. Ebenso soll künftig jede Wöchnerin eine Beihilfe von 10 RM erhalten. Etwa 60 Frauen ist im Spätjahr Gelegenheit zur Teilnahme an einer 10-tägigen Mütterfreizeit im Schwarzwald (Herrenalb) zu erschwinglichen Bedingungen gegeben. Den Mittelpunkt der diesjährigen Veranstaltung bildet das 44. Jahresfest, verbunden mit einem Ausflug.

Dem Führerbeirat gehören künftig an: Frau Margarete Schmitt, die Vereinsmitglieder Konrad Bollet, Fritz Gerlach, Wilhelm Lauer und Ernst Wendlandt. Der Frauengruppe steht Frau Schmitt, dem Männerchor Gerlach vor.

Auslandsfahrten Jugendlicher

Die Abt. Ausland der Hitlerjugend, Bann 171, gibt bekannt:

Es besteht erneut Veranlassung darauf hinzuweisen, daß jeder jugendliche Grenz- und Auslandswanderer, ob er einer NS-Jugendorganisation angehört oder nicht, verpflichtet ist, vor Antritt seiner Fahrt diese bei der Abteilung Grenz- und Ausland der Bannführung anzumelden. Dort erhält er ein Anmeldeformular, das er ausfüllen muß, und das die Abteilung nach entsprechender Prüfung an die RJF weiterleitet. Wird der Antrag genehmigt, so erhält der Antragsteller einen diesbezüglichen blauen Ausweis zugestellt. Die Ausstellung des Ausweises erfolgt kostenlos. Es sind Vorkehrungen getroffen worden, die es unmöglich machen, daß irgendein deutscher Jugendlicher eine Auslandsfahrt unternimmt, ohne diesen blauen Ausweis erworben zu haben.

Als Grenzland im Sinne dieser Anmeldepflicht gilt: Ostpreußen, Oberschlesien (Provinz Schlesien), Bayerischer Wald (Bayer. Ostmark), Gebiet Pfalz-Saar (Saarland), Schleswig-Holstein.

Die Abt. Grenz- und Ausland der HJ, Bann 171, ist Dienstag und Donnerstag von 20 bis 21 Uhr im Schlageter-Haus, M 4a, Zimmer 76, zu erreichen.

Obige Anordnung gilt sinngemäß auch für Mädels. Für diese ist Abteilung GA des Untergaues 171 des BdM, N 2, 4, zuständig. Dienststunden: Dienstag und Donnerstag jeweils 20 bis 21 Uhr.

Wer von schönen und gesunden Zähnen spricht, denkt an
Chlorodont

Veranstaltungen im Planetarium in der Zeit vom 19. bis 26. Mai

Sonntag, 19. Mai: 16 Uhr Lichtbildervortrag mit Vorführung des Sternprojektors: „Eine Fahrt nach dem Mond". 17 Uhr Vorführung mit Lichtbildervortrag: „Wanderung durch die Sternenwelt".

Dienstag, 21. Mai: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Mittwoch, 22. Mai: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Donnerstag, 23. Mai: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Freitag, 24. Mai: 16 Uhr Vorführung des Sternprojektors.

Sonntag, 26. Mai: 16 Uhr und 17½ Uhr Vorführung mit Vortrag: „Die Planeten". Kulturfilm-Beiprogramm.

Eintritt 50 Rpf., Studenten und Schüler 25 Rpf. Erwerbslose haben zu den Vorführungen des Sternprojektors freien Eintritt.

MARCHIVUM

Der Aufschwung des Jugendherbergwesens

6 Millionen übernachteten im Jahre 1934 in 2000 Jugendherbergen

Am 15. und 16. Juni führt die HJ einen Reichsopfer- und Werbetag für das deutsche Jugendherbergswerk durch.

Weit über 2000 Jugendherbergen dienten im vergangenen Jahre 6 Millionen Jungen und Mädels auf ihren Fahrten durch alle Gaue unseres Vaterlandes als Heimstätten. Diese Zahl ist noch niemals in der Geschichte des deutschen Jugendherbergswerkes, das im vergangenen Jahre auf eine

25jährige erfolgreiche Entwicklung

zurücksehen konnte, erreicht worden. Dabei hält die ständig große Aufwärtsentwicklung noch an, so daß auch in diesem und in den nächsten Jahren eine weitere Zunahme der Uebernachtungszahlen zu erwarten ist.

Wie stark das Jugendwandern in Deutschland durch das immer mehr ausgebaute Reichsherbergsnetz gefördert wird, ist aus der Entwicklung der Uebernachtungszahlen klar und eindrucksvoll zu ersehen:

Jahr	Jugendherbergen	Uebernachtungen
1911	17	3 000
1919	400	60 000
1922	1400	1 100 000
1930	2106	4 200 000
1934	2250	6 000 000

Der Reichsverband für Deutsche Jugendherbergen, der Träger des deutschen Jugendherbergswerkes, hat zurzeit etwa 142 000 körperschaftliche und Einzelmitglieder. Nur durch unermüdliche Werbung und durch den Einsatz vieler Volksgenossen, die die wanderfreudige Jugend freudig unterstützen, ist es in den vergangenen Jahren gelungen, immer mehr Freunde und Förderer für das deutsche Jugendherbergswerk zu gewinnen. Wenn auch die Anzahl der bisherigen Mitglieder für ein 65-Millionen-Volk noch viel zu klein ist, so ist doch noch zu hoffen, daß die in diesen Wochen einsetzende Aufklärungsarbeit über das wahrhaft sozialistische Werk der deutschen Jugendherbergen manchen Volksgenossen veranlaßt, Mitglied zu werden. Den Aufschwung der Mitgliederzahlen in den letzten Jahren zeigt die nachstehende Zusammenstellung:

Jahr	Mitgliederzahl
1926	87 750
1930	127 337
1934	146 521

Die Mitglieder des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen sind in Ortsgruppen und Kartenausgabestellen, und diese wiederum in Gaue zusammengefaßt. Parallel der Entwicklung und des Aufschwunges der Mitgliederzahlen ging naturgemäß auch das Anwachsen der Anzahl der Ortsgruppen:

Jahr	Ortsgruppen
1926	984
1930	1050
1935	1421

Die Verlagsabteilung des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen, Berlin, gibt seit mehreren Jahren Jahrweiser heraus, die sich steigender Beliebtheit erfreuen. Der reich bebilderte Jahrweiser „Deutsches Wandern z. B. erreichte eine Auflage von 45 000 im Jahre 1931 und eine Auflage von 61 970 in diesem Jahre. Die Jahrweiser „Heinzelmann", „Mänzlein" und „Freudenborn", in erster Linie für die kleineren Schulkinder gedacht erreichten in diesem Jahre eine Gesamtauflage von knapp einer Million, eine Zahl, die in den vergangenen Jahren nicht im entferntesten erreicht worden ist.

Jahrelang ist in dem deutschen Jugendherbergswerk eine stille, beharrliche und erfolgreiche Arbeit für die deutsche Jugend geleistet worden. Diese Zahlen der Jugendherbergen, der Uebernachtungen und der Mitglieder sollen der breiten Oeffentlichkeit, die bisher wenig oder vielleicht noch nichts von diesem Werke wußte, zeigen, was bisher erreicht wurde. Vor nunmehr zwei Jahren, kurz nach der nationalsozialistischen Revolution, übernahm die

Hitlerjugend die Leitung des Reichsverbandes für Deutsche Jugendherbergen,

und bald nach der Uebernahme setzte eine noch gewaltigere Aufwärtsentwicklung des Jugendherbergswerkes ein. Die Zahlen sagen uns aber auch, daß die Entwicklung noch lange nicht abgeschlossen ist, sondern daß im Gegenteil noch allerorts viel geschaffen werden muß, bis sich über das ganze Deutsche Reich ein allen Ansprüchen genügendes ausgebautes Reichsherbergsnetz erstreckt. Eine gesunde Jugend war noch immer der beste Garant für ein gesundes Volk und für ein starkes Reich, und das deutsche Jugendherbergswerk wird auch in der Zukunft für die Heranbildung einer gesunden deutschen Jugend ein wichtiges Hilfsmittel bilden. Dazu ist aber, wie in der Vergangenheit, auch für die Zukunft die Mitarbeit aller deutschen Volksgenossen nötig.

Wer ist zur Benützung der deutschen Jugendherbergen berechtigt?

Es kommt immer wieder sehr häufig vor, daß Wanderer, die sich auf Fahrt befinden und in Jugendherbergen übernachten wollen, abgewiesen werden müssen, da sie nicht die Berechtigung zur Benützung der Jugendherbergen haben. Voraussetzung zur Benützung der deutschen Jugendherbergen ist der Besitz eines Jugendherbergsausweises. Dieser Ausweis wird in nachstehenden Arten ausgegeben:

1. Der Bleibenausweis.

Dieser ist für Jugendwanderer unter 20 Jahren bestimmt. Er wird ausgestellt von allen Ortsgruppen des Jugendherbergsverbandes oder direkt von der Gaugeschäftsstelle. Er kostet jährlich 50 Pfennig. Bei Ausstellung sind mitzubringen: Personalausweis und ein Lichtbild.

2. Mitgliedskarte.

Um auch Erwachsenen die Benützung der Jugendherbergen zu ermöglichen, wurde die Mitgliedskarte geschaffen. Diese ist durch den Jahresbeitrag von 3 Reichsmark zuzüglich Gauzuschlag zu erhalten. Im übrigen gelten dieselben Anordnungen wie für den Bleibenausweis. Personen über 20 Jahre, die sich in Berufsausbildung befinden oder erwerbslos sind, bezahlen die Hälfte und den Uebernachtungssatz für Jugendliche.

3. Führerausweis.

Uebernachtungsrecht haben alle Jugendverbände, wenn der Führer der Gruppe einen Führerausweis besitzt. Die Jugendgruppe selbst muß körperschaftliches Mitglied beim Jugendherbergsverband sein. Nähere Auskunft hierüber erteilen die Ortsgruppen oder die Gaugeschäftsstellen.

4. Familienkarte.

Neuerdings wurde auch die Familienkarte eingeführt. Die Eltern bezahlen dann in den Jugendherbergen den normalen Uebernachtungssatz, wenn sie mit mehr als zwei Kindern wandern, nur die Uebernachtungsgebühr für Jugendliche. Diese beträgt für Erwachsene 60 Pfg. und für Jugendliche unter 20 Jahren 20 Pfg. Den Herbergseltern ist es streng verboten, Wanderer ohne Ausweis aufzunehmen, jeder sorge also dafür, daß er sich einen Jugendherbergsausweis beschafft.

Eine Weltkartei arischer Anwälte beim NSJB

Zur Regelung des ständig mit den europäischen Ost- und Südoststaaten wachsenden Rechtsverkehrs und zur Beachtung nationalsozialistischer Grundsätze bei diesem wurde vor einem halben Jahr durch den Reichsjuristenführer, Reichsminister Dr. Frank, die „Zentralstelle für internationales Recht" ins Leben gerufen, deren Aufgabengebiet jetzt dem

Gau „Ausland" des NS-Juristenbundes

mitübertragen worden ist.

Die Schaffung dieser Zentralstelle war nicht nur in den Kreisen der deutschen Rechtswahrer, deren Tätigkeit sich in vielen Fällen, so z. B. in Grundstücks-, Erbschafts- und Ehesachen, auch auf das Ausland erstreckt, sondern auch von seiten der deutschen Wirtschaft und der deutschen Behörden außerordentlich begrüßt worden. Leisten doch die vier Leiter der Zentralstelle als jahrelang führende Mitstreiter der NSDAP und ihrer Untergliederungen beim Neuaufbau von Recht und Wirtschaft praktische Arbeit. Sie sowohl als ihre Mitarbeiter in den betreffenden Ländern sind als genaue Kenner der Rechtsprechung und Wirtschaft, von Land und Leuten des Südostraums am ehesten berufen, dem Deutschtum mit ihren Kenntnissen zu dienen. Infolge des der Zentralstelle entgegengebrachten Vertrauens wenden sich in ständig steigendem Maße Dienststellen der Partei und des Reiches, Handelskammern, Einzelfirmen und Großbanken mit der Begutachtung von Rechtsfällen und ausländisches Recht betreffenden Fragen an die von nationalsozialistischen Rechtswahrern geleitete Abteilung des NS-Juristenbundes, die mit ihrem Rat schon oft vor aussichtslosen und kostspieligen Prozessen oder unüberlegten Lieferungen an das Ausland warnen konnte.

Noch immer aber gibt es einige Dienststellen, die einen Unterschied zwischen dem Blute nach und anderen lediglich der Bezeichnung nach „deutschen" Juristen im Auslande bisher noch nicht gemacht haben. Auch bei rassisch noch nicht aufgeklärten Dienststellen müßten jedoch typisch-jüdische Namen wie Cohn, Katz oder Goldschlag gewisse Bedenken auslösen und Ueberlegungen hervorrufen, ehe ihre Träger anderen als „besonders tüchtige, deutsche Rechtsanwälte" empfohlen werden. Hierdurch entsprechende Aufklärung und Abhilfe zu schaffen und den Einfluß sogenannter „Deutscher", die in Wirklichkeit keinen Tropfen deutschen, d. h. arischen Blutes in sich tragen, auszuschalten, ist ebenfalls Aufgabe des Gaues „Ausland" des NS-Juristenbundes.

Die oftmals geäußerte Einwendung, man könne nur dann einen Wechsel der Vertretung vornehmen, wenn gleichzeitig ein arischer Ersatz namhaft gemacht wird, hat die „Zentralstelle für internationales Recht" bzw. den Gau „Ausland" des NS-Juristenbundes veranlaßt, eine

Weltkartei aller arischen Rechtsanwälte, Notare, Patentanwälte und Wirtschaftsrechtler

anzulegen, in der die ausländischen nationalsozialistischen, sodann die deutschfühlenden Rechtswahrer besonders bezeichnet sind. Diese Weltkartei wird es in einigen Monaten ermöglichen, in allen Erdteilen im nationalsozialistischen Sinne geeignete Rechtswahrer namhaft zu machen, und Juden, soweit die Wahrung deutscher Belange in Frage kommt, auf dem Gebiete des Rechts ganz auszuschalten.

Erfreulicherweise laufen schon auf Grund der Veröffentlichungen des BNSDJ und der Reichsrechtsanwaltskammer in den verschiedenen Fachblättern Anfragen wegen Namhaftmachung von arischen Rechtswahrern im Auslande ein, die teils sofort, teils nach Einholung von Auskünften beantwortet werden. Die an die reichsdeutsche Anwaltschaft erteilten Auskünfte und Gutachten über verschiedene ausländische Rechtsgebiete erfolgen kostenlos.

Neues Programm in der „Libelle"

In der zweiten Maihälfte stellt Alexander Strahal, der sich bei den Mannheimern ein „Stein im Brett" gesichert hat und willens ist, noch einige Zeit mit seinen neuen Einfällen zu glänzen, die beiden Mimosas vor, die südländische Tänze bringen. Schmissig und temperamentvoll. Zwei hübsche Eisbrecherinnen, denen es nicht schwer fällt, die Sympathien zu gewinnen. Strahal selbst, das vermerkten wir auch bereits bei seinem ersten Auftreten, weicht als Ansager und Vortragskünstler geschickt von gewohnten Bahnen ab. Mitunter wandelt er auf des Messers Schneide, aber es gelingt ihm doch immer wieder, sich aus heiklen Situationen zu retten.

Bemerkenswert, daß diesmal das Programm vornehmlich von Frauen bestritten wird. Wären nicht die lustigen Fünf mit Kapellmeister Will Marx an der Spitze dauernd mit ihrer Tanzmusik in Front, man könnte von einer Fraueninvasion auf der Bühne im Gegensatz zu der Gästeschar im Parkett sprechen. Da es sich aber durchweg um gute Kräfte handelt, gibt man sich gerne zufrieden. Da ist beispielsweise der nordische Tanzstar Dagmar Helsing, der vier Tanznummern bestreitet. Die vorzügliche Körperbeherrschung und die famose tanzakrobatische Leistung, die immer aufs neue überrascht, sichern vor allem der „Gestalt in Rot" und dem „Walzertraum" starken Beifall.

Die Vortragskünstlerin Gretel Martin fällt schon durch ihr Format auf. „Klein, aber oh...!" Sie ist reizend „miniatürlich". Das „Idyll aus dem Schwabenland" mögen viele schon mit Vergnügen gehört haben. Es ist stets ein Treffer, wenn der Vortrag durch natürliche Mimik wirksam unterstrichen wird. Darauf versteht sich Gretel. Mit dem „Island-Tief" zieht sie restlos die Lacher auf ihre Seite. Zuletzt leiten die Mimosas, die mit ihrem spanischen Kavalier antreten, zur allgemeinen Tanzunterhaltung über, Will Marx mit seinen Getreuen das Feld überlassend. hk.

Rundfunk-Programm

Samstag, den 18. Mai

Stuttgart: 5.45 Morgenspruch; 6.00 Bauernfunk, Gymnastik; 10.15 Der Wolf und die sieben Geißlein; 11.00 Funkwerbungskonzert; 12.00 Konzert; 13.00 Zeit, Nachrichten, Wetter; 13.15 Konzert; 14.00 Handharmonika-Konzert; 14.30 Beschwingte Weisen; 15.00 Aus den Kampftagen der SA; 15.15 Hitlerjugendfunk; 16.00 Konzert; 18.00 Achtung! Achtung! Sie hören den Tonbericht der Woche; 18.30 Musik am Wochenend; 19.45 Bei den Erdölsuchern im Rheintal; 20.00 Nachrichten; 20.15 Herr Biedermeier spielt Komödie; 21.15 Unterhaltungskonzert; 22.00 Zeit, Nachrichten, Wetter, Sport; 24.00—2.00 Konzert.

Frankfurt: 6.00 Konzert; 7.00 Konzert; 8.10 Gymnastik; 10.00 Nachrichten; 11.00 Werbekonzert; 12.00 Konzert; 13.00 Nachrichten; 13.15 Konzert; 15.00 Jugendfunk; 16.00 Der frohe Samstag-Nachmittag; 18.00 Stimme der Grenze; 19.00 Präsentier- und Parademärsche; 20.15 Bunter Abend; 24.00—2.00 Nachtmusik.

Spitzenleistungen

modischer Kleinigkeiten zeigt wiederum das Spezial-Fenster vom **Modehaus Neugebauer** (gegenüber O 4). Eine Besichtigung kann allen modisch-interessierten Damen sehr empfohlen werden.

Wie wird das Wetter?

Westdeutschland liegt immer noch im Bereich der vom Norden kommenden kalten Luftströmung, doch bringt eine obere wärmere und feuchtere Luftzufuhr jetzt vielfach Bewölkung und namentlich in Mittel- und Ostdeutschland auch Niederschläge. Die Umgestaltung des Wetters setzt sich weiter fort und führt voraussichtlich zur Entwicklung eines ausgedehnten Tiefs.

Die Aussichten für Samstag: Zunächst aufheiternd und nachts recht kalt, dann Bewölkungszunahme und verstärkte Niederschlagsneigung, vorwiegend westliche Winde.

...und für Sonntag: Vorwiegend bewölkt und unbeständiges Wetter, aber etwas wärmer.

Rheinwasserstand

	16. 5. 35	17. 5. 35
Waldshut	317	317
Rheinfelden	315	318
Breisach	273	246
Kehl	340	342
Maxau	495	494
Mannheim	419	419
Kaub	290	286
Köln	278	277

Neckarwasserstand

	16. 5. 35	17. 5. 35
Diedesheim	128	126
Mannheim	414	411

Wie wir den Film sehen

ALHAMBRA:

Nachtvorstellung

Eine besondere filmische Leistung ist der Film „Frauenraub auf Madagaskar" sicher nicht, aber man kann ihn als leichte Abwechslung zwischen den guten deutschen Filmen, die in den letzten Jahren auf den Markt gekommen sind, passieren lassen, so wie man schließlich auch einmal zwischen guter Lektüre ein Buch in die Hand nimmt, von dem man sich wohl Unterhaltung, aber keinen nachhaltigen Gewinn verspricht. Ein guter Filmschriftsteller hätte die Handlung bestimmt vertiefen können. Der Kontrast zwischen dem Kohlentrimmer im Schiffsraum und den Passagieren in der Luxuskabine, der Diebstahl des Heizers, welcher durch einen geschickten Griff den Schmuck einer Mitreisenden an sich bringt, um einmal, ach nur einmal auch die Genüsse zu kosten, die er nur aus der Ferne sehen durfte, seine Aussetzung endlich auf einer entlegenen Insel, wo er verdammt ist, ein Robinsonsdasein zu führen, und wo ein harter Stein zum Zerkleiner seiner Körner mehr wert ist, als all das gestohlene Geschmeide, aus diesen und noch mehr Episoden hätte man ein Stück von Format schaffen können. Gut gestaltet ist die tagelange Irrfahrt des Heizers in seinem Kahn, der Kampf mit Durst und Erschöpfung. Vorzüglich auch die Bilder und die Regie. V. S.

Dichterstunde am Sonntagvormittag. Der Reichsfachschaft der Angestellten in Buchhandel und Verlag, Ortsgruppe Mannheim, ist es gelungen, den Dichter Karl Götz, Stuttgart zu einer Vortragsstunde zu gewinnen. Die Veranstaltung erhält besondere Bedeutung dadurch, daß Karl Götz, der Autor des „Kinderschiffes", für dieses Werk mit dem „Volksdeutschen Schrifttumspreis" ausgezeichnet worden ist. Die Veranstaltung findet am kommenden Sonntag, 19. Mai, vormittags 10.30 Uhr, im Jugendsaal der Deutschen Angestelltenschaft, C 1, 10—11, statt.

Städtisches Schloßmuseum. Die mit allgemeiner Anerkennung aufgenommene Sonderausstellung „Die Münster von Freiburg und Straßburg" ist nur noch wenige Tage zugänglich, da die Rücklieferung der Bildleihgaben erfolgen muß. Am letzten Tage, Sonntag, 19. Mai, wird unentgeltlicher Eintritt in das Schloßmuseum gewährt.

Städtisches Museum für Naturkunde. Im Naturalienkabinett (Schloß, Eingang beim Schnekkenhof) ist neu zur Aufstellung gelangt: ein Mammutschädel, der 1933 am Hochufer bei Rheinauhafen in Neckarschottern gefunden wurde, außerdem ein 1,70 Meter langer Mammutstoßzahn, der 1934 in der Wolffschen Kiesgrube in Ilvesheim ausgegraben wurde. Die beiden aus der eiszeitlichen Vergangenheit unserer Heimat stammenden Stücke stellen eine wertvolle Bereicherung der erdgeschichtlichen Sammlungen des Naturkundemuseums dar. Das Museum ist unentgeltlich geöffnet Sonntags von 11—13 und 15—17 Uhr, Mittwochs nachmittags von 15—17 Uhr.

Das große Bruknerfest der Stadt Freiburg im Breisgau wird ein bedeutsames künstlerisches Ereignis werden. Es gelangen neben sämtlichen Symphonien des Meisters die E-Moll-Messe und das Te Deum zur Aufführung. Die Veranstalter, die „Internationale Brucknergesellschaft" und die Stadt Freiburg haben der großzügigen Veranstaltung durch Verpflichtung von namhaftesten deutschen Dirigenten ein besonderes künstlerisches Gewicht gegeben. Es wirken als musikalische Leiter mit: Generalmusikdirektor Konwitschny (Freiburg), Generalmusikdirektor Prof. Leonhardt (Stuttgart), Musikdirektor Ketterer (Freiburg) und Generalmusikdirektor Prof. Abendroth (Leipzig). Es ist dies das erstemal in der Geschichte der Musik, daß in einem Zyklus sämtliche Symphonien Bruckners aufgeführt werden. Auskünfte über die Veranstaltung, die vom 25. Mai bis 2. Juni stattfindet, erteilt das Städtische Verkehrsamt Freiburg.

Qualitäts-Raucher decken ihren Bedarf im **Zigarrenhaus Hoffmann** G.m.b.H. **O 7, 9** Heidelbergerstr. • Filialen: J 1, 2 (Breitestraße) Mittelstr. 52, Ludwigsh.: Ludwigstr. 31

MARCHIVUM

Stufenleiter des Frühlings

Die Wiesen der Rheinebene und der unteren Täler überzieht jetzt das Schaumkraut mit seinen blaßvioletten Schleiern. Kuckucksblume nennt der badische Volksmund diese Wiesenpflanze — vermutlich, weil in den Tagen seiner Blüte der rufluftige Vogel sich besonders oft und eindringlich vernehmen läßt. Ein wenig schon weist das Wiesenschaumkraut nach dem ersten Sommer hinüber. Wo es nicht so häufig auftritt, sorgt der Löwenzahn dafür, daß die Matten des Schmuckes nicht entbehren. Von den Bäumen sind jetzt die späteren Aepfel an der Reihe. Und die Quitten bilden dann den Beschluß.

Wandert man aber talauf, so findet man — nach der Stufenleiter des Frühlings — der Reihe nach die Lenzesboten noch alle an den Wegrändern. Oder an den Bachsäumen, wie die bäuerlichen Dotterblumen. Weiter droben zittern an den Waldborden die Buschwindröschen. Und die Veilchen äugen blau über die mählich ergrünenden Hänge. Die Schlüsselchen beanspruchen gleich ganze Auen, über die eilenden Fluges die Bienen hinwegsummen, um drüben am Gehölz nach den blühenden Schlehen zu sehen. Früh bei der Hand ist auch die rote Taubnessel, indessen selbst auf den mittleren Höhen die schwarzwälderischen Schnapskirschen schon ans Verblühen denken. Allein, wenn man nur recht wacker fürbaß marschiert den Gipfeln zu, erhascht der Blick immer noch ein Restchen Lenz, das ganz droben auf den Kuppen und Kämmen nicht selten neben hartnäckigen, verharschten Wächten alten Schnees wie ein Fleckchen vom Himmel gefallener Seligkeit träumt. Je höher man hinauf steigt, desto mehr drängt sich einem der Eindruck auf, als brächen Frühling und Sommer mit einmal aus der erwachenden Erde hervor.

Wer es sich in den Kopf gesetzt hat, die Stufenleiter des Lenzes von den noch in die Halme schießenden Wiesen der vorderen Täler bis zur leise sich rührenden Bergweide, Sprosse um Sprosse zu erklimmen, der findet zu solchem wahrhaft unterhaltenden und erfreuenden Beginnen in der Grenzmark des deutschen Südwestens am Oberrhein die willkommenste Gelegenheit. Er wandere nur eines der Schwarzwaldtäler empor. Sei es von Karlsruhe nach Herrenalb, von Pforzheim durch eines der hier einmündenden Waldtäler empor zur Kammhöhe, von Rastatt der Murg entlang, von Baden-Baden aufwärts zum Bereich der Berge, die ins Oostal schauen, von Bühl auf die Höhe gleichen Namens, von Achern auf die Hornisgrinde, von Offenburg entlang der Kinzig und Gutach nach Triberg, Sommerau, St. Georgen, Königsfeld und Villingen, von Freiburg durchs Elztal, das Altsimonswäldertal, das Glottertal, das Höllental ins Feldberggebiet, nach Hinterzarten, Titisee, Neustadt, Schluchsee, St. Blasien oder auf den Schauinsland (sogar von der Schwebebahn läßt sich die Stufenleiter des Frühlings wahrnehmen), von Bad Krozingen und Staufen aus ins Revier des romantischen Belchen, von Badenweiler auf den Blauen, von Lörrach die Wiese aufwärts nach Zell, Schönau, Todtnau wiederum zum Feldberg, von Säckingen oder Waldshut in den Hotzenwald. Ach, und wie viele andere Möglichkeiten gibt es noch, die sich mit dem besten Willen nicht alle nennen lassen. Aber selbst, wenn wir sie alle aufzählten — ein Stückchen Frühling wird sich — welch ein Glück! — immer wieder entdecken lassen, das sich einzig und allein für das glückliche Auge aufgespart hat, das seiner ansichtig werden soll. Denn fürwahr — er ist unermeßlich reich, der Frühling, auf allen seinen Stufen im schönen Reise-, Ferien- und Wanderlande Baden, im Odenwald, am Neckar, im Hügelland, im Schwarzwald, am Hochrhein, am Kaiserstuhl, in der Markgrafschaft und am Bodensee.

Wildbad im Schwarzwald König-Karls-Bad

HB-Bildstock — Bild: Stadelmann, Neuenbürg (Wthg.)

Hohentwiel-Festspiele 1935

Durch das Stadttheater Konstanz werden in diesem Sommer die weithin bekannten Hohentwiel-Festspiele unter der Schirmherrschaft des Herrn Reichsstatthalters Rob. Wagner und unter der Leitung von Intendant Dr. Schmiedhammer, Konstanz, zu neuem Leben erweckt.

Der Hohentwiel, die größte Burgruine Deutschlands, eine der ältesten und landschaftlich wohl mit die schönste Freilichtbühne, stellt an der Südgrenze unseres Vaterlandes einen markanten und gern besuchten Schauplatz deutscher Kunst und Kultur dar. Dem gesamten Bodenseegebiet, Oberbaden und Oberschwaben wird durch die Wiedereröffnung der Hohentwielfreilichtbühne eine Stätte der Erholung und Erbauung geschaffen und von den Besuchern der Südmark Deutschlands dankbar begrüßt werden. Der Spielplan umfaßt Schillers „Wilhelm Tell", Goethes „Götz von Berlichingen" und eine von Hoefflin besorgte dramatische Bearbeitung von Scheffels Roman „Ekkehard". Die Festspiele werden am Pfingstsonntag mit Schillers „Wilhelm Tell" feierlich eröffnet. Die Spielzeit dauert bis August. Spieltage: jeden Mittwochnachmittag, Samstag- und Sonntagnachmittags und -abends.

Wann ist der Besuch der Zeppelin-Werft besonders lohnend?

Es dürfte wohl keinen Besucher des Bodenseegebietes geben, der nicht den Wunsch hätte, die Gelegenheit zu benutzen, um in Friedrichshafen die Zeppelinwerft zu besichtigen. Die Werft mit dem im Bau befindlichen „LZ 129", dem größten Luftschiff der Welt, ist täglich zur Besichtigung geöffnet. Für den, dem der etwa halbstündige Weg vom Hauptbahnhof oder dem Hafen bis zum Werftgelände zu viel ist, stehen ständig Fahrgelegenheiten zur Verfügung. Aber einige Tage gibt es, die besonders bevorzugt sind, nämlich die Abfahrts- und Ankunftstage des im Dienst nach Südamerika stehenden Luftschiffs „Graf Zeppelin", denn an diesen Tagen kann man den werdenden Luftriesen und zugleich den „Graf Zeppelin" erleben. Diese für den Bodenseebesucher wichtigen Daten im Mai und Juni sind folgende:

Friedrichshafen Abfahrt: 18. Mai, 1., 15., 29. Juni.

Friedrichshafen Ankunft: 28. Mai, 11., 25. Juni, 9. Juli.

Da die Abfahrtstage stets auf einen Samstag fallen, wird dies auch gerade für die Wochenendfahrer von Interesse sein.

BADEN-BADEN

Hotel-Kaffee-Restaurant **Tannenhof** Garten - Terrasse Eigene Konditorei
Höhenl. Liegewiese fließendes Wasser, Zentral-Heizung. Bekannt gute Küche. - Pension von 6.- bis 8.- RM an, 2 Min. z. Straßb. - Telefon 268 - Fremersbergstraße 87 Prospekte. - Inh. Frau Aschhoff. (49 104 K

HOTEL TERMINUS
Zimmer ab 2.50 RM. Pension ab 6.50 RM. - Fließendes Wasser, warm und kalt. - Bier- und Weinrestaurant, Telefon 163. (49 105 K

HOTEL WOLFSCHLUCHT
Keine Kurtaxe schöne Fremdenzimmer, fließ. Wasser, kalt und warm, großer Park mit Liegewiese, bekannt durch seine gute Küche. - Küchenchef W. Spielmann.

HAUS REICHERT
beste Lage am Kurgarten und Kasino, aller Komfort. Zimmer m. Frühst. ab 3.50. Tel. 176. Prosp. (29 336 K

Hotel Geroldsauer Mühle Telefon 1787
Bill. Ferienaufenth. dir. an d. Schwarzwaldhöhenstraße. Pens. (erstkl. Verpflg.) 3.80. Zimmer m. Frühst. 2.—. Haltestelle des Autobus. Saal und Gesellschaftsräume. Billige Preise. Prospekte. (29 342K

Kaffee-Restaurant Seelach
BADEN-BADEN-LICHTENTAL
Haltestelle der Straßenbahn Brahmsplatz oder Endstation 8 Min. Gehweg. Neurenov. Erstkl. Kaffee u. Weine. Schönst. Aussichtsp. d. Vogesen (28 368K) Inh. H. Klenzler.

Waldhaus Rote Lache 700 m ü. d. M.
Neubau, fl. Wass. w. u. k., mäß. Preise. Stets frische Bachforellen. Herrliche Aussicht. Autobusverbindung: B.-Baden—Forbach. Tel. Forbach 222. (49 106K

Ebersteinburg 1 Stunde von B.-Baden
Höhenluftkurort. 426—500 m ü. d. M. Idyllische Lage am Fuße der aus dem 9. Jahrhundert stammenden Burg Alt Eberstein. Geschützte Lage. Auf drei Seiten von herrlich Wäldern umgeben. Postautoverbg. B.-Baden—Gaggenau—Gernsbach. Auskunft Bürgermeisteramt. (29 338 K

Marxzeller Mühle
Marxzell b. Herrenalb Telefon 23
Anerkannt gute Küche, Spezialität: Forellen. Feinster Bohnenkaffee. Pension von 4.— an. Fließend. Wasser. Eig. Freibad. (49 110 K

Marxzell / Gasthaus u. Pension Schönblick
Im schön. Albtal gelegen. Empfiehlt sich für Sommerfrische u. Wochenend. Zim. fl. Wasser. Pens. 4.00—4.50. Wochenend 3.50. Eig. Schlachtung. Forellen. Tel. S. A. 53. (29 350K) Bes. Ludwig Neser.

Kurhaus Herrenwies
800 m ü. d. M., mit Gasthaus zum „Auerhahn". Ruh. sonn. Lage. Zim. m. fl. k. u. w. Wasser. Strandbad. Pens. ab 6.—. Forellenfischerei. Autobusverkehr Bühl u. B.-Baden. Telef. Bühl 450. (49 103 K

Frohe Ferien in Herrenalb
bei vorzüglicher Verpflegung in dem gut eingerichteten Hotel Pension 4.50—5.50 Tel. 18 **Waldhorn**

Erholung im schön. Albtal, Strecke K'ruhe—Herrenalb
Gasthaus u. Metzgerei „Zum Strauß" Etzenrot
Gute reichliche Verpflegung. - Vier Mahlzeiten 3.20 RM. Liegewiese, Forellenbach. Besitzer August Dahlinger.

Sasbachwalden „Sonnenwirthaus"
Altbekanntes Haus. Schöne Fremdenz. Liegeterrasse. Stets frische Forellen. Pension 3.50. Garage. Prospekte. Tel. Achern. Bes. Jos. Prestel.

Sasbachwalden HOTEL u. PENSION „Zur Gaishölle"
am Fuße der Hornisgrinde
S'waldener Stube (v. berühmtem Heimatmaler). Fremdenz. mit fließ. Wasser (w. u. k.). Gute Verpflegung. Pension 4.50 (vier Mahlz.). Prosp. Bes. H. Romer, Küchenchef. (43 615 K

Sasbachwalden Gasthaus und Pension ENGEL
Eig. Weinbau. Gut bürgerliche Küche. Saal für Vereine. Eig. Forellenfischerei. Pension 3.80 (vier Mahlzeiten dopp. Gänge). Prospekte.

DOBEL Hotel „Sonne"
Führendes Haus — Fließ. Wasser - Zentral-Heizung — Komfort — Pension RM. 4.00 bis RM. 5.00

Luftkurort im herrlichen Murgtal RÖT 500 m

Gasthof Pension „SONNE"
Altbek. Haus. Direkt am Walde. Flußbad. Liegewiese. Tel. Freudenstadt 2386. Prosp. Bes. Fr. Frey. (43 614 K

Gasthaus - Pension „ZIEFLE"
Erstkl. Fremdenzimmer, fließend. Wasser, gute Küche. Liegewiese. (43 619 K

Kurhaus u. Pension Erbersbronn 520 Mtr.
Bahnst. Raumünzach. Postverbindung. Autogarage u. Vermietung. Tel. Forbach 51. Staubfr. Lage. Direkt am Walde. Liegewiese. Forellenfischerei. Mäß. Preise. Bad. Pension ab 3.50 RM. Prospekte. (43 608K) Bes. E. Benz.

Baiersbronn (Schwarzwald) (Murgtal)
Gasthof und Pension „Krone"
Gut bürgerl. Haus. Eig. Metzgerei. Forellen zu jeder Tageszeit. Pens. 3.50. Tel. 2209. (43612K) Bes. K. Günther.

Gasthaus und Pension „FORELLE"
Station Raumünzach
Gut bürgerl. Haus. Direkt am Walde. Ruhige staubfr. Lage. Forellenfischerei. Pension ab 3.80 RM. Tel. Hundsbach 3. 43 609K) Bes. Fr. Siegwarth.

Luftkurort Bernbach 509 m ü. d. M. bei Herrenalb

Gasthaus zum Löwen
Alth. gut. Haus. Liegewiese, Pension (4 Mahlzeit.). Prosp.

Gasthaus zum grünen Baum
Bek. gute Küche, Pension ab 3.20. Bad im Hause, Prosp.

Gasthof u. Pension Bären
Altbek. Haus. Zimmer mit fl. Wasser u. Bad. Prospekte

Schönmünzach im Schwarzwald — Pension — **„Elisabeth"**
In ruh. Lage am Walde gelegen. Neu renov. Fremdenzimmer. Pension (4 Mahlzeiten). Vor- u. Nachsaison 3.50. Prospekte. Tel. 39. Inh. Elisabeth Batsch.

Mittellangenbach 650 m Stat. Schönmünzach
Privat-Pension Haist
Ruhige staubfreie Lage - Inmitten herrlicher Tannenwälder Badegelegenheit - Pensionspr. 3.50 - Eigene Landwirtsch.

Besucht Oppenau
die waldreiche Kurstadt am Kniebis und Torhüterin von Allerheiligen. Berühmte Gaststätten. - Prospekte und Auskünfte durch den Kur- und Verkehrsverein.

Kurhaus Allerheiligen
620—800 m ü. d. M.
Bahnstation Ottenhöfen—Oppenau Kraftpostverkehr.
Sehenswerte Klosterruine aus dem Jahr 1193. Wildromantische Wasserfälle 10 Minuten vom Hause. — Sonn. Liegewiese. Forellenfischerei. Fl. Wass. Zentralhzg. Pension ab 4.50. Tel. 403 Amt Oppenau. Verlangen Sie Prospekte (49 102 K) Inh. W. Braun.

Höhenluft-Kurort **Prechtal** Im Schwarzwald 500-1100 m ü. d. M.
im herrl. Elztal gelegen. Forellenfisch. in d. kristallkl. Elz. Gute Unterkunft b. mäß. Preis. Auskunft Bürgermeisteramt.

Gasthof und Pension „ADLER"
Erstes Haus am Platze. Eigene Fischerei. Zimmer mit fließ. Wasser. Autogarage. Prospekte. Pension ab 4.- RM.

Pension „KERN"
Bekannt gute Küche. Zimmer mit fließ. w. u. k. Wasser. Eig. Fischerei. Großer Garten. Prospekte. Pension ab 3.80.

Gasthof u. Pension „Sonne" - Villa Margarete
Zimmer mit fließ. Wasser. Strandbad. Eigene Fischerei. Prospekte. Pension ab 3.80 RM.

Enzklösterle bei Wildbad 600 m ü. d. M.
Höhenluftkurort im württ. Schwarzwald (32 607K
Postomnibusverkehr mit Wildbad—Herrenalb—B.-Baden u. Freudenstadt. — Ozonreiche Höhenluft, herrl. Tannenhochwälder, mattenartige Wiesenhänge eignen sich für Liegekuren. Ausgangspunkt schönst. Tageswanderungen. Abwechslungsreiche Spaziergänge (Jagdschloß Kaltenbronn, Wildseemoor, Hohlohsee, Poppelsee u. a.). Gepflegte neuzeitl. Gaststätten mit mäß. Preisen. Auskunft durch das Bürgermeisteramt.

Enzklösterle bei Wildbad Telefon 63 **Pension Stieringer**
Neu und best. einger., fließ. Wasser. Bad. Sonnenbad und Garten. Nächster Nähe des Waldes. Für vorzügl. Verpflegung garantiert. Eigene Metzgerei. Pension zurzeit 3.60 RM. Prospekte vom Besitzer. (43 620 K

Kurhaus Hetschelhof Tel. 73
Bestes Haus für Ruhesuchende, bekannt durch seine herrl. Lage. Schönste Lokalitäten am Platze. Vorzügl. Verpflegung. Mäßige Preise. Garage. Prospekte. 43 621 K) Bes. G. Frey.

Enzklösterle Pension Klaiber
Gut bürgerl. Haus. Schöne sonn. Zimmer, teils mit Veranda. Liegewiese. Beste Verpflegung. Zeitgem. Preise. Prospekte. Tel. 71.

Kein Kämpfer ohne Kampfblatt

MARCHIVUM

Alpirsbach im Tale der Kinzig

Alpirsbach, durch sein berühmtes Benediktinerkloster einst das Kulturzentrum des Kinzigtals, liegt sonnig und geschützt im Tale des frischen, forellenreichen Schwarzwaldflusses, der Kinzig. Alpirsbach ist im Laufe der Zeit aus einem Mittelpunkte der Kultur zu einer behaglichen Kleinstadt von 2000 Einwohnern geworden. Die sonnige, geschützte Lage, die vor 1000 Jahren schon zur Gründung des Klosters reizte, ist der Grund zur heutigen Beliebtheit Alpirsbachs als Sommerfrische und Erholungsstadt für müde, abgehetzte Menschen. Von Stuttgart aus führen gute Zugverbindungen in etwa 2½ Stunden hierher.

Alpirsbach bietet seinen Besuchern ausgezeichnete Erholungsheime und Gasthöfe, sowie gute, tadellos saubere Privatzimmer, auch mit der Möglichkeit eigenen Kochens. Zwei Aerzte und eine Apotheke sorgen für die körperliche Gesundheit. Wessen Gesundheit eine längere, gründliche Kur braucht, der findet im Kurhaus „Heilenberg", im Kurhaus „Waldeck" oder im Erholungsheim „Grezenbühl" die beste Pflege und ständige ärztliche Ueberwachung und Hilfe.

Drei Täler münden in Alpirsbach ein: das Tal der raschen Kinzig (das herrliche Ehlenbogertal), das Aischbachtal und das Tal des kleinen Alpirsbächleins, das aus der Karlsquelle im prächtigen Glaswald entspringt. Aus des Tages Arbeit, aus dem Verkehr der Straßen bringen den Ruhebedürftigen gutgepflegte, bequeme Wege in die einzig schönen Wälder. Der Müde wird den auch im heißesten Sommer schattig-kühlen ebenen Weg in den Glaswald wählen oder mag im stillen Klostergarten Stunden verträumen. Sind die Schönheiten der nächsten Umgebung ausgekostet, dann reizen herrliche Ausflugsorte zu weiten Wanderungen, etwa über die Sattellege und den Gallusberg ins alte friedliche Kloster Wittichen und weiter in das Kaltbrunnertal mit seinen verlassenen Bergwerken, oder in die sonnige Reinerzau. Durchs Rötenbächles Tal geht es in anderer Richtung zum Brandsteig, wo ein Römertempel stand, und zum Zollhaus mit dem schönen Blick ins Kinzigtal und auf die Schwarzwaldberge. Unzählig sind die prächtigen Wege auf die Berge und in die Täler, und ein jeder bietet Neues und Anderes.

Der Stolz Alpirsbachs ist das Benediktinerkloster mit seiner dreischiffigen romanischen Klosterkirche aus dem Jahre 1098. Im Aeußeren zeigt das Münster deutlich seine Entstehung aus dem wehrhaften germanischen Burgenbau. In der Krypta ruhen die Reste der drei Stifter, der Grafen von Zollern, Hausach und Sulz. Das Innere der Kirche ist von einer wundervollen Wucht und zugleich Leichtigkeit. Ein Teil der alten Mönchszellen ist noch erhalten; entzückend ist der Blick aus den Kellenfenstern in den rosengeschmückten Klostergarten. Städtebaulich interessant und von behaglicher Schönheit ist der Marktplatz mit dem auf Lauben stehenden Rathause und den stattlichen verschindelten Bürgerhäusern.

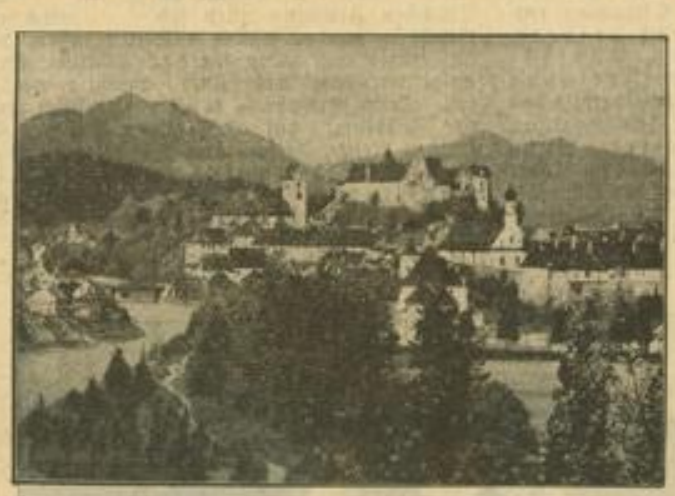
Von unruhevollen und staubenden Industrieanlagen ist Alpirsbach frei. Die günstigen örtlichen und steuerlichen Verhältnisse können manchen Pensionär und Rentner locken, seinen Lebensabend friedlich bei uns im eigenen Heim zu verbringen.

Wer Sport treiben will, findet einen geradezu idealen Sportplatz, umrahmt von herrlichem Walde, sowie einen Tennisplatz. Der frische Wanderer findet steile und steilste Wege, die ihn auf die Berge oder zur Hochebene der 24 Höfe führen. Kommt er ermüdet heim, so kann er sich in der Flußbadeanstalt erfrischen.

Ein besonderer Vorzug Alpirsbachs ist sein ganz ausgezeichnetes frisches Quellwasser. Die Konzerte im neuen Kurgarten, Tanz, Kino sorgen für Abwechslung und Belebung. Auf allen Wegen klingen und rauschen Quellen und Bäche. Die Sommernächte, die in den großen Städten zur atemraubenden Qual werden, sind hier von erfrischender Kühle. Neu gestärkt erhebt sich am Morgen der müde Geist und Körper.

Wen es lockt, die weitere Umgebung mühelos kennenzulernen, hat Gelegenheit, hiezu durch wiederkehrende Omnibusfahrten. Alle bekannten Sehenswürdigkeiten des württembergischen und badischen Schwarzwaldes sind in Tagesfahrten erreichbar.

Was Alpirsbach besonders geeignet macht für Erholungsbedürftige, ist seine Ruhe, die herrlichen Wälder, behagliche Unterkunft und vorzügliche Verpflegung. Alpirsbach hat schon einen großen Kreis treuer Freunde, der alljährlich wieder kommt. Was ihm Alpirsbach neben den klimatischen Vorzügen lieb und angenehm macht, ist die überaus freundliche Aufnahme, die der Fremde hier findet.



Füssen im Sommer von Osten

HB-Bildarchiv

Füssen im Allgäu

An der Südgrenze des Reiches, dort, wo die Hügelwellen des Alpenvorlandes anschwellen und steigen, um in einer mächtigen Gebirgskette ihren Abschluß zu finden, liegt Füssen, das alte Städtchen am Lech. Die schönen Konturen der alten Burg zeichnen sich markig und scharf vom Hintergrund des Bergwaldes ab, wenn man zu Bahn oder Wagen, vom Flachland kommend, sich der Stadt Füssen nähert. — In der Vorkriegszeit war Füssen bei den Reisegesellschaften und den nach Sehenswürdigkeiten jagenden Touristen meist nur als Durchgangsstation für die nahen Königsschlösser allgemein bekannt. — Künstler und Kenner architektonischer Kultur und die Liebhaber einer ganz eigenartigen Landschaft wählten schon immer Füssen gerne zu längerem Bleiben. Sie gaben schon damals dem „Hohen Schloß" und so manchen stilvollen alten Bauwerken Füssens den Vorzug vor dem weltberühmten Neuschwanstein Ludwigs II., das uns heute in seiner übermäßigen Pracht fast allzu aufdringlich erscheinen möchte. Um die Türme Füssens weht der Hauch einer jahrhundertalten Tradition. Sie wachsen heraus aus der Landschaft, sie stehen wie verwurzelt im Heimatboden.

Ein zauberhafter Kranz von Seen, Hügeln, Wäldern und hohen Gipfeln umschließt die kleine Stadt. Die Berge schauen in die Fenster hinein und die Straßen laufen hinaus in Wald und Wiesen und hinunter zum Fluß, der, noch erregt vom gewaltigen Sturz an der „Lechklamm", rauschend seinen Bogen um die Stadt zieht.

Der Stadtteil Faulenbach, durch die Felsenschlucht der „Morisse" und den „Baumgarten" vom Stadtinnern getrennt, hat noch ganz seine dörfliche Eigenart bewahrt. Dort liegen die weitausgedehnten Naturbäder, zwei sonnige, vom Bergwald umgebene Seen. Die Grenzsperre gegen Tirol stellt sich in Füssen den Touristen nicht allzu hindernd in den Weg. Die lieblichsten Seen, weitgedehnte Wälder und Höhen und der Zugang zu so manchem Gipfel liegen auf deutschem Gebiet.

Noch birgt Füssen in seiner Umgebung stille, weltabgeschiedene Plätze in tiefster Einsamkeit, die noch selten der Fuß eines Fremden betrat. Auf den großen Straßen brandet das laute Leben, der Strom der Reisenden vorüber, angelockt von den Namen der weltbekannten Sehenswürdigkeiten, die auch im Umkreis Füssens liegen. Wer vertraut ist mit dem stillen Zauber jener verlorenen Winkel in Moos und Tann und am Ufer entlegener Gewässer, der möchte sie am liebsten auch weiter hüten und verbergen vor dem Auge jedes Unberufenen, der, nüchternen Blicks, in diese verwunschene Welt einzudringen versuchte.

Ebenhausen bei München

Auf dem Höhenzug, der zwischen Isar und Starnberger See das linke Isarufer einfaßt, 700 Meter ü. M., liegt der klimatische Kurort Ebenhausen. Ebenhausen mit den Nachbarorten Hohenschäftlarn, Kloster Schäftlarn, Irschenhausen und Icking gilt als der schönste Teil des schönen Isartals. Es bietet freien Ausblick auf die Alpenkette, von den österreichischen Alpen bis zur Zugspitze.

Ebenhausen ist ein ruhiger ländlicher Platz, der aber durch sein Klima, die Schönheit der Landschaft und die in den Sanatorien gegebenen diagnostischen und therapeutischen Einrichtungen als Kurort qualifiziert ist. Klimatisch ist es charakterisiert durch seine mittlere Höhenlage, außergewöhnliche Trockenheit der Luft und gute Besonnung; trotz geringerer Höhe entspricht es etwa dem Klima im Berner Oberland. Behandelt werden hauptsächlich Herz-, Magen-, Darm-, Stoffwechsel- und Nervenkrankheiten; wegen der Trockenheit und Keimfreiheit der Luft ist Ebenhausen auch für Asthmatiker besonders geeignet. Jagd, Fischerei und Sportmöglichkeiten je nach der Jahreszeit, vor allem die Nähe zu München, bieten Zerstreuung und Kunstgenuß.

Bayerische Alpen

Bauernhof Lehrecke Brunnen i. Allg. 800 m

Arisches Fremdenheim. Stat. Füssen a. Lech, empf. sonnige heizb. Balkonz. m. Auss. a. bayr. Königsschlösser u. Tir. Alpen. Volle Pens. m. 4 Mahlz. p. Tag u. Bett 4.— Mk., wöchentl. 25.— Mk., monatl. 100.— Mk. (30-31 Tage) einschl. Licht, Bedieng., Heizung u. Kurtaxe. Norddeutsche Küche. Ia Reter., best. empf. Haus. Illustr. Prospekt. Skilehr. im Haus. Vorz. Gelände f. Wintersport. (43868

CALW IM SCHWARZWALD
Ausgangs- u. Zielpunkt der schönsten Schwarzwald-Wanderungen. - Angenehmer Wochenend- und Kur-Aufenthalt. - Gute und billige Verpflegung. - Auskunft erteilt der Fremdenverkehrsverein.

HOTEL WALDHORN Tel. 502 - Bes. H. Hoel. Erstes Haus, fließ. Wasser, Bäder, Garage. - Pension von RM 4.50 an.

GASTHOF BÄREN eig. Schlächterei, neuz. eig. Bäder im Hause, gute, reichl. Verpflegung. Pensionspr. v. RM 3.50 an. - Garage.

Speßhardt Station Calw
Feriengäste finden billige Aufnahme Schnürle, Privatpension. Prosp. frei.

Moosbronn-Althof
Gasth. u. Pension „Zur Linde"
Staubfreie Lage, direkt am Hochwald gelegen. Schöne Fremdenzimmer. Bek. gute Küche, reelle Getränke. Liegewiese, schattig. Garten. Garage. Mäßige Preise. - Pensionspreis ab RM 3.50. Bes. Georg Kieler. Tel. 301 Herrenalb.

Schwarzenberg
bei Schönmünzach, Murgtal
Pension und Kaffee Sackmann
ein herrliches Plätzchen, an Murg und Wald gelegen. Ruhige Lage. Fluß- und Wannenbäder. Liegewiese. - Bekannt gute Verpflegung. Pensionspreis bei vier Mahlzeiten: Vor- und Nachsaison 3.50, Hauptsaison 3.80. Tel. Schönmünzach 34. Prospekte durch den Inh. Chr. Sackmann.

Berücksichtigt unsere Inserenten!

Dobel Höhenluftkurort 700-900 m üb. d. M. Fernruf Herrenalb Nr. 457
Hotel Post
Fließ. Wasser, Zentralheizung, Liegewiese, Garage. Zimm. 1.50, Pension 4.-, Pauschalpr.

Ferienaufenthalt
Höhenlage, inmitten Wälder mit herrl. Fernblick, 4 Zimm., 6 Betten, m. Küche für Selbstversorger. Preis nr. Bett M 1.- auch geteilt. Eigene Landwirtschaft, Landbuttr. J. Wurster Huzenbach bei Schönmünzach (Schwarzwald).

Deutscher Winzer ist in Not, drum trink ein Glas und gib ihm Brot!

FALKAU 1000 bis 1100 Meter über dem Meer
Gasthaus und Pension „KRONE"
Mäßige Preise, eigene Landwirtschaft. Butterküche, Feldberg in 2 Stunden erreichbar. Station Altglashütten-Falkau. Telefon Altglashütten 48.

FALKAU Hochschwarzwald. Titisee Feldberggebiet 1000 M. ü. d. M.
Pension Villa HOSP
Fließendes Wasser v. T. Rub. sons. Lage, eig. Sonnen- und Wasserbad. Garage. Pension 4-5 RM. Prospekte. Tel. Altglashütten Nr. 31.

St. Märgen i. Schwarzwald 900 m ü. d. M.
Der Nationalsozialist kehrt nur im Gasthaus und Pension „Zum Hirschen" ein. Prospekte. Tel. 1. D.V. Besitzer Josef Kaiser.

Gasthaus und Pension „Löwen"
Schönwald-Eschach
Ideal gelegen für Erholungsuchende. Dicht am Walde. Gute Verpflegung. Prospekte durch HB-Reisebüro od. direkt. Telefon: Furtwangen 352. Bes. A. Kultenbach.

Nußbach 650-1000 m ü. d. M. bei Triberg (Schwarzwaldbahn)
Gern besuchter Luftkurort. Herrliche Waldungen. Prospekte durch das Bürgermeisteramt.

Gasthaus u. Pension „Krone"
Schöne Fremdenzimmer. - Gut bürgerliche Küche. Pension 3.80 (vier Mahlzeiten). Prospekte. Telefon: Triberg 550. - Besitzer B. Scherzinger.

Kurhaus Geutsche 920 m ü. d. M. Bahnst. Triberg
eine halbe Stunde oberhalb Nußbach und Triberg. Südlage, dir. am Walde. Kein Autostraßenlärm. Pens. 4.20-5.00. Prosp. Tel. Triberg 481. Bes. Jakob Aberle.

Gasthaus u. Pension „Hirzwald"
Bahnstation St. Georgen. - 1014 Meter.
Gut bürgerl. Haus. Mäßige Preise. Eig. Landwirtsch. Pension 3.80-4.00. Tel. Triberg 409. Bes. W. Biesling.

Gasthaus u. Pension Engel
Gut bürgerliches Haus. Pension 3.50-3.80. Prospekte. Besitzer Geschw. Allgeier.

Gasthof u. Pension Röm. Kaiser
Bekannt gutes Haus in schöner Lage. - Pension 3.80 bis 4.20 RM. - Prospekte. - Telefon Triberg 418. Besitzer A. Martin.

Auch Inserate sind wichtig!

Nerven- u. Höhenkurort (900 m ü. M.) Bahnstat. Triberg

Gasthof u. Pension **Hirschen-Bachjörg**
Hotel und Pension Lamm
Ferienheim Hotel „Ochsen"
Hotel Pension „Rebstock"
Pension „Tannenhain"

Luftkurort Berneck im Nagoldtal, württ. Schwarzw.
umgeben von herrl. Tannenwäld. m. seinen romantisch. Schloss., neuz. Schwimmb. Forellenfischerei. (32 691 K
Gasthof und Pension Waldhorn
Modernes, eigenes Schwimmbad. Schöne Zimm., fl. Wasser. Mäß. Preise. Tel. Altensteig 336. (32 693 K
Gasthof und Pension „Löwen"
Inh. Ludw. Seeger, ält. Parteimitgl. Tel. Altensteig 280. Gut bürgerl. Haus, sonnige Fremdenz. Liegew., gegenüber prächt. Tannenbochw. Mäßige Preise. (32 694 K
Gasthaus u. Pension Hirsch
Schöne, sonnige Zimmer. Pension ab 3.20. Prospekte. Tel. Altensteig 396. Bes. Nik. Frey. (32 692 K

Besucht den Luftkurort

Calmbach bei Wildbad
Idyllische Lage, große Tannenwälder, schöne Ausflüge. Neuangelegtes Freischwimmbad. Gaststätten: Bahnhof, Anker, Hirsch, Sonne, Waldhorn, Rößle. Prospekte durch den Verkehrsverein.

Höhenluftkurort Aichelberg bei Wildbad (Schwarzwald)
Gasthof u. Pension „Zur Sonne"
Altbek. Haus m. gut. Verpflg. Mäß. Preise. Garagen. Fahrgelegenheit mit eig. Auto von Wildbad. Bes. Karl Roßer.

SCHÖNWALD Schwarzwald 1000 m
Kurhaus „Viktoria"
In schönster Lage. Waldesnähe. Neuzeitlich, behaglich, zwanglos. - Pensionspreis 4.50-5.00 RM bei vier Mahlzeiten. Prospekte. Telefon: Triberg Nr. 548.

SAIG
Hochschwarzwald 1000 bis 1200 m. Südhang des Hochfirst. Herrl. Alpenfernsicht. Ruhige Lage. Station Titisee in 40 Minuten. — Prospekte durch die Kurverwaltung.

Immenstaad am Bodensee das beliebte Familien-Strandbad
Auskunft u. Prospekte durch die Gaschöle und den Verkehrsverein sowie durch d. Reisebüro des HB Mannheim
Gasthof und Pension zum Adler mit Sommerhaus direkt am See. — Telefon 8
Gasthof und Pension zum Schiff direkt am See. Fließendes Wasser. Telefon 22
Gasthof und Pension „Seehof" direkt am See. Fließendes Wasser. Telefon 1

KONSTANZ BODENSEE die herrliche Stadt im deutschen Süden!
Dampferfahrt, Strandbad, Wassersport, Tagesfahrten in die Schweiz. Gratisprospekte: Verkehrsamt

Hotel Barbarossa . . . Z. 2.20 b. 3.20 P. 6.50 an
Hotel Deutsches Haus Z. 2.50 b. 4.50 P. 7.00 an
Hotel Halm . . . . . Z. 2.50 b. 5.00 P. 7.00 an
Hotel Hecht . . . . Z. 2.50 b. 4.00 P. 7.00 an
Insel-Hotel im See Z. 4.00 b. 8.00 P. 10.00 an
Hotel Krone . . . . Z. 2.50 b. 6.00 P. 7.00 an
Gaststätte Konzil am See
Dr. Büdingens Kuranstalt Herz - Nerven - Innere Leiden

In Vogel-Hartwegs Blütenparadies

Man muß weit gehen, wenn man ein solches Farbenwunder finden will, wie es hier am entlegenen Platze, fernab vom großen Verkehr des geschäftlichen und gesellschaftlichen Lebens, in den letzten Jahren entstanden ist. Je öfter man es besucht, je mehr man sich in seine Schönheiten vertieft, um so mehr muß man staunen ob so viel Herrlichkeit, die Kunst und Natur zu einer einzigartigen großen Farbensymphonie zusammentrugen! Die Firma nennt es bescheiden bei ihrer Einladung zur Besichtigung „Schaugarten". Das deutet nur an, sagt aber bei weitem nicht, daß in diesem Winkel an der Stadthalle gar wundersame Blütenpracht das Auge erfreut. Gerade jetzt nach dem ergiebigen Regen sind die Farben der einzelnen Pflanzengruppen von herrlicher Reinheit und man weiß nicht, was man am schönsten findet, erst recht nicht, wie viele Tausende von Pflanzen hier in buntem Durcheinander, vielfarbig und zu Gruppen vereinigt, den unbeschreiblichen Reiz ausmachen, der die Besucher gefangen hält. — Wenn man als stiller Beschauer sieht, wie viele Freude diese Stätte blühenden Lebens auslöst, mit welcher Andacht und fast innerem Erleben die Dinge betrachtet werden, die sich da zu einem großen Ganzen zusammenfügten, dann darf man sich nicht wundern, daß die Zahl der Besucher immer größer wird und daß auch von auswärts ganze Vereine kommen, um zu schauen. —

Baden-Baden ist z. Zt. ein Stück deutschen Landes, das im Sommerglanz ein Frühlingsbild zeigt, das man gesehen haben muß, um es zu verstehen und zu begreifen, daß seine Besucher sein Lob in alle Welt tragen. Und in diese Natur gewissermaßen eingebettet, liegen seine Gärten im Blütenreichtum, seine vielgepriesenen Steingärten als eine große Mode und von unbeschreiblicher Wirkung.

Wer als Fremder nach Baden kommt, gehe in diesen Garten, den die Einwohner schon lange als einen der eigenartigsten besuchen und zu schätzen wissen. Jeder findet etwas, das ihn fesselt, und er wird hinausgehen mit Dank im Herzen für das Gebotene, das den Schöpfer ebenso ehrt wie die Freundlichkeit, die dem Besucher begegnet. — Man frage nicht, welche Gruppe am schönsten, welche Farbe am reizvollsten ist, man suche auch nicht die Zahl der verwendeten Pflanzen zu ergründen: man gehe hin und schaue in diese Blütenherrlichkeit, die eine geschickte Hand zu einem harmonischen Ganzen zusammentrug, das Seinesgleichen sucht.

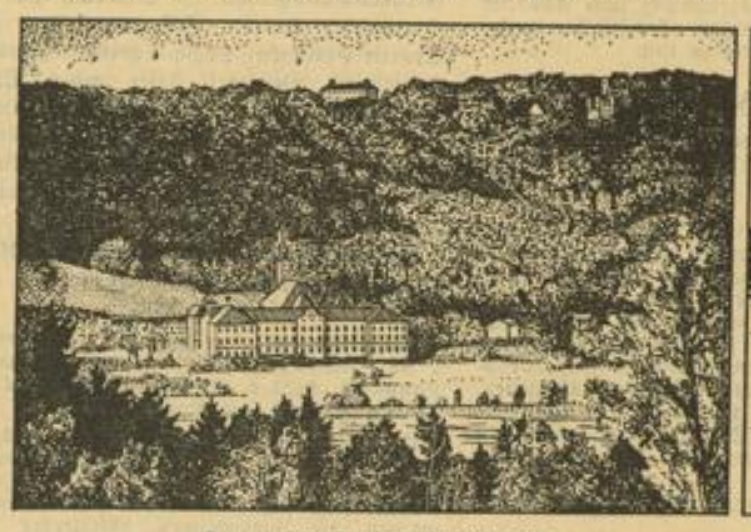
Besigheim

Schwaben-Württemberg ist ein gesegnetes Land. Die überraschende Mannigfaltigkeit seiner Landschaften, die reiche Fülle seiner altertümlichen Städte und Burgen, die anheimelnd-freundliche Art seiner Bewohner machen es zum begehrten Ziele. Vom Westen mit seinen Schwarzwaldbergen zum Unterland, zum Neckarland, zur Hohenloher Ebene mit den Tälern von Tauber, Jagst und Kocher bis in die Schwäbische Alb und Oberschwaben erwarten uns immer neue Reize und glückhaftes Schauen in Wanderfreude. Die Heimat der Hohenstaufen und Hohenzollern, Götz von Berlichingens und Graf Eberhards im Barte, Schillers, Wielands, Hölderlins, Uhlands, Hauffs, Mörikes, Kerners, Hegels, Schellings ist ein begnadetes Land.

Zu unserem Bild: So malerisch beut sich das Städtchen Besigheim uns dar. Es ist ein altes Nest mit engen Gassen, Türmen, Brunnen, zwischen dem Neckar und der Enz gelegen. Die Enzbrücke von 1581 gewährt ein sonderlich eindrucksames Bild der Stadt, die mit ihrem „Schalksteiner" und „Wurmberger" als Weinort einen artigen Ruf genießt. Am hohen Bergrand des rechten Neckarufers wollen die „Felsengärten" gesehen sein!

Altglashütten im Hochschwarzwald

Dies ist der sonnig, von herrlichen Tannenwäldern umkränzte, ruhig gelegene Erholungsort, den Sie suchen; direkt am Fuße des Feldberges, 1000 Meter über dem Meere. Unweit des Kurortes ist der idyllisch gelegene Windgfällweiher mit seinem Strand- und Sonnenbad. — Standort der schönsten Touren in die nähere und weitere Umgebung, z. B. Zweiseenblick, Höllental, Feldberg, Titisee, Schluchsee usw. Außerdem können größere Touren mit Höhenwagen nach dem Belchen, nach der Schweiz, Rheinfall bei Schaffhausen, Bodensee täglich gemacht werden. Auch im Winter finden Sie in Altglashütten den angenehmsten Aufenthalt. Durch die Höhenlage und intensive Sonnenbestrahlung ist es besonders für Erholung und Winterkuren zu empfehlen. Als Wintersportplatz steht Altglashütten mit an erster Stelle. Skilehrer im Ort.



Kurort Ebenhausen bei München

Blick auf das Isartal — HB-Bildarchiv

OSTSEEBAD Eckernförde DAS BAD DER NORDMARK Auskunft d. Badeverwaltung

NECKARSTEINACH Garten-Restaurant z. Harfe
empfiehlt seine Spezialitäten in Küche und Konditorei. Stets lebende Fische. Eigener Parkplatz mit Aufsicht direkt beim Garten. Neuer Inhaber: Otto Lambert, Küchenchef (seither Gasthaus „Zum Schiff" daselbst)

Lindach a. N.
Gasthof und Pension „Hirsch"
Allgemein bestens empfohlene Gaststätte. Reichliche Verpflegung. Pension 3.50 RM. 32 Betten, fließendes Wasser. Saal mit ged. Terrasse, direkt am Neckar. Liegewiese. Autogarage. Telefon Neckargerach 51.
Besitzer Alfred Backfisch.

Besucht den Luftkurort Zwingenberg a. N.

Gasthaus und Pension „Anker"
Schönste Lage bei bester Verpflegung. 50 Betten, fl. Wass. großer Saal u. Terrassen, Strandbad, Autohalle. Pensionspreis 3.50 RM. — Tel. Neckargerach 21. — Prospekte.

Gasthaus und Pension Schiff-Post
Gegr. 1767, seither im Familienbesitz. Vorz. Verpflegung. Pension 3.50. Oeffentl. Fernsprechst. (28 356K)

Gasthaus u. Pension „Zum Fremdenheim"
Station Gaimühl i. O. bei Eberbach
½ Min. vom Bahnhof, ruhig, staubfr. Lage, Liegewiese am Bach, Pension 3.50 RM, vier Mahlzeiten. (29 028 K)

Höhenluftkurort Vielbrunn i. O. 450 m
Gasthaus, Metzgerei und Pension zum Odenwald. Gutbürgerl. Küche, Pensionspr. 3.50, Zimmer mit fließ. Wasser, Liegewiese, Schwimmbad. - Drei Minuten in den Wald. Bes. Adam Deitrich, Tel. 8. (29 014 K)

Höhenluftkurort W.-Katzenbach i. O. am Katzenbuckel 628 Mtr.
Kurhaus „Löwen"
Neubau. Eig. Metzgerei, Landwirtsch., Garage, Jagdgelegenheit. Pensionspreis ab 3.50 RM. Prospekt. Wochenendpreis 4.50 RM. Tel. Strümpfelbrunn 16. Bes. Jacob Rack. (4220K)

Höhenluftkurort Oberabsteinach 540 m
Pension „Zum Gold. Bock"
Herrl. Waldungen. Altbekanntes Haus. Gute Küche. Pens. Preis ab 3.— Postautoverb. Weinheim. (29 012K)

Wahlen i. Odenw. / Höhenluftkurort
Gasthaus u. Pension Horle
Direkt am Wald, ruhige, staubfreie Lage, mäßige Preise. Telfon: Waldmichelbach 5. — Prospekte. (43 686 K)

Allemühle / Pension Stilles Tal
angenehmer Erholungsaufenthalt, herrliche Wälder, ruhige staubfreie Lage. Eigene Landwirtschaft. Im schönen Allemühler Tal. Pensionspreis 3.50 RM. Prospekte. (29 013 K)

Reichelsheim i. O. / Neuzeitliches Schwimmbad
Gasthaus und Pension „Zum Adler"
Herrlicher Garten. - Pension 3.50 RM. - Bes. A. Diegeldein.

Besucht die Wallfahrt
„Zum heiligen Blut" in Walldürn
in der Zeit vom 16. Juni bis 7. Juli.

KÖNIG im Odenwald
DAS STAHLBAD DES ODENWALDES
für Blut und Nerven gut
Luftkurort • Erholungsaufenthalt!
PROSPEKTE DURCH DIE KURVERWALTUNG.

Pension Bodmann
Erstes Haus am Platze, erbaut 1932. Fl. Wasser, kalt u. warm. Telefon 54. Eigener Prospekt.

Pension Keller
Haus Elisabeth u. Braues Haus direkt am Walde, bestrenom. Pension. Preis nach Anfrage.

Zur Krone Telefon 58
Gasth., Metzg., Pens., fl. d. Qu. Gr. Saal, fl. Wass. ZH. Ia Küche mäß. Preise. Bes. A. Hofleitner

Hotel Büchner
Erstkl. Verp.-L. Eigene Metzg. Autogaragen. Verlangen Sie Prospekt. Lokal der NSDAP.

Beste Erholung finden Sie in dem herrl. gelег. Höhenort des Odenwalds „BULLAU"
Hochpl. 350 m. Herrl. Spaziergänge durch abwechslungsr. Laub- u. Nadelwälder, größte Ruhe, sehr gute Verpflegung, eig. Landw., kein Gasth., sch. Zimm. m. fl. W. Tagespr. 3.-, Pension Schumbert, Bullau, Post Erbach (Odenwald).

Erbach im Odenwald
Hotel-Rest. „Odenwald"
ist das führende Haus am Platze bei mäßigen Preisen. Zimmer mit u. ohne Pension in ruhiger Lage mit Aussicht nach den Waldungen. Bäder, Terrassen, Veranden, Garage. Tel. 488 (28 359K)

Gasthaus u. Pension „Wolfschlucht"
Zimmer m. fl. Wasser. Pensionspreis 3.50, Bad. Tel. 410. 43 697K) Bes. Heinr. Stock.

Odenw. 500 m
Luftkurort Hammelbach
Hotel und Pension ODENWALD
Herrl. Lage, Nähe d. Waldes, schöne Fremdenz., fließ. kalt. vorz. Küche, eig. Landwirtsch. (Außer d. Saisonmon. Juli-August Vorzugspr.) Wochenendpr. 4—7.50. Pr. d. HB u. V.-Ver. Tel. Fürth 340

SOLBAD SULZ AM NECKAR
LUFTKURORT IM SCHWARZWALD
HEILT HERZ, NERVEN, RHEUMA, BLUTARMUT
Freibad. Auskunft durch den Verkehrsverein
Hotel Waldhorn ..... Pension ab RM. 4.—
Kurhaus Albeck ..... Pension ab RM. 4.—
Gasthof zum Hecht .. Pension ab RM 3.80
Gasthof zur Traube .. Pension ab RM. 4.—
Gasthof Sonne-Post. Pension ab RM. 3.50
Gasthof zum Lamm .. Pension ab RM. 3.50
Gasthof und Metzgerei Linde Pension ab RM 3.50

Mussbach (Pfalz) Winzergenossenschaft
Besucht unseren Spezialausschank im Ratskeller

Luftkurort Harzofen
bei Elmstein - Pfälzerwald
Gasthaus „Zur befreiten Pfalz". Bes. Franz Dertslg. Telefon: Elmstein 245. Gute Pension (drei Mahlzeiten) 3.- RM.

Vergessen Sie nicht bei Ihrer Pfalzfahrt den Winzerverein in Leistadt zu besuchen.
Ausschank naturreiner Weine — Gute Küche
Telefon Bad Dürkheim 212

Bad Dürkheim Gaststätte Römerkellerei
Bekannt gute Küche — Naturreine Weine — Weingroßhandlung
Parkplatz — Gründungshaus der NSDAP Bad Dürkheim
Besitzer L. Schuster — Telefon 259

Moorbad u. Sanatorium Sickingen Landstuhl (Rheinpfalz)
Das bewährte Rheuma- u. Frauenbad
Herrl. Gebirgswaldlage - Pauschalkuren

Forsthaus Lindemannsruhe 480 Mtr. (49 108 K)
Herrl. gelegenes Forsthaus mit schönen Fremdenzimmern, Pens. 3.50 RM. Autostraße b. v. Haus. Tel. Dürkheim 904.

Küchen- u. Hotelbedarf jeder Art
Schnellste Lieferung — Großhandlung — Preiswert und gut
Ernst Seilnacht Mannheim, N 7, 7 Telephon 26248
Katalog gratis auf Anfrage

Bad Salzschlirf hilft
bei Rheuma, Gicht (Gelenkleiden), Stoffwechsel-, Herz- und Frauenleiden
Die führenden Häuser:
HOTEL BADEHOF Pension v. RM. 8.- bis 16.-
SANATORIUM BADEHOF „ „ „ 10.- „ 20.-
Aerztl. Leitung. Alle Kurmittel im Hause
Diätküche unter ärztl. Aufsicht.
Anfragen u. Prosp. Direktion Badehof.

JOD- UND SCHWEFELBAD WIESSEE
AM TEGERNSEE • BAYER. ALPEN • 730 m Ü. D. M.
die stärksten Jod- und Schwefel-Heilquellen Deutschlands, bewährt bei: Aderverkalkung, Bluthochdruck, Herzleiden, Rheuma, Gicht, Drüsen, Nerven, Frauenleiden, Furunkulose. Kurzeit 15. April bis Ende Oktober.
Neuer Bilderprospekt durch das Rathaus Bad Wiessee;
Auskunft und Spezialprospekt durch die Badedirektion.

Nach Kanada u. U.S.A.

Regelmäßiger Schnelldampferdienst nach Kanada, U. S. A. und dem Fernen Osten
Gesellschaftsreise nach U. S. A. und Kanada
unter sprachkundiger Reiseleitung
Ausreise: Dampfer „Hamburg" (Hapag) Rückreise: Dampfer „Empress of Britain" (Canadian Pacific)
vom 25. Juli bis 24. August 1935
Fahrpreise in Reichsmark — Fordern Sie Prospekte
Canadian-Pacific
Hamburg, Alsterdamm 9 - Berlin W 8, Unter den Linden 17/18
Vertretung: Mannheim, S 1, 5 - Adolf Burger, Breitestraße
Prospekte auch durch die Reisedienststelle des Hakenkreuzbanner

MARCHIVUM

H.-B.-Sport

„Preis der Nationen" für Reiterinnen

Einen „Preis der Nationen" für Reiterinnen wurde für das Budapester Internationale Reitturnier vom 13. bis 20. Juni ausgeschrieben. Deutschlands Reiterinnen wollen es den überall siegreichen deutschen Reitersitzieren gleich tun und werden an diesem gewiß nicht leichten Wettbewerb teilnehmen. Für die Teilnahme kommen Irmgard von Opel, Rita Marwede, Frl. Georgius, Frau Glahn und Frau Marcks in Betracht. Die Vielseitigkeitsprüfung wird mit sechs Offizieren beschickt werden und für die vom FEI ausgeschriebene Dressurprüfung acht Reiter mit Pferden aus Berlin und Hannover gemeldet werden.

Deutsche Reiter in Budapest

Zum internationalen Reitturnier in Budapest, das vom 13. bis 20. Juni stattfinden wird, wird von deutscher Seite eine Zivilmannschaft entsandt, da die Teilnahme einer deutschen offiziellen Mannschaft der Reichswehr durch den Besuch der Turniere in Amsterdam und London nicht möglich ist. An dem für Frauen ausgeschriebenen „Nationen-Preis" wird deutscherseits eine Mannschaft, bestehend aus Frau Glahn, Frau von Opel, Frau Marcks, Frl. Marwede und Frl. Georgius, beteiligt sein. Die Vielseitigkeitsprüfung, die die volle Anforderung der Olympiaprüfung stellt, wird mit sechs Offizieren beschickt werden. Zu der vom Internationalen Reitsport-Verband ausgeschriebenen internationalen Dressurprüfung sind acht Reiter mit Pferden aus Berlin und Hannover gemeldet worden. Die namentlichen Nennungen erfolgen erst im Anschluß an das Aachener Turnier.

2. Reit- und Spring-Turnier in Frankenthal

Der durchaus befriedigende Verlauf des Turniers 1934 hat bei allen beteiligten Pferdebesitzern, Reitern und Freunden des Pferdesportes den lebhaften Wunsch geweckt, eine gleiche Veranstaltung möchte auch in diesem Jahre abgehalten werden.

Aus diesem Grunde wurden nun die Ausschreibungen für das 2. Große Reit- und Springturnier des SA-Reitersturmes 5/51 Frankenthal (Obersturmführer Stephan-Großniedesheim) versandt. Das Turnier, für das erneut der für Publikum und Reiter vorzüglich geeignete Horst-Wessel-Platz an der Mörscherstraße den Rahmen bieten wird, weist auch dieses Mal wieder 10 Konkurrenzen auf. Besonderes Interesse wird die Vielseitigkeitsprüfung, bestehend aus Reitprüfung, Geländeritt und Jagdspringen, eine Dressurprüfung Klasse L und das Glücksjagdspringen erwecken. Das Turnier ist offen für SA und SS sowie für Angehörige von Reitervereinen. Im Rahmen dessen beteiligen sich natürlich auch Angehörige ehemaliger aktiver Reiterregimenter. Den Siegern winken hohe Preise, so daß eine starke Beteiligung zu erwarten ist. Während des Turnierverlaufes konzertiert die Frankenthaler SA-Kapelle unter der bewährten Stabführung von Musikzugführer Huber, so daß nach sorgfältigster Vorbereitung wohl alle Vorbedingungen für ein gutbeschicktes, sportlich wie gesellschaftlich gleichermaßen zugkräftiges Frankenthaler Turnier auch in diesem Frühjahre gegeben sind. Ab 8 Uhr abends wird der stattfindende Reiterball sowohl den am Turnier Beteiligten als auch allen Freunden beste gesellschaftliche Unterhaltung bieten.

MFC „Phönix 02" und SV Waldhof

mit der großen Plakette ausgezeichnet

Wenn an sich schon die Verleihung einer Plakette an einen Sportverein behördlicherseits eine Seltenheit darstellt, so bedeutet sie für den MFC „Phönix", dem die Plakette vom Oberbürgermeister der Stadt Mannheim für „langjährige und erfolgreiche Breitenarbeit im Jugendsport" verliehen wurde, ein Ereignis besonderer Art. Damit empfing der MFC den Dank der Stadt Mannheim für sein seit Jahren selbstloses und aufopferungsvolles Einsetzen im Sinne der Körpertüchtigung. Es mag Sportvereine geben, deren finanzielle Verhältnisse es gestatten, durch großzügige Veranstaltungen werbend zu wirken. Beim MFC „Phönix" handelt es sich jedoch um einen solchen, der jede Art der Sportwerbung bisher nur durch persönliche Opfer seiner Mitglieder aufziehen konnte. Erinnert sei nur an die Frauensportfeste und Jugendturniere, bei denen also der finanzielle Erfolg keineswegs von vornherein garantiert war, deren sportliche Erfolge aber ungleich größer waren. Die Erziehung zur sportlichen Anständigkeit, die dem MFC „Phönix" mit den Jahren die Anteilnahme der Allgemeinheit verschaffte, war eines der Hauptaugenmerke des Vereins.

Der Oberbürgermeister nahm daher auch bei Ueberreichung der Plakette im Rathaus Veranlassung, die hervorragenden Leistungen des Vereins in besonderen Worten zu würdigen. Er anerkannte den hohen Wert, den die sportliche Erziehung der Jugend für das Volkswohl bedeutet und wünschte, daß die Breitenarbeit nicht nur fortgesetzt, sondern noch weiter gesteigert werde.

Bei derselben Gelegenheit wurde der SV Waldhof für seine im Jahre 1933 errungene Deutsche Meisterschaft im Handball ebenfalls mit der großen Plakette ausgezeichnet. Auch hier wies der Herr Oberbürgermeister auf die besonderen Verdienste des Vereins hin, der durch seine Meisterschaft den Namen der Stadt Mannheim zu besonderen Ehren brachte. Spitzenleistungen, so betonte der Oberbürgermeister, seien notwendig, um Anerkennung in der ganzen Welt zu finden. Die gigantischen Anstrengungen, die im ganzen Sportwesen gemacht, und durch die Reichsregierung weitestgehend unterstützt werden, gipfeln in dem Bestreben, auf der Olympiade 1936 in Berlin den anwesenden Nationen die Leistungsfähigkeit deutscher Sportler vor Augen zu führen.

Die Vereinsführer brachten ihre Freude und den Dank für die Auszeichnung zum Ausdruck und gaben das Versprechen, alles für den weiteren Aufbau des Sportes zu tun. job.

Aus dem Handball-Lager

Nach Beendigung der Rundenspiele hat es im Bezirk 1 Unterbaden verschiedene Aenderungen gegeben, die amtlich bekanntgegeben wurden.

Bezirksspielwart Stalf (Neckarau) ist von seinem Amte zurückgetreten, sein Nachfolger ist der bisherige Spielwart des Kreises Mannheim, R. Hoelstätter.

Zum Spielwart des Kreises Mannheim wurde Karl Schmitt (Mannheim) ernannt.

W. Kehl hat seinen Posten als Schiedsrichterobmann des Kreises Mannheim aufgegeben. An seine Stelle tritt H. Guldner (Laudenbach a. d. B.). Zum Schiedsrichterobmann des Kreises Mannheim wurde A. Freff (Mannheim) ernannt.

W. Kehl übernimmt das Amt als Gaujugendwart.

Die Größe des Kreises Mannheim bedingt zur besseren Bearbeitung des Gebietes eine Trennung in die Gebiete Mannheim und Schwetzingen und Umgebung, die genaue Abgrenzung vollzieht der Kreisspielwart. Zum Spielwart des Kreises Schwetzingen wurde Karl Kauß (Plankstadt) ernennt, der gleichzeitig das Amt des Schiedsrichterobmannes versieht.

Olympische Spiele 1936

Neue Kernmannschaft der Ringer

Bei den vom Fachamt für Schwerathletik durchgeführten Lehrgängen zum Zwecke der Olympia-Vorbereitungen sind einige neue veranlagte Kräfte nach vorn gekommen. Die Liste der Olympia-Kernmannschaft der deutschen Ringer hat dadurch ein verändertes Aussehen erhalten. Die Zusammenstellung lautet jetzt:

Bantamgewicht: Fischer (Zweibrücken), Herbert (Stuttgart), Merscheid (Köln), W. Möchel (Köln), Monken (Bamberg), Rößler (Hohenlimburg).

Federgewicht: Hering (München), Larisch (Berlin), Nettesheim (Köln), Rothert (Görlitz), Weidner (Stuttgart), Wittwer (Dresden).

Leichtgewicht: Ehrl (München), Montigel (Tuttlingen), Schlee (Nürnberg), Feucht, Schwarzkopf (Koblenz), Sperling (Dortmund), F. Weikart (Hörde).

Weltergewicht: Gawenda (Mainz), Häßler (Tuttlingen), Lehner (Nürnberg), O. Möchel (Köln), Plepp (Duisburg), Schäfer (Schifferstadt).

Mittelgewicht: Földeak (Berlin), Landien (Wilhelmshaven), Neuhaus (Essen), Paar (Reichenhall), Scharfe (Hörde), Schweikert (München).

Halbschwergewicht: Birkholz (Hamburg), Ehret (Ludwigshafen), Engelhardt (Freising), Rieger (Berlin), Siebert (Darmstadt).

Schwergewicht: Beu (Köln), Gehring (Ludwigshafen), Gudevius (Dortmund), Hornfischer (Nürnberg), Lägeler (Stuttgart), Vogedes (Dortmund).

Gleichzeitig hat der Fachamtsleiter Dr. Heyl angeordnet, daß sämtliche Mitglieder der Olympia-Kernmannschaften bei den deutschen Meisterschaften, die auf verschiedenen Plätzen in der Zeit von Mitte Juli bis Mitte August stattfinden, in beiden Stilarten teilzunehmen haben. Aus diesem Grunde werden zwischen den Titelkämpfen im griechisch-römischen und freien Stil in den einzelnen Gewichtsklassen Pausen von einer Zeitdauer von mindestens zwei Wochen eingelegt. Nach den Ergebnissen der Meisterschaften im freien Stil erfolgt die Aufstellung der Nationalmannschaft, die Deutschland bei den Europameisterschaften in dieser Kampfart vom 5. bis 7. September in Brüssel vertreten soll.

Goldene Ehrennadel für Hornfischer

In Anbetracht seiner großen Verdienste um die deutsche Schwerathletik wurde dem Europameister im Schwergewichtsringen, Kurt Hornfischer (Nürnberg-Marxvorstadt), die goldene Ehrennadel des Deutschen Athletik-Sportverbandes von 1891 überreicht.

Pokalspiele am Wochenende

SV Waldhof gegen FK Pirmasens (Sa); FV Niefern gegen Karlsruher FV (Sa); FC Villingen gegen Freiburger FC (Sa); 1. FC Kaiserslautern gegen VfL Neckarau (Sa); VfR Gaisburg gegen Sportfr Stuttgart (Sa); SV Schorndorf gegen SSV Ulm (Sa); FV Kehl gegen 1. FC Pforzheim; VfB Mühlburg gegen Germania Brötzingen; SC Schwenningen gegen Stuttgarter Kickers; SV Reutlingen gegen Sportfr Eßlingen; SpVg Tübingen gegen SV Feuerbach; Westmark Trier gegen Sportfr Saarbrücken; Bor. Neunkirchen gegen Eintracht Trier; Wormatia Worms gegen VfR Bürstadt; Kickers Offenbach gegen Blau/Weiß Bürgel; Germania Frankfurt gegen Union Niederrad.

Bootstaufe und Trainingsverpflichtung

der Mannheimer Kanu-Ges. 1922 e. V. Mannheim

Am Sonntag, den 19. Mai, nachmittags 2 Uhr, findet im Bootshaus der Mannheimer Kanu-Ges. 1922 e. V. Mannheim, Inselstr. 1 (Kammerschleuse) die Bootstaufe statt.

Es werden ein Zehner-Kanadier und ein Rennkajak, sowie verschiedene Privatboote der Mitglieder getauft werden. — Der Zehner-Kanadier ist als Jugendboot ausersehen und werden die jugendlichen Mitglieder große Freude mit dem Boot erleben. — Bereits an Pfingsten soll eine Pfingstwanderung auf dem Main stattfinden.

Der Einer-Kajak hat nicht weniger wichtige Bedeutung und hoffen wir, daß auch er, wie sein Vorgänger, die Farben Mannheims nicht nur auf Gau- und deutschen Meisterschaften, sondern auch bei Auslandsstarts würdig vertreten wird.

Gleichzeitig findet die offizielle Verpflichtung der Trainingsmannschaft statt. — Die Kajakfahrer haben bereits die erste Probe am vergangenen Sonntag abgelegt und gezeigt, daß sie sämtlichen Fahrern im Bezirk überlegen sind. — Die Kanadierfahrer beginnen jetzt erst das Training.

Es wäre wünschenswert, daß der Besuch der Veranstaltung gut wird, nachdem gerade die Mannheimer Kanu-Ges. 1922 e. V. sich alle Mühe gibt, Mannheim im Kanusport eine führende Stellung zu geben.

Klubdreikampf der Leichtathleten

Sonntagvormittag 9 Uhr findet im Stadion (bei freiem Eintritt) ein weiterer Leichtathletik-Klubkampf statt, den der Postsportverein Mannheim durchführt und die Mannheimer Turngesellschaft und den Turn- und Fechtklub Ludwigshafen als Gegner sieht. Nach dem Zusammentreffen TV 46 — Post in Heidelberg also die ebenso interessante Auflage eines Mannheimer Lokaltreffens: Post — MTG. Dabei ist noch nicht sicher, ob der TFC nur eine untergeordnete Rolle spielen wird denn die Sprinter und Langstreckler des linksrheinischen Turnvereins sind bekannt und spielen auch heute noch in ihrem Gau eine große Rolle.

Das Programm besteht aus zwölf Konkurrenzen: 200 Meter, 400 Meter, 1500 Meter, 5000 Meter, 4 mal 100-Meter-Staffel, Hochsprung, Dreisprung, Stabhochsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen, Diskuswerfen und Hammerwerfen.

Ruderer im Training

Zu den Sportarten, die die größten Anforderungen körperlicher und geistiger Art an den einzelnen stellen, gehört das Rennrudern. Aus sich heraus bringt es kaum ein Ruderer zu großen Leistungen, er braucht einen Trainer, der ihn mit allen Schikanen so weit bringt, daß er die ungeheure Leistung, wie sie das Zurücklegen von 2000 Meter im Rennstempo darstellt, zu vollbringen vermag. Das wichtigste Hilfsmittel des Trainers ist das gesprochene Wort, und ein Meister dieser freien Rede ist Fritz Gwinner, der Trainer des Mannheimer Rudervereins Amicitia. Wie er seine Schützlinge in die Form zwingt, die er mit ihnen erreichen will, ist schlechterdings unübertrefflich. Rauh und derb muß er zuweilen die ihm anvertrauten Leute anpacken, bis der Winterspeck am Leibe schmilzt, denn wollte er seine Mannschaften mit Handschuhen anfassen, nie würden sie zu großen Taten reif werden.

Folgen wir einmal Meister Gwinner auf einer Uebungsfahrt mit dem 1. Achter der Amicitia:

„So, Männer, jetzt geht einmal alle in die Rückschwunglage, damit ihr wißt, wo ihr euren Schlag hinzuziehen habt. Seht ihr, da an die Brust muß das Ruder ranlaufen. Und jetzt: Fertig — Los! Ganz schön sachte ausheben, keine Erschütterungen im Boot, achte einmal jeder darauf, daß er seinen Ausleger nicht hochkommen läßt und daß er das Blatt ganz vorsichtig vom Wasser löst. Senkrecht ausheben und dann das Handgelenk durchfallen lassen. Männer, das saubere Abscheren ist das Wichtigste. Erst den Zug ganz zu Ende ziehen und dann elegant die Hände weg und aus der Rückschwunglage hoch. Jetzt machen's alle richtig, nur der L . . . bleibt hinten liegen wie ein sauler Sack. Menschenskind, soll ich Ihne vielleicht eine Extraeinladungskart schicke? Und wolle Sie vielleicht mit geradem Rücken in die Auslage gehen! Ich lasse Ihne demnächst beim Knauer e Eisestang anfertige, die kriege Sie hinte reingestoße, daß se obe am Kragenknöppche wieder rauskommt. Anners tun Sie's nit, Sie Mistviech!

Jetzt guck nur mal ein Mensch, wie da wieder alles rechts und links aus dem Boot hängt. Wollt ihr vielleicht mal in Kiellinie schwingen? Rin mit den Oberkörpern, die haben auf den Auslegern nichts verloren. Herrgott, ist denn das so schwer? Denkt doch nur mal dran, rechts und links von euch würden Maschinengewehre an euch entlang schießen und ihr hättet nur fünf Zentimeter Spielraum. So, warum gehts denn jetzt? Kinder, bei euch kann mer sich de Mund franzelig babbele, bis ihr mal ebbes annemmt.

Der Junamannvierer da drüben, jetzt mal etwas Anriß. Das ist doch kein Anriß, was ihr da macht, ihr sollt die Oberkörper dranschmeißen. Ach Gott, der A . . . beim Vorrollen bläst er die Backe uff, verzieht's Gesicht, daß mer wunner mänt, was los wär, und nachher kommt nix. Wolle Sie mal mit Ihrm morsche Kreuz drangehe! Mit so Mensche soll mer Rennne gewinne!

Jetzt mal wieder etwas mehr Aufmerksamkeit hier im Boot. Jeder muß an sich selbst arbeiten und immer an seine Fehler denken. Günther, Sie sollen hinten gerade sitzen, Sie hawwe ja in der Rückschwunglage Falte im Bauch wie so'n zusammegedatschte Fastnachtskrebbel.

Tut euch doch nicht so weh, Männer, es ist ja alles halb so schwer. Ihr dürft nur nicht so verkrampft rudern. Laßt doch die Hände ganz lose am Hebel und hangelt mit den Fingerspitzen den Riemen an euch heran. Auch der B . . . natürlich! Da hat er e paar Händ wie so e Kuchenblech und mäant, mit dene müßt er sich jetzt am Ruder festhalte. Nein, das ist falsch. Aber das kapiern ja so Mensche nit. Da docke se jeden Samstagabend in de Barcarole oder bei der Greta Garbo, anstatt sich einmal einen Schmalfpurfilm über gutes Rudern anzusehen. So kommen wir nicht weiter, meine Herrschaften. Ihr müßt mit viel mehr Ernst bei der Sache sein!

L . . . . . warum machen Sie nur eine Pause vorm Einsatz? Da wo Sie sich ausruhen wollen, da dulde ich es nicht! Un mit dem Oberkörper wackelt er widder im Boot rum wie so 'n Bibabo, dem die Luft ausgeht. Herrgott, wenn mer sieht, wie der K . . . . . da drüde, der hinne und vorne nix druff hat, en Anriß macht, daß er bald in der Mitt abknickt, und wenn mer sich dagege Sie betracht mit Ihrm Oberkörper, mit dem Sie etwas leisten können, da möcht mer die glatte Wänd nuffgehe. Kerls, macht euch uff was gefaßt, ihr werd noch geschliffe des Jahr, daß euch Hören und Sehen vergeht!

Rollen Sie doch nicht so rasch in die Auslage, Nummer 3, der M . . . . . Männer, ihr sollt das Boot unter euch durchlaufen lassen und in der weitesten Auslage blitzschnell das Wasser fassen. Aber nein, da kommen sie wie ein D-Zug vorn angebrummt, bleibe auf dem Stängelche hocke und warte, bis was kommt. Herrschaften, es ist schlimm mit euch. Lieber en Wald voll Affe hüte, als euch dickfellige Mensche etwas beibringe.

Wie oft soll ich euch denn noch sage, daß ihr beim Vorrollen euren Oberkörper in der Gewalt haben sollt. Jeden Augenblick müßt ihr auf den Anriß gefaßt sein. Aber eure stupide Gesichter sieht mer ja an, daß ihr nicht wißt, was ihr mit eure Kadaver machen sollt.

Endlich, — das war mal ein Schlag, wie ich ihn haben will — jetzt noch einmal so — seht ihr, wie das klappt, — eben ist es da — jetzt aber halter die Ohren steif, Männer — gespannteste Aufmerksamkeit im Boot — schön zügig arbeiten — so ein letztes Abdrücken vom Wasser — B . . . . Sie Rabenaas, wollen Sie Ihren Zug zu Ende ziehen. Jetzt hat der Mensch den größten Oberkörper im Boot und ist am frühesten aus dem Wasser. Na, warten Sie, morgen früh im Zweier will ich mal mit Ihne Schlitte fahre. Da vergehe Ihne Ihre Primadonna-Allüren . . ."

Und wenn unter dem Eindruck dieser bilderreichen Sprache allmählich die Mannschaft wie aus einem Guß rudert, ist der Zeitpunkt gekommen, daß eine größere Strecke im scharfen Tempo zurückgelegt werden kann. Gegen das, was da Meister Gwinner aus dem Füllhorn seines Wortschatzes über die Häupter seiner Lieben hernieder prasseln läßt, ist das Vorausgegangene das reinste Liebesgeflüster. — Doch davon ein andermal. J. Sch.

Der Teufelsstein

3. Fortsetzung.

Ehe er sich niederließ, stand Ulrich noch eine Weile bewundernd still: Der Findling hatte sein Gleißen und Glühen, sein Glimmern und Flimmern zu vollstem Gepränge entfaltet und warf in die ungebrochene, warme Harmonie von Himmelsblau, Sonnengold und Heideblütenrot spitze, grelle Lichter und Flämmchen — ein wechselvolles, unbestimmbares, verwirrendes Gaukelspiel, nicht einzuhaschen und jeder Deutung entgleitend.

„Fürwahr, alle Zeichen eines schwierigen Charakters, guter Bursche! Immerhin — ich vertraue mich deinem Schatten!" — Damit warf Ulrich sich ins Erikakraut.

Das Gesumm einer Hummel, die immer wieder um seinen Kopf kreiste, stimmte in der Mittagsstille Ulrichs Sinne, von der Wanderung her durchsättigt von Bildern, Farben und Klängen, auf den Ton einer wohligen Traumseligkeit, und bald gaukelten sie hinüber in jene Bezirke, wo die Grenzen der Wirklichkeit verschwimmen.

... Es weht herüber wie der Duft befreiter, lauer Frühjahrsnächte. Ulrich bricht, ein heißer, wilder Bursche, aus der schlafenden Hut des Vaterhauses zu Tal ins Heidedorf. Am Hilgenberg der Rosengarten wiegt, unübersehbar, im Mondlicht die ersten schweren Blütenknospen, die der nächste Sonnentag sprengen kann. Am Tor steht Gertrud, wartet auf ihn. Ihr Haupt hebt sich hinüber, als gäbe es der Flut des dunklen Haares nach, und aus dem offen dargebotenen Angesicht leuchten ihre Augen zu ihm auf, still und warm, und der Mund lächelt in süßer, ernster Torheit ... Eine Mädchenknospe — der erste Kuß, der nächste, kann sie öffnen ... Da er nun ihre zarten Fingerspitzen an seine Lippen führt, spürt er die metallene Kühle eines Fingerhütchens, das die Emsige vergessen, abzustreifen. Scherzend entwendet er es ihr. Am Arme des von erstem Liebessehnen umzauberten Mädchens, benommen vor der Nähe ihres schreitenden Körpers, wandelt Ulrich mit ihr durch jene Nächte, da in Gärten und Feldern, hinter weißblühenden Dornhecken und in den Schlupfwinkeln zartreibenden Buchengrüns das Singen, Lachen, Flüstern und Kosen nicht aufhören will ...

Ein wehmütig glückliches Lächeln verklärt den Träumer. Seine schweren Lider öffnen sich halb und blinzeln dem Teufelsstein zu, der wie ein Wächter über ihm steht. Sie wissen beide, der Stein und der Mensch, wie's weiter geschah ...

Vielleicht ist der Platz, wo jetzt der wachträumende Mann Vergangenheit heraufbeschwört, der nämliche, wo er damals — wie lange ist das her? — den Kopf des Mädchens bettete ... Ein jauchzender Schrei der Erfüllung brach aus seiner jungen Kraft, als er Gertruds zitternde Liebe fand, und der offene, ewige Sternenhimmel nahm die beiden Menschenkinder auf in seinen leuchtenden Liebesreigen.

Im verengten Sehfelde halbgeschlossener Augen erschien jetzt, nach einer Sekunde oder nach einer Ewigkeit, aus feldig glänzenden Mittagsschleiern und Lustgezitter sich lösend, ein Wanderer. Alle Welt schien ihm so versunken, daß er, obwohl ihn sein Weg stracks zu Ulrichs Lagerstatt führte, des Rastenden nicht eher gewahr wurde, bis Ulrich, aufgestöbert halb, halb um sich bemerkbar zu machen, aufsprang und nun die beiden sich gegenüberstanden.

Des Burschen Blick wachte auf. Vor diesen Augen, die ihn voll umfingen, stieg es siedendheiß in Ulrichs Herzen auf. Doch faßte er sich schnell und bot dem fremden Jüngling, da er doch offenbar, wie er selbst zuvor, den Schatten des Teufelssteins gesucht, Platz an seiner Seite. Gerd nahm das Anerbieten ein wenig befangen, doch dankbar an: das Wesen des Mannes, aus dem es ihn wie Herzenswärme und Zuneigung ansprach, nahm ihn seltsam ein und weckte seine ganze ihm eingeborene zutunliche Unbefangenheit.

Sie ließen sich nebeneinander nieder.

Ulrich schien zu Worten wenig geneigt.

In seinen Tiefen bewegte er noch, nachhaltig wie eine Vision, das klingende, leuchtende Gedicht seiner jungen Jahre, und aus dem lichten Born stieg ihm ein Glänzen in die Augen. Die aber strahlten unverwandt mitten in das Antlitz des blonden Burschen und nahmen die Kraft und Frische, die er ausströmte, hinein in die Harmonie, die in der Seele des Mannes weiterdichtete. Als nun vor diesem Blick und der Stille, von keiner Rede noch unterbrochen, eine befangene Röte in Gerds Wangen stieg, fand auch Ulrich sich mit leiser Verwirrung wegen seines unkundlichen Gebarens zur Gegenwart zurück.

Ob er hier im Landstädtchen zu Hause sei, fragte er wie beiläufig, und auf Gerds bejahende Antwort schlug Ulrich mit seinem Stecken an das Granitgestein.

„Was ist es mit dem Teufelsstein hier?"

Gerd verstand ihn nicht und sah ihn ein wenig ratlos an. Ulrich lächelte über sich selbst. — „Halten Sie es mir zugute — ich bin mit meinen Gedanken etwas abwegig in einer —", er stockte — „in einer Geschichte, die mich seit gestern arg mitnimmt ... Ich wollte Sie fragen: Es geht eine Sage von diesem Stein im Munde des Volkes um. Kennen Sie die?"

„Ei — ob ich die kenne!" rief Gerd. „Es ist eine von den vielen schönen Mären, die hier im Lande gewachsen sind. Ich bin in ihnen zu Hause, als wären sie mein Eigen! — Die lustigste ist diese nun freilich nicht."

„Möchte doch nichts in der großen Welt mit ihrem Getriebe um Geld, Ruhm und Glück Ihnen je diese kleinere verdunkeln! Ich kann sie kaum noch sehen", gab Ulrich umdüstert zurück. Dann fuhr er eindringlich fort: „Aber ich bitte Sie, wenn Sie irgend Lust verspüren — erzählen Sie mir noch einmal diese Geschichte vom Teufelsstein! Sie war mir einst in allen Zügen lebendig. Ich möchte — ich muß sie wieder haben in aller Deutlichkeit!"

„Ich will erzählen, so gut ich kann", sagte Gerd in freudig glühender Bescheidenheit.

In kauernder Stellung, mit angezogenen Knien, worauf er die Ellbogen gestützt, lauschte nun Ulrich und ließ keinen Blick von dem Erzähler. Der zerpflückte in der ersten Unruhe vor seiner ungewohnten Aufgabe ein Heidebüschel zwischen den Fingern, als sei er nebenher auf botanischen Studien verfallen. Zwischendurch setzte er bedacht und langsam die ersten Worte.

„Ich weiß nicht, wie lange das her ist. Manche hundert Jahre, oder halb tausend — ich weiß es nicht. — — Doch", unterbrach er sich, „das verspricht nicht viel, wenn ich gleich mit einem Ichweißnicht anlange. Aber ich habe es einmal unternommen und muß es zu Ende führen. Auch ist es nur eine Sage. Oder ein Märchen. Die kommen wohl alle aus dem Ichweißnicht ... Also: ich weiß auch nicht, wo die Siedlung lag. Ob es das Landstädtchen ist, aus dem wir hierhergekommen? Aber hier in der nahen Gegend ist es gewesen. Das ist sicher."

In dieser Gegend, führte er weiter aus, habe ein Mädchen gewohnt, das wegen seines stolzen, hochfahrenden Wesens bei jedermann in Verruf und abfälligem Leumund war. Besonders bei den jungen Männern. Denn weil Ilsabein ein Ausbund von Schönheit war, rot wie die Rosen am Hilgenberg, weiß wie Leinewand aus Bielefeld, schwarz wie die Ungewitterwolke und rank wie eine Föhre, war kaum einer, dem sie nicht die Sinne verwirrt und der nicht hätte erfahren müssen, wie wenig er bei ihr galt. Selbst die Verwegensten gaben es allgemach auf, sie nach ihrem Willen fügen zu wollen. Bis der kecke Sohn vom reichsten Anwesen, der weit draußen ein Krieger geworden war und nach dem frühen Tode des Erben, seines Bruders, wieder in der Heimat einsprach, die seltsam reizvolle Menschenblüte, welche während seiner Abwesenheit hier aufgesprossen, so heftig begehrte und durch ihren Widerstand derart aufgespornt wurde, daß er sich hoch und heilig verschwor, sie zu seiner Frau zu machen. Das Mädchen ging ihm aus dem Wege. Jeden frühen Morgen entwich sie aus dem Dorf und kam erst, wenn das Vieh schon in den Ställen brüllte, zurück. Der junge Harro lag bald auf der Lauer, und es dauerte nicht lange, so hatte er heraus, daß Ilsabein weit über die Heide zu gehen pflegte. Er unterfing sich, ihr ungesehen zu folgen, was in der Ebene sehr schwierig war, aber er war vom Krieg her ein geschickter Pfadläufer. Und da sah er sie in den Wäldern der Teutoburger Berge verschwinden. Das waren damals Urwälder, und kein Bürger noch Bauer getraute sich in sie hinein, weil dort die Wölfe hausten, welche nachts über die Hürden kamen und oftmals sogar bis in die Ställe vorbrachen. Auch ging die Rede, es lebten dort Waldmenschen, zottig mit Fell bewachsene, abscheuliche Halbtiere. Mit der Zeit wurde es ruchbar, wohin Ilsabeins Umtriebe führten, und feindseliges Raunen und Staunen ging von Mund zu Mund, wurde lauter und schließlich drohend. Dem allen vermaß sich Harro, überzeugt, nur so sein Verlangen nach Ilsabein zum Ziele führen und der rühmlichen Nachrede, die er als Kriegsmann genoß, einen friedlichen Kranz aufsetzen zu können, mit Gewalt ein Ende zu machen. Eines Tages stellte er die Schöne am Saum des geheimnisvollen Waldes. — „Du wirst meine Frau", sagte er, indem er mit festem Griff ihren Arm umspannte. „Wo nicht, so bekommt er dir schlecht — dein Teufelsspuk!"

(Fortsetzung folgt)

Obige Novelle erschien in der Sammlung „Erzähler unserer Zeit", Paul-Franke-Verlag, Berlin.

Deutsche Uraufführung der polnischen Nationaloper „Halka"
Das polnische Ballett während einer Tanzszene im ersten Akt der polnischen Nationaloper „Halka" von Stanislaw Moniuszko, die in der Hamburger Staatsoper mit großem Erfolg zur deutschen Uraufführung gelangte
Weltbild (M)

HANS DOMINIK:

Die Macht der Drei

Copyright by Ernst Keil's Nachf. (Aug. Scherl) G. m. b. H., Berlin.

12. Fortsetzung

„Britannia rules the waves, Britannia rules the Winds." Aus Hunderttausenden von Kehlen drang die alte Melodie mit neuem Text und brauste über die blauen Wasser des Solent. Die Flotte der leichten englischen Luftstreitkräfte war plötzlich am Himmel sichtbar geworden. Ihr Erscheinen bildete den Auftakt und Anfang der großen Wettbewerbe, die am 11. Juni von der Aeronautical Federation of G. B. und dem Imperial Aero Club über dem Meeresarm zwischen der Insel Wight und der englischen Küste veranstaltet wurden. In Geschwadern zu je hundert kamen die Flugzeuge angeschossen. Tauchten irgendwo in der Ferne aus dem Blau des Himmels oder des Ozeans auf. Bildeten zu hundert in der Luft ein lateinisches V wie die Zugvögel und hielten die Figur genau geschlossen, während sie allerlei Evolutionen vollführten.

Geschwader auf Geschwader tauchte auf, bis es schließlich ihrer tausend waren. Bis hunderttausend Flugzeuge in einer dichten Wolke den Azur des Firmaments mit dem silbernen Schimmer blanken Leichtmetalls durchsetzten.

Die Menge, welche schwarz die Ufer und Klippen des Solent umsäumte, sang spontan das alte Lied. Unbekümmert von aller politischen Spannung waren die Massen hierher gepilgert, um ein sportliches Schauspiel zu sehen. Aber der Anblick der unüberwindlichen englischen Luftflotte führte zu diesem elementaren Ausbruch patriotischen Gefühles. Geschickt hatten es die Regierenden verstanden, dem Empfinden der Menge Rechnung zu tragen und sie gleichzeitig von der Schlagfertigkeit und Alarmbereitschaft der Luftflotte zu überzeugen. Das Singen, das Schwenken von Tüchern und Hüten nahm kein Ende, solange noch ein Flugzeug zu sehen war. Dann ... so plötzlich wie die Flotte auftauchte, war sie auch wieder verschwunden. Von Yarmouth bis zum Atlantik, von den Orkneys bis zu den Kanalinseln stand sie wieder über den Küsten wie ein geschlossener Hornissenschwarm. Bereit, jeden Gegner auf dem Wasser und in der Luft mit giftigem Stachel anzufallen und zu vernichten.

Ein Teil des Uferfeldes war von der Menge frei gehalten worden. Hier lagen die Luftjachten, in denen die vornehmen Mitglieder der veranstaltenden Klubs zu dem Schauspiele gekommen waren. Dort schwer und breit, mit überreichem Zierat beladen, goldglänzend die Jacht des Radscha von Rankure. Wenige Meter davon entfernt die wundervollen Flugschiffe der Norfolks, Sommersets, der Cecils und vieler anderer. In der Mitte von allen diesen der gestreckte Leib einer Aluminiumjacht. Sie gehörte dem Vierten Lord der britischen Admiralität, Seiner Herrlichkeit Lord Horace Maitland auf Maitland Castle.

Lord Horace Maitland hatte in seiner amtlichen Stellung die Verwaltung der Luftstreitkräfte unter sich. Er gehörte dem Präsidium des Imperial Aero Club an, und der große Empfangssalon seiner Jacht bildete den Treffort für alle diese Aristokraten der Geburt und des Geldes, deren Flugschiffe das Feld bedeckten.

Der Salon der Jacht bot durch große Jellonspiegelscheiben nach drei Seiten hin freien Ausblick. Nur die vierte Wand war massiv. Zwei schmale Türen führten zu den Privat- und Wirtschaftsräumen des Flugschiffes. Den mittleren Teil der Wand nahm eine Gruppe von Palmen und Blattpflanzen ein. Ein gewaltiger Löwenkopf aus schwerer Bronze war etwa in Brusthöhe an der Wand befestigt und warf einen Strahl frischen Wassers in ein Muschelbecken zwischen den Palmen. Sessel und Tische waren dazwischen gruppiert.

Hier saß die Herrin der Jacht, Lady Diana Maitland, im Kreise ihrer Besucherinnen. Wie die Herren ausnahmslos erschienen waren, so trug auch Lady Diana den Sportdreß des Aeroklubs. Schlank und rank erschien ihre jugendliche Gestalt in dem fußfreien Rock und dem enganschließenden Jackett aus marineblauem Tuch. Mit gespannter Aufmerksamkeit verfolgten auch die Damen die Vorgänge in den Lüften, mit besonderem Interesse Lady Diana selbst. Immer wieder hob sie den Feldstecher empor, um sich keine Einzelheit entgehen zu lassen. Ihre dunklen Augen blitzten erregt. Eine leichte Röte lag auf ihren Wangen. Jeder Nerv in ihr vibrierte, als ob sie selbst an den Wettkämpfen dort oben teilnähme. Ein Beobachter hätte unschwer feststellen können, daß ihr Temperament und Wesen nicht englisch war, daß nicht allein ihre Eigenschaft als Gattin des Luftministers sie besonders an diesen Vorführungen interessierte, sondern daß ihre anders geartete Natur die Freude an den aufregenden Kampfspielen viel stärker zu erkennen gab, als es bei den Damen ihrer Umgebung der Fall war, deren schwerflüssiges englisches Blut auch hier die gewohnte kühle Reserve wahrte.

Die letzten Flieger der englischen Wehrmacht waren am Horizont verschwunden. Alle Gäste wußten, daß man das eben gesehene Schauspiel den Anordnungen des Lords zu verdanken hatte, und sie hielten mit ihrer Anerkennung nicht zurück.

„Brillant," knurrte Kommodore Morison, „schade, daß die Amerikaner nicht dabei waren. Würden es sich danach überlegen, mit uns anzubinden."

„Die Amerikaner werden nicht kommen", bemerkte Mr. Pykett, der australische Baumwollkönig, trocken.

„Wetten, daß sie kommen?" fiel ihm der Viscount Robarts ins Wort. Viscount William Robats, der nie eine Gelegenheit vorübergehen ließ, eine Wette zu riskieren.

„Ich glaube doch nicht", meinte Mr. Pykett.

Der Viscount zog die Uhr. „Zehn Pfund darauf, daß das erste amerikanische Boot in fünf Minuten hier ist."

Lord Horace Maitland stand dicht dabei. Ein Zucken lief über die scharf geschnittenen Züge seines glatt rasierten Gesichtes. Er kannte Amerika und die Amerikaner. Heute war er ein angehender Vierziger. Seit drei Jahren Inhaber des Lordtitels und der damit verbundenen Einkünfte. Aber die Lordschaft war ganz unverhofft durch eine Reihe von Todesfällen an ihn gekommen. Die vorangehenden zehn Jahre hatte er als einfacher Mr. Clinton in den Vereinigten Staaten gelebt. Nicht sehr begütert. Genötigt, im Strome des Lebens zu schwimmen und den Kampf ums Dasein zu führen. Damals, es waren jetzt fünf Jahre her, hatte er Diana, die eine berühmte Sängerin an der Chikagoer Metropolitan-Oper war, geehelicht, hatte noch zwei Jahre mit ihr in den Staaten gelebt, bis die Pairie an ihn fiel. Er brachte in die Stellung des englischen Aristokraten die Lebens- und Menschenkenntnis eines amerikanischen Kaufmannes mit. Was Wunder, daß er bald auch im politischen Leben eine Rolle spielte und verhältnismäßig jung das verantwortliche Amt eines Lords der Admiralität bekleidete. (Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Wirtschafts-Rundschau

Der Reichsbankausweis in der zweiten Maiwoche

Berlin, 17. Mai. (HB-Funk.) Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Mai 1935 hat sich in der verflossenen Bankwoche die gesamte Anlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Wertpapieren um 106,0 auf 4347,8 Millionen Mk. verringert. Der Mediaausweis zeigt eine erfreuliche Entlastung. Die Abdeckung der Ultimoanspruchung betrug 94,5 v. H. gegen 53,2 v. H. im Vormonat und 61,7 v. H. im Vorjahr. Im einzelnen haben die Bestände an Handelswechseln und -Schecks um 86,4 auf 3608,5 Mill. Mk., an Lombardforderungen um 10,1 auf 65,5 Mill. Mark, an deckungsfähigen Wertpapieren um 12,2 auf 345,3 Millionen Mk. und an Reichsschatzwechseln um 0,3 auf 2,9 Millionen Mk. abgenommen, dagegen die Bestände an sonstigen Wertpapieren um 3,1 auf 330,7 Millionen Mk. zugenommen. Die fremden Gelder zeigen mit 957,77 Millionen Mk. eine Zunahme um 45,02 Millionen Mk. Hierbei ist zu bemerken, daß die öffentlichen Guthaben zum Teil, die privaten Guthaben jedoch zum größeren Teil zugenommen haben. Die Abnahme der sonstigen Passiven um 30,08 auf 215,12 Millionen Mk., ist das Ergebnis rein buchmäßiger Vorgänge. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellte sich auf 5520 Millionen Mk. gegen 5641 Millionen Mk. in der Vorwoche, 5593 Millionen Mk. zur entsprechenden Zeit des Vormonats und 5389 Millionen Mk. zur gleichen Vorjahreszeit. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen haben um 0,1 auf 86,3 Millionen Mk. zugenommen. Im einzelnen stellen sich die Bestände an Gold bei einer Zunahme um rund 74 000 Mk. auf 82,3 Millionen Mk., die Bestände an deckungsfähigen Devisen bei einer Zunahme um rund 3000 Mk. auf 4,1 Millionen Mk.

Richtlinien für Neuhypotheken

Zu dem Erlaß des Reichswirtschaftsministeriums vom 12. April 1935 wird von den Spitzenverbänden der privaten und öffentlich-rechtlichen Pfandbriefanstalten folgendes bekanntgegeben: „An den Erlaß ist in verschiedentlichen Veröffentlichungen die Folgerung geknüpft worden, daß der Reichswirtschaftsminister den Pfandbriefinstituten einen Mindestauszahlungskurs für ihre Darlehen vorschreibe. Diese Auffassung ist irrig. Die Einzelbestimmungen des Erlasses über das Disagio beziehen sich nur auf diejenigen Beleihungsfälle, in denen für die nachstellige Hypothek die Reichsbürgschaft für den Kleinwohnungsbau in Anspruch genommen werden soll. Abgesehen davon beziehen sich diese Einzelbestimmungen auch sinngemäß nicht auf die Pfandbriefinstitute. Das geht auch daraus hervor, daß in dem Erlaß von der „Vereinbarung" eines Disagios gesprochen wird, während bei den Pfandbriefinstituten dieses Disagio sich zum größten Teil zwangsläufig aus der Kursbildung ergibt. Daß die Einzelbestimmungen auf die Pfandbriefinstitute keine Anwendung finden sollen, wird besonders dadurch augenfällig, daß inzwischen das Reichswirtschaftsministerium den Pfandbriefinstituten bei einem Durchschnittskurs von rund 95—96 Prozent kleinere Neuemissionen für die Zwecke des Kleinwohnungsbaues genehmigt hat, was von vornherein einen Auszahlungskurs von 98 Prozent nicht zuläßt. Es ist also keineswegs so, daß die Pfandbriefinstitute gezwungen wären, darauf zu warten, daß ihre Pfandbriefe die Parigrenze überschreiten und damit einen Auszahlungskurs von 98 Prozent für ihre Darlehen ermöglichen. Im übrigen bemühen sich die Institute selbstverständlich, den nach Lage der Verhältnisse erreichbaren höchsten Auszahlungskurs ihren Darlehensnehmern zu gewähren. Bestimmte Vorschriften über einen festen Auszahlungskurs sind aber weder vorhanden noch für die Zukunft zu erwarten. Dieser hiermit zur Vermeidung von Irrtümern gegebenen Darstellung entspricht nach unserer Feststellung die vom Reichswirtschaftsministerium vertretene Auslegung des Erlasses."

Karlsruher Immobilien- und Hypothekenbörse

Besuch gut, besonders Karlsruhe stark vertreten. Angebot lag reichlich vor in auswärtigen kleineren ländlichen Grundstücken, städtische Objekte stark angeboten, ebenso Geschäftshäuser und größere Neubauentenhäuser. Stark angeboten ferner Läden mit größeren Nebenräumen in guter Verkehrslage. Gesucht werden immer noch Bäckereien, Konditoreien mit Cafe, größere Hofgüter, Sägewerke und Beteiligungen. Im Verlauf der Börse konnte eine Anzahl von Schlußscheinen zwischen den Maklern ausgetauscht werden. Am nächsten Börsentag (Donnerstag, 23. Mai) findet in den Börsenräumen eine außerordentliche Börsenversammlung statt.

Badische Kommunale Landesbank Mannheim

Starke Zunahme der Spareinlagen im abgelaufenen Geschäftsjahr

Der Bericht der Badischen Kommunalen Landesbank über das Geschäftsjahr 1934 gibt sowohl in seinen grundsätzlichen Ausführungen als auch durch die in ihm wiedergegebenen Zahlen des Jahresabschlusses ein aufschlußreiches Bild über die stetige Vorwärtsentwicklung der inneren wirtschaftlichen Verhältnisse. Auch in dem abgelaufenen Geschäftsjahr war die Bank in der Lage gewesen, ihre Bedeutung als Zentralbank der badischen Sparkassen weiter auszubauen und ein dem gemeinnützigen Charakter der Anstalt entsprechendes Geschäftsergebnis zu erzielen. Das neu erwachte Vertrauen und die großen Erfolge der Arbeitsschlacht regten zu kräftiger Spartätigkeit an. Diese brachte der Bank eine weitere Zunahme der Einlagen um 17,75 Millionen RM. auf 99,45 Millionen RM. Außerdem war die Bank in der Lage, ihre Gesamtliquidität auf insgesamt 56 Prozent zu verbessern; die Liquiditätsreserven der Sparkassen mit 25,97 Millionen RM. sind in voller Höhe flüssig angelegt.

Wenn auch das eigene langfristige Anlehens- und Darlehensgeschäft aus den bekannten Gründen noch brachliegen mußte, so konnten doch von der Bank als der für Baden zuständigen Verteilungsstelle weitere Arbeitsbeschaffungskredite in Höhe von 4,6 Millionen RM. vermittelt werden. Die Gesamtsumme dieser Darlehen macht jetzt 8,9 Millionen RM. aus. Sie stellt einen namhaften Teil der Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen in Baden dar. Auch Meliorationskredite aus Mitteln der Deutschen Rentenbank-Kreditanstalt wurden durch die Badische Kommunale Landesbank vermittelt. Hier beträgt das Kontingent für Baden 500 000 RM.

In der Frage der Zinssenkung, deren glückliche Lösung innerhalb des Kapitalmarktes durch die erfolgreichen Maßnahmen der Reichsregierung erwähnt wird, ist die Bank aus eigenem Entschluß hinsichtlich der kurzfristigen Gemeindekredite wiederum ihren Schuldnern so weit als möglich entgegengekommen. Der Zinssatz für diese Kredite mit 5½ Prozent ist den Umständen entsprechend als günstig anzusehen. Insbesondere ist die Bank bei der Umschuldung derartiger kurzfristiger Gemeindeschulden bis an die Grenze ihrer Leistungsfähigkeit gegangen und hat für 13 Millionen RM. Verbindlichkeiten die Umschuldungsangebote der Städte angenommen, während für weitere 8,7 Millionen RM. Darleben außergesetzliche Vereinbarungen mit den Schuldnern getroffen wurden.

Die Hypothekenabteilung, die noch vom Neubeleihungsgeschäft ganz absehen mußte, hat insgesamt 1448 Darleben mit 19,4 Millionen RM. gegeben. Es kann von einer Besserung des Zinseinganges berichtet werden. Obwohl die alten Fälligkeiten im Gegensatz zu anderen Instituten voll mitberücksichtigt sind, hat sich der Zinsrückstand von 269 000.— auf 247 000 RM. = 4,3 Prozent des entsprechenden Zinsenfolls vermindert.

Das Geschäftsergebnis konnte aus dem gesteigerten Umsatz — 4,19 Milliarden RM. gegen 3,31 Milliarden RM. im Vorjahr — keine Erhöhung erfahren, da im Interesse der Darlehensnehmer die Zinsspanne möglichst weit gesenkt worden ist. Immerhin darf das Ergebnis als befriedigend angesprochen werden. Bei einer Bilanzsumme von 193,1 Millionen RM. (im Vorjahr 166,8 Millionen RM.) wird ein Gesamtüberschuß von 646 831,98 RM. nach Vornahme von 133 012,48 Reichsmark offenen Abschreibungen ausgewiesen. Das Stammkapital soll hieraus mit 4¼ % verzinst werden, während der Sicherheitsrücklage 150 000 RM. und dem Angestelltenfonds 25 000 RM. zugewiesen werden. Der Rest wird in neue Rechnung vorgetragen. Die Sicherheitsrücklage beträgt jetzt 2,65 Millionen RM., der Angestelltenfonds 50 000 RM. Entsprechend dem gemeinnützigen Charakter der Bank hat der Verwaltungsrat keine Bezüge erhalten, sondern übt seine Tätigkeit ehrenamtlich aus.

Die Wirtschaftswoche

Wirtschaft im Dienste der Frau — Wieder das Treibstoffproblem — Vor einer neuen Reichsanleihe — Ueber die Weltwirtschaft

Wenn der Grundgedanke der Reichsausstellung „Frau und Volk" gewesen ist, die neue Arbeit in der NS-Frauenschaft in lebendiger Form und am praktischen Beispiel aufzuzeigen, so war es andererseits geboten, durch die Angliederung einer wirtschaftlichen Abteilung der Frau als Bewirtschafterin des Haushaltes Anregungen und Aufklärung zu geben. Die Wirtschaftsschau als Sonderschau im Rahmen der Reichsausstellung „Frau und Volk" in Düsseldorf zeigt eine gediegene und sachliche Darstellung der deutschen Wirtschaftsindustrie. „Frau und Volk" will in eindrucksvoller Form die volkswirtschaftliche Verantwortung und Leistung der deutschen Frauen unter Beweis stellen, und zugleich die notwendige Aufklärung über die wirtschaftlichen und die in dieser natürlichen Folge liegenden politischen Auswirkungen ihres volkswirtschaftlich wichtigen treuhänderischen Wirkens schaffen. Die Ausstellung in Düsseldorf ist eine einzigartige Lehr- und Heerschau deutschen Arbeitsfleißes. Gleichzeitig stellt sie propagandistisch gesehen, eine wertvolle und wirkungsvolle Plattform für unsere gesamte Einzelhandelswirtschaft und jene Betriebsform dar, die in enger arbeitsmarktpolitischer Beziehung zu den unentbehrlichen Wirtschaftsquellen stehen, deren Erzeugnisse in den deutschen Haushaltungen ständig Verwertung finden.

*

Anläßlich der Eröffnung der Ausstellung „Die Straße" in Essen hat der Generalinspektor des Straßenwesens, Dr. Todt, erneut auf die Lösung des nationalen Treibstoffproblems hingewiesen, indem er hervorhob, daß zwar Kraftwagen und Straße bisher Schritt miteinander gehalten haben, daß leider aber noch der Dritte im Bunde, der deutsche Treibstoff, fehle. Er richtete gerade im Ruhrgebiet an alle, die dabei mitzuwirken berufen sind, die Mahnung, nichts zu unterlassen, was uns dem Ziele des notwendigen Gleichklangs näherbringt. Es sei Aufgabe der deutschen Technik, dem vom Führer vorgetragenen Motorisierungsprogramm das erforderliche Material zu liefern, um auch auf dem Gebiet der Treibstoffversorgung mitzukommen.

*

Im ganzen gesehen, zeigt der Weltmarkt im Augenblick eine große Flüssigkeit. Allerdings handelt es sich in der Hauptsache um Gelder, die nur kurzfristig verfügbar sind. Im allgemeinen führt ein solcher Zustand nach gewisser Zeit von selbst dazu, gewisse Beträge für die langfristigen Kapitalanlagen freizumachen, weil sie höhere Zinsen ergibt. Zurzeit wird geprüft, welche Beträge für diesen Zweck zur Verfügung stehen, um einer neuen Reichsanleihe dienstbar zu machen. Dabei wird das bewährte Prinzip wieder angewandt werden, das schon im Januar bei der Auflegung der 500 Millionen-Anleihe des Reiches angewandt wurde. Man wird die Anleihe nicht auf dem offenen Markt zur Zeichnung auflegen, sondern sie unmittelbar großen Geldinstituten übergeben. Wenn es im Januar die Sparkassen waren, so dürften es diesmal wohl hauptsächlich die Versicherungsgesellschaften sein. Ueber die Höhe der Anleihe ist bisher ein bestimmter Entschluß noch nicht gefaßt worden.

*

Daß der Welthandel in den Formen, in denen er sich vor dem Weltkriege abspielte, wiederkehrt, ist nicht anzunehmen. Neue Formen werden sich herausbilden, innerhalb deren auch ein neues Leben wieder möglich ist. Die Weltwirtschaft der Zukunft wird auf einem Bau in sich gefestigter Nationalwirtschaften beruhen. Der Außenhandel wird nicht Rückgrat, sondern notwendige Ergänzung der Volkswirtschaft sein. Das Statistische Reichsamt hat umfangreiche Berechnungen angestellt, aus denen hervorgeht, daß der Welthandel seit zwei Jahren wieder im Ansteigen begriffen ist. 1932 war der Tiefpunkt erreicht. Sehr deutlich ist aber auch zu erkennen, daß der Hauptherd der weltwirtschaftlichen Krisis in Europa sitzt. Deutschland ist bereit, seinen Beitrag zum Aufbau einer neuen Weltwirtschaft zu leisten. Es hat dieses bereits unter Beweis gestellt, indem es zunächst sein eigenes Haus in Ordnung brachte und in der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit Vorbildliches leistete. Deutschland ist allerdings nicht gewillt, den Verlauf der Dinge einfach abzuwarten. Wie Dr. Goerdeler in dem Organ der Reichswirtschaftskammer kürzlich hervorhob, müsse jede Möglichkeit zu einer wirtschaftlich vertretbaren Preissenkung und damit die günstigsten Wettbewerbsbedingungen auf dem Weltmarkt wahrgenommen werden. Jede Vermehrung der Warenerzeugung gebe eine bessere Ausnutzung der vorhandenen Anlagen, vermehre die Steuern und biete so wieder einen Anreiz zu neuen Rückbildungen im Preis.

Dr. F.

Veränderungen in der polnischen Eisenausfuhr

(WPD) Die Eisenhütten Polens, und zwar in erster Linie die oberschlesischen, die zwei Drittel der gesamten Eisen- und Stahlproduktion Polens umfassen, sind darauf angewiesen, die Ausfuhr in großem Maßstabe zu betreiben, weil sie sonst nicht in der Lage sind, die Werke einigermaßen zu beschäftigen. Polen braucht, um seine Zahlungsbilanz auszugleichen, einen Ausfuhrüberschuß von mehr als 200 Mill. Zloty. Im Jahre 1934 brachte die Eisenausfuhr an Devisen rund 67,88 Mill. Zloty ein, wovon auf die Erzeugnisse der Walzwerke und Weiterverarbeitung rund 45,71, auf die Röhrenausfuhr 22,17 Mill. Zloty kamen. Gegen das Jahr 1933, in welchem der Wert der Walzwerksausfuhr 53,88, der Röhrenausfuhr 10,50 Mill. Zloty betragen hatte, waren die Wertzahlen im ganzen durch die gesteigerte Röhrenausfuhr (von 22 538 Tonnen auf 35 678 Tonnen) sogar etwas erhöht, während die Ausfuhr von Walzwerkserzeugnissen einschließlich Weiterverarbeitung einen Rückgang von 225 912 auf 190 029 Tonnen aufwies.

Ein sehr wichtiger Markt wurde durch das deutsch-polnische Eisenabkommen in Deutschland gefunden. Wenn der Absatz polnischen Eisens (im folgenden immer ohne Röhren) nach Mitteleuropa sich von 1618 Tonnen in 1933 auf 21 247 Tonnen in 1934 erhöhen konnte, so lag das ausschließlich daran, daß Deutschland allein 20 668 Tonnen abnahm. Rechnet man übrigens den in Oberschlesien auf Grund des Genfer Abkommens bestehenden Veredelungsverkehr hinzu, so gingen insgesamt rund 40 000 Tonnen polnischer Eisenerzeugnisse nach Deutschland. Die Eisenausfuhr nach Deutschland betrug in den letzten Monaten meist zwischen 3000 und 4000 Tonnen Walzwerksprodukte, dazu kamen gewisse Mengen von Edelstahl.

Ebenso konnte der Absatz nach Nordeuropa und nach dem Balkan, der im Vorjahre unbedeutend war, stark gesteigert werden. Nach jedem dieser beiden Marktgebiete gingen über 12 000 Tonnen. In Nordeuropa war Hauptabnehmer Lettland (fast 10 000 Tonnen), am Balkan Bulgarien (5855 Tonnen) und Jugoslawien (5467 Tonnen). Rumänien, das früher ein beachtlicher Abnehmer war, ist fast ganz ausgefallen. Die Lieferungen nach Jugoslawien waren vorwiegend Kompensationsgeschäfte. Die Ausfuhr nach Südamerika hat sich auf 33 299 Tonnen rund verdoppelt.

Die kürzlich erfolgte Gründung eines Ausfuhr-Ausschusses bei dem Verbande der polnischen Eisenhütten deutet darauf hin, daß noch nachdrücklicher als bisher für jede Förderung der Ausfuhr gearbeitet werden soll. Im Hintergrunde steht der Gedanke an die Schaffung eines Ausfuhrsyndikates.

Die Versuche mit Sojabohnen

(WPD) Zur Erweiterung der deutschen Futtermittelversorgung auf eigenem Boden sind verschiedene Versuche mit dem Anbau bisher in Deutschland nicht kultivierter Pflanzen sowie mit Neuzüchtungen gemacht worden. So wurden zur Klärung der Anbauwürdigkeit der Sojabohne zahlreiche Versuche in allen Teilen Deutschlands angestellt. In den meisten Fällen waren die Berichterstatter außerordentlich vorsichtig und bejahten den Anbau nur für besonders günstige Witterungsverhältnisse. Dagegen wird aus Kurhessen und Hessen-Nassau berichtet, daß aus klimatischen Gründen der Anbau in den meisten Fällen für möglich erachtet wird. Auch aus wirtschaftlichen Gründen wird dort der Einführung der Sojabohne, wenigstens auf kleinen Flächen, zumeist Interesse entgegengebracht. Im Rheinland hält fast die Hälfte der Berichterstatter den feldmäßigen Anbau aus klimatischen Gründen für möglich, doch führen wirtschaftliche Rücksichten in noch stärkerem Maße zur Ablehnung. Es werden neben der Unkenntnis der Erträge arbeitstechnische Schwierigkeiten bei der Pflege und Ernte der Bestände angegeben. Aehnlich ist die Stellungnahme des mitteldeutschen Versuchsgebietes. Nach Bejahung der Anbauwürdigkeit aus klimatischen Gründen wird aus wirtschaftlichen Gründen von 40 Prozent der Versuchsanstellter der Anbau abgelehnt. Die Versuchsergebnisse des Jahres 1934 können ein endgültiges Urteil über die Anbaumöglichkeiten naturgemäß nicht erlauben, da wie bei allen derartigen Versuchen erst die Erfahrung von Jahren die abschließende Beurteilung ermöglicht.

Märkte

Schwetzinger Spargelmarkt vom 16. Mai

Zufuhr: 20—22 Ztr. Preise: 1. Sorte 40—45, 2. Sorte 25—35, 3. Sorte 20. Marktverlauf: langsam.

Spargelmarkt Graben

Zufuhr 30 Ztr. Absatz gut. Händlerpreise: 45, 35 und 20 Pfg.

Handschuhsheimer Spargelgroßmarkt

Spargel 1. Sorte 30—38, 2. Sorte 23—26, 3. Sorte 15—18 Pfg. Anfuhr und Nachfrage gut.

Mosbacher Schweinemarkt

Zufuhr: 315 Milchschweine, 2 Läufer, verkauft wurden 280 Milchschweine zum Preis von 35—64 RM. pro Paar.

Berliner Börse

Die Börse war für Aktien weiter fest. Dagegen blieben Renten vernachlässigt. Lediglich in Auslandsrenten entwickelte sich bei steigenden Kursen teilweise lebhaftes Geschäft. Im Mittelpunkt standen die russischen Vorkriegsanleihen, auf die in der französischen Presse verzeichneten Gerüchte, wonach im Rahmen der russisch-französischen Verhandlungen auch mit einer Aufrollung des Problems der russischen Vorkriegsschulden zu rechnen sei. Russengulden stiegen von 1,30 auf 1,40. Die Warschau-Wiener Markobligationen waren 1 Prozent befestigt. Von den übrigen Auslandsrenten gewannen ungarische Renten bis zu 30 Pfg. Oesterreichische Goldrenten stiegen um ¾ Prozent. Von Inlandsrenten waren Altbesitz ¼ Prozent niedriger. Reichsschuldbuchforderungen, Umschuldungsanleihe und Zinsvergütungsscheine behaupteten sich. Industrieobligationen gewannen ⅛ Prozent. Am Aktienmarkt gingen die Steigerungen bei weiteren Käufen des Publikums bis zu 1½ Prozent, darüber waren Metallgesellschaft 2½, Dessauer Gas bei einem Umsatz von einer Viertelmillion ebenfalls 2½ Prozent und Wasserwerke Gelsenkirchen 3½ % höher. Schuckert konnten unter Hinweis auf die Mitteilungen im Geschäftsbericht bei lebhaftem Geschäft um 4½ Prozent anziehen. Im einzelnen gewannen Montanwerte ½ bis 1 Prozent, und Braunkohlenaktien ¾ bis 1½ Prozent. Kaliaktien waren unter Berücksichtigung der Dividendenabschläge der Salzdetfurth-Gruppe durchweg 1 Prozent höher. Farben zogen um ⅛ Prozent an. Von Auslandsaktien gewannen Chade 3½ Mk., Conti Linoleum befestigten sich um 1½ Prozent. Elektroaktien waren meist ½ Prozent und Tarifwerte, ausgehend von Dessauer Gas, bis zu 1 Prozent befestigt. Auch Kabel- und Drahtwerte lagen bis zu 1 % über den letzten Notierungen. Auto- und Maschinenaktien waren dagegen nur wenig verändert. Das gleiche gilt für Bau- und Textilwerte. Papier- und Zellstoffaktien konnten ½ Prozent gewinnen. Bier- und Spritaktien lagen uneinheitlich, dagegen Braubank ½ % höher. Für Hotelbetrieb (plus 1½) zeigte sich weiteres Interesse. Von Kolonialwerten waren Otavi (plus ⅛ Mk.) wiedergefragt. Bahn- und Schiffahrtsaktien notierten ¼ Prozent höher, dagegen gaben Verkehrswesen bei Glattstellungen der Kulisse um ⅞ Prozent nach. Von unnotierten Werten konnten Linke-Hofmann auf 46½ (45½) anziehen.

Nach den ersten Kursen war die Haltung teilweise nicht ganz behauptet.

Tagesgeld erforderte unverändert 3½ bis 3½ Prozent und teilweise auch darunter.

Die Börse war bis zum Schluß fest. Meistens waren die höchsten Tageskurse zu verzeichnen. Der Gesamtgewinn von Schuckert betrug 5 Prozent. Siemens waren 2¾, Rheinstahl 2¾, Gesfürel 1¾, Harpener insgesamt 2½ und Feldmühle 2½ Proz. höher. Farben zogen auf 149½ (147½) an. Altbesitz schlossen zum Anfangskurs. Am Bankaktienmarkt waren Berliner Handelsgesellschaft ¾ Prozent höher, während Commerzbank und DD-Bank den gleichen Satz einbüßten. Deutsche Golddiskontbank zogen um 5 Prozent an, Deutsch-Asiatische Bank waren 10 Mk. höher.

Nachbörslich hörte man Farben mit 149½ und Altbesitz mit 115½.

Der Kassamarkt lag überwiegend fester. Rheinisch-westfälische Kalk gewannen 4, Chem. Grünau 2, JG. Chemie auf die Steigerung der Farbenaktie 3. Deutsche Steinzeug waren 2 Prozent niedriger. Grün u. Bilfinger verloren 3 und Glanzstoff 2 Prozent.

Von Steuerguscheinen waren die 34er bei 10proz. Repartierung 25 Pfg., die 35er bei 1proz. Repartierung 12 Pfg. und die 36er bei 1proz. Repartierung 8 Pfg. höher. Die 37er und 38er blieben unverändert, wurden aber nur mit 25 bzw. 20 Prozent zugeteilt.

Reichsschuldbuchforderungen: Ausg. 1: 1936er 101,25—102, 1937er 102,12 G., 1938er 99,50 G., 1939er 99,37—101,12, 1940er 98,62—99,50, 1941er 97—97,75, 1942er 96,75—97,62, 1943/44er 96,37—97,25, 1945er 97,25 Br., 1946er 96,37—97,12, 1947/48er 96,37 G. — Ausg. II: 1939er 99,25—100, 1942er 96,50—97,25. Wiederaufbauanleihe: 1944/45er 69,37.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Auch heute lagen von der Kundschaft wieder zahlreiche kleine Kaufaufträge vor, denen jedoch auch einige Abgaben aus der Kulisse und zum Teil der Banken gegenüberstanden. Die Kursentwicklung war daher etwas uneinheitlich, immerhin überwogen am Aktienmarkt weitere Befestigungen von durchschnittlich ½ bis 1 Prozent. Das Geschäft ist im ganzen etwas kleiner geworden, in manchen Spezialwerten erreichte es aber weiterhin größeres Ausmaß. Besondere Motive lagen nicht vor, man verweist indes auf die nach wie vor guten Abschlüsse der Industrie. Stark erhöht waren am Elektromarkt Schuckert auf die guten Abschlußziffern mit 116 (112¾). Lebhaft blieben AEG mit 39¾—40 (39½). Am Montanmarkt zeigten die Kurse bei kleineren Umsätzen keine nennenswerten Veränderungen mit Ausnahme von Harpener, die um 1½ Prozent anzogen. Kaliaktien blieben unter Berücksichtigung des Dividendenabganges voll behauptet. Am Chemiemarkt wurden JG Farben mit 148 bis 147¾ (147¼) lebhaft umgesetzt, Deutsche Erdöl auf die guten Abschlüsse im Erdöl-Konzern auf 113½ (112½) erhöht, ferner setzten Metallgesellschaft ihre Erhöhung auf 103½ (101) fort.

Deutsche Renten blieben weiterhin stark vernachlässigt, wobei Altbesitz und Späte Schuldbuchforderungen je ⅛ Prozent nachgaben. Reichsbahnvorzugsaktien ½ Prozent höher. Lebhaft waren im Freiverkehr zertifizierte Dollarbonds, 6proz. Preußen 3. Zertifizierung 65½ (63¾), dto. 4. Nachzertifizierung 65 (63½). Ferner hatten Russengulden mit 1,37½—1,40 (1,25) sowie polnische Eisenbahnanleihen mit plus 1 Prozent größeres Geschäft, außerdem waren Mexikaner bei anziehenden Kursen lebhafter.

Im Verlaufe blieb die Grundtendenz fest, die Kursentwicklung war bei nachlassendem Geschäft uneinheitlich, da vielfach auf der erhöhten Basis einige Gewinnmitnahmen erfolgten. Leicht rückläufig waren u. a. Schuckert, AEG, Metallgesellschaft, Harpener und Rheinstahl, andererseits waren AG. für Verkehr, Lahmeyer, Hanfwerke Füssen und Mönus Maschinen noch bis ½ Prozent höher. Der Rentenmarkt lag weiterhin ruhig, Zinsvergütungsscheine gingen um 0,10 % auf 90,15 zurück. Der Pfandbriefmarkt verzeichnete nur wenig Veränderungen, auch Stadtanleihen lagen behauptet. Von Ausländern blieben Schweizer Bahnanleihen sowie einige Stadtanleihen gesucht. Zertifizierte Dollarbonds, Mexikaner und Russen lagen etwas ruhiger. Tagesgeld blieb mit 2½ Prozent leicht und unverändert.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 17. Mai. Amtl. u. Freiverkehr. Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 45.50; Standardkupfer, loco 39 75 n.; Originalhüttenweichblei 18 n.; Standardblei per Mai 18 n.; Originalhüttenrohzink ab nordd. Stationen 19.50 n.; Remelted-Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit 19.50 n.; Original-Hütten-Aluminium, 98 bis 99 Prozent, in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148; Reinnickel, 98—99 Proz 270; alles in Reichsmark für 100 Kilo. Silber in Barren, zirka 1000 fein, per Kilo 63—67 RM.

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei u. Zink

Berlin, 17. Mai. Alles unverändert.

Londoner Metallbörse

London, 17. Mai. Amtl. Schluß. Kupfer (£ p. To.). Tendenz unregelmäßig. Standard p Kasse 33 15/16—34; Standard 3 Monate 34⅝—7/16; Standard Settl. Preis 34; Elektrolyt 37½—38; best selected 36½ bis 37½; Elektrowirebars 38. Zinn (£ p. To.). Tendenz fest. Standard p Kasse 229½—¾; Standard 3 Monate 222½—223; Standard Settl. Preis 229½; Straits 238½. Blei (£ p. To.). Tendenz stetig, ausld. prompt offz. Preis 14¼; ausld. entf. Sicht offz. Preis 14¼; ausld. entf. Sicht. inoffz. Preis 14 1/16—⅛; ausld. Settl. Preis 14½. Zink (£ per To.). Tendenz fest, gewl. prompt offz. Preis 15; gewl. prompt inoffz. Preis 14 15/16—15 1/16; gewl. entf. Sicht. offz. Preis 15¼; gewl. entf. Sicht. inoffz. Preis 15⅛ bis 15 3/16; gewl. Settl. Preis 15. Amtl. Berliner Mittelkurs für das engl. Pfund 12.22.

MARCHIVUM

Wie fühlt sich ein Stubenvogel wohl?

Man merkt es einem Vogel im Käfig an, wenn er sich wohl fühlt oder nicht. Wenn er sich wohl fühlt, dann müssen die Aeuglein munter aussehen, es muß das Gefieder glatt anliegen und das ganze Wesen von natürlicher Lebhaftigkeit sein. Das Tierchen darf keinen kurzen Atem haben und keine verklebten Nasenöffnungen. Beim Einkauf von Vögeln muß man darauf achten, daß man als gefiederten Stubengenossen ein gesundes Exemplar bekommt. Zum Wohlbefinden des Vogels gehört ein genügend großer Raum, eine regelmäßige und der natürlichen Lebensweise des Vogels angepaßte Fütterung, auf dem Boden des Vogelhäuschens muß feiner und sauberer Sand gestreut sein, ferner braucht das Tier etwas Kalk, z. B. ein Stück Mörtel von einer alten Wand, außerdem muß das Tier sorgfältig bewahrt werden vor Zugluft, vor Nässe, vor schnellem Temperaturwechsel und vor allem auch vor plötzlichem Erschrecken und vor Beängstigung. Man darf das Tierchen auch nicht längerer Zeit greller Sonnenbestrahlung aussetzen. Tierfreunde vergessen auch nicht, abends, wenn der Vogel aus Ruhebedürfnis heraus auf seinem Stängelein sich zur Ruhe setzt, den Käfig mit einem Tuch vor dem grellen Licht abzudecken.

Die Polizei meldet:

Infolge Hauptreinigung sind die Räume der Paß- und Meldestellen beim Polizeipräsidium geschlossen: Am 21. 5. 1935 nachmittags Zimmer 21, am 22. 5. 1935 (den ganzen Tag) Zimmer 20, am 23. 5. 1935 vormittags Zimmer 19 und nachmittags Zimmer 18.

Radfahrer stürzt. Bei einem Zusammenstoß, der sich gestern nachmittag auf dem Radfahrweg der Feudenheimer-Allee zwischen zwei Radfahrern ereignete, stürzte einer derselben so unglücklich, daß er infolge der erlittenen Kopfverletzungen mit einem Personenkraftwagen nach dem Städt. Krankenhaus gebracht werden mußte. — Kurz danach fiel ein Lieferwagen beim Einbiegen von der Rennershofstraße in die Gontardstraße durch eigenes Verschulden des Fahrers um, wobei einiger Sachschaden entstand.

Kraftradfahrer verursacht Verkehrsunfall und flüchtet. Die Flucht ergriff ein Kraftradfahrer, der gestern nachmittag durch Nichtbeachtung der Verkehrsvorschriften auf der Kreuzung T 5 und U 6 einen Radfahrer anfuhr, wodurch dieser Verletzungen erlitt. Der leichtsinnige und verantwortungslose Fahrer konnte alsbald ermittelt werden und sieht einer strengen Bestrafung entgegen.

Unfall durch unbeleuchtetes Aufstellen eines Personenkraftwagens. In vergangener Nacht fuhr ein Kraftradfahrer mit seinem Fahrzeug gegen einen auf dem Parkring unbeleuchtet aufgestellten Personenkraftwagen. Der Fahrer erlitt eine Beinverletzung und mußte mit dem Sanitätskraftwagen nach dem Städt. Krankenhaus gebracht werden.

Verkehrsprüfung. Bei einer gestern vorgenommenen Prüfung des Kraftfahrzeugverkehrs wurden 4 Führer von Kraftfahrzeugen angezeigt und 5 Fahrzeuge wegen verschiedener technischer Mängel beanstandet.

Tod durch Verkehrsunfall. In einem hiesigen Krankenhaus verstarb am 15. Mai ein lediger, 22 Jahre alter Verkäufer von hier, welcher am 20. April am Kaiserring bei O 7 und N 7 mit seinem Fahrrad in unvorsichtiger Weise die belebte Straßenkreuzung überqueren wollte und dabei mit einem Kraftradfahrer zusammenstieß.

Selbsttötung. In einem Vorort hat sich am 16. Mai vormittags ein junger Mann aus Liebeskummer erhängt.

Verschickung auslandsdeutscher Mütter

Sonderaktion der NS-Volkswohlfahrt

Es ist beabsichtigt, in diesem Jahre auch den hilfsbedürftigen auslandsdeutschen Müttern eine Erholung im Mutterlande zu gewähren. Dabei werden in erster Linie die Frauen in europäischen außerdeutschen Ländern berücksichtigt werden. Soweit es jedoch für die Auslandsorganisation der NSDAP durchführbar ist, können auch deutsche Frauen aus den ehemaligen Kolonien zu einem Erholungsaufenthalt in Deutschland gemeldet werden. Wie bei der Mütterverschickung im allgemeinen, muß auch hier die Auswahl der Mütter nach ärztlichen, erbbiologischen, sozialen und nationalpolitischen Gesichtspunkten erfolgen. Es werden berücksichtigt werden:

Erholungsbedürftige Frauen mit mehr als zwei Kindern, Frauen, die durch Krankheit, Wochenbett oder klimatische Einflüsse sehr geschwächt sind, und Frauen, die gemeinsam mit ihren Männern schwer um ihre Existenz zu kämpfen haben, oder wegen ihres Deutschtums starken Anfeindungen ausgesetzt sind.

Die Unterbringung der auslandsdeutschen Mütter erfolgt in besonders geeigneten Müttererholungsheimen, die vom Hauptamt für Volkswohlfahrt bestimmt werden. In besonderen Fällen ist auch eine Unterbringung in einer Kuranstalt möglich. Die auslandsdeutschen Mütter sollen für ihren Kampf um das Deutschtum im Auslande gestärkt werden und ein lebendiges Bild deutschen Lebens und nationalsozialistischer Kameradschaft empfangen. Wie auch bei der Mütterverschickung sonst, sollen auch hier Reisebeihilfen gewährt werden, wenn auslandsdeutsche Mütter zu Verwandten zur Erholung fahren möchten.

Saalweihe bei der Kali-Chemie AG

Anläßlich der Einweihung des neuerbauten Saales „Kraft durch Freude" fand ein Familienabend der Gefolgschaft des Werkes statt.

Fieberhaft schafften die Unternehmerfirmen, um den gesetzten Fertigstellungstermin einzuhalten. Wird der Abend gelingen? Das war die bange Frage vieler.

Ja, er gelang nicht nur, sondern er überstieg alle Erwartungen. Selten ist wohl ein Fest in besserer Harmonie verlaufen wie dieses. Eröffnet wurde der Abend durch eine Ansprache des Betriebsführers Dir. v. Dieterich, der in markigen Worten die Bedeutung der Weihe hervorhob und die geladenen Gäste begrüßte. Er betonte die unbedingte Notwendigkeit der Kameradschaft. Ein Telegramm des Generaldirektors des Konzerns, Dr.-Ing. h. c. Feise, kam zur Verlesung. Begeisterung kam zum Durchbruch, als mitgeteilt wurde, daß bei der Ausschüttung der Dividende auch der Gefolgschaft gedacht werden wird. Anschließend sprach der Betriebszellenobmann Sturm den Dank der Gefolgschaft aus und ermahnte seinerseits zu stetem Festhalten an dem Kameradschaftssinn. Und dann wickelte sich das Programm ab. Was hier geboten wurde, überstieg alle Erwartungen. Staunenswert war es, was der schlichte Arbeitskamerad leistete. Die gestellten lebenden Bilder waren derart schön, daß sie es verdient hätten, im Bilde festgehalten zu werden. Die gebotenen schauspielerischen Leistungen lösten Beifallsstürme aus und frohe Gesichter dankten den Darstellern für ihre Mühewaltung. Die Kapelle Hauf umrahmte die Darbietungen in anerkennenswerter Weise. Gegen 12 Uhr begann der langersehnte Tanz. Bis zum frühen Morgen währte das lustige Treiben und nur schwer nahm mancher Abschied vom fröhlichen Tun. Ein froher, von echt kameradschaftlichem Geiste getragener Abend war es, der wirklich Kraft durch Freude schaffte.

Kindertagesstätten werden versichert

Vom Hauptamt für Volkswohlfahrt ist mit der Versicherungsgesellschaft Agrippina eine Vereinbarung getroffen worden, nach der sämtliche Kindertagesstätten einheitlich gegen Unfall und Haftpflicht versichert werden sollen. Die Versicherung schließt die Haft- und Unfallversicherung für die Angestellten der Kindertagesstätten mit ein. Eine gleiche Versicherung ist für Ernte-Kindertagesstätten vorgesehen.

Tuberkulose-Hilfswerk erweitert

Ab 1. Juni auch Baden erfaßt

Wie bereits bekannt ist, begann am 1. April die gemeinsame Aktion der Hauptämter für Volkswohlfahrt und Volksgesundheit gegen die Tuberkulose. Das sogenannte Tuberkulose-Hilfswerk wurde zunächst in sechs Gauen der NSV durchgeführt und zwar: In Groß-Berlin, Essen, Düsseldorf, Köln-Aachen, Koblenz-Trier und Rheinpfalz.

Wie der Hauptamtsleiter des Hauptamtes für Volkswohlfahrt, Hilgenfeldt, mitteilt, werden ab 1. Juni noch folgende Gaue einbezogen in das Tuberkulose-Hilfswerk: Baden, Mainfranken, Kurhessen, Thüringen, Halle-Merseburg und Ostpreußen.

Silberne Hochzeit. Ingenieur August Weiß und Frau Cäcilie geb. Ruser, Langstraße 51, feiern heute das Fest der Silbernen Hochzeit. Wir gratulieren!

Verdiente Ehrung. Pg. Adolf Thorn, ein alter verdienter Kämpfer der NSDAP, zurzeit beim Straßenbahnamt beschäftigt, erhielt für seine Teilnahme an den Kämpfen im Ruhrgebiet das Schlageter-Ehrenschild. Wir gratulieren Pg. Thorn zu dieser verdienten Auszeichnung. Es sind nur wenige Mannheimer, die mit dieser Auszeichnung bedacht wurden.

Vom Mannheimer Rundfunk. Wie wir erfahren, ist Dr. Alfons Holzbauer, der die Mannheimer Besprechungsstelle des Reichssenders Stuttgart zehn Jahre geleitet hat, aus diesem Amt ausgeschieden.

Deutschland im Volksschulbesuch an der Spitze. Nach einer Statistik des nationalsozialistischen Lehrerbundes wurden im Schuljahr 1931/32 im deutschen Reichsgebiet 7,6 Millionen Volksschüler erfaßt. Der Unterricht wurde von 190 000 Lehrpersonen erteilt. Mit dieser Ziffer marschiert Deutschland an der Spitze der europäischen Länder, in denen der Volksschulbesuch obligatorisch ist. Nach Deutschland folgen England mit 5 Millionen Schülern und 170 000 Lehrpersonen, Italien mit 4,5 Millionen Schülern und 102 000 Lehrpersonen, Frankreich mit 4 Millionen Schülern und 132 000 Lehrern. Die Vereinigten Staaten zählen entsprechend ihrer ungeheuren Bevölkerungsziffer 21 Millionen Schüler in der Grundschule.

Mannheimer Getreidegroßmarkt-Wochenbericht

Das Angebot von norddeutschem Weizen hat sich im Laufe der Berichtswoche merklich verringert. Für Küstenweizen pommerisch-märkischer oder pommerisch-mecklenburgischer Herkunft verlangte man 21.80 bis 22.— RM., während in der Vorwoche 21.70 RM. die Höchstgrenze bildete. Sachsen/Saale-Weizen war auch zu Ueberpreisen nicht erhältlich. Bayern-Weizen stellte sich je nach Qualität auf 21.85 bis 22.— RM. Für unterfränkischen Weizen wurde der Festpreis von 22.10 Reichsmark verlangt. Auch aus der näheren Umgebung haben die Anlieferungen der Bauern stark nachgelassen. Die Mühlen zeigen noch immer keine Kaufneigung, da sie sich aus den freigegebenen Lägern hinreichend versorgen können. Futterweizen war zu etwa 20 RM. und darunter erhältlich. — Auch am Roggenmarkt zogen die Preise für norddeutsche Herkünfte an. Pommern/Märker Roggen stellte sich auf etwa 17.40 Reichsmark, nachdem die Forderungen am Wochenbeginn sich noch auf einer Grundlage von etwa 17.20 Reichsmark bewegt hatten. Hier lagernder Roggen wurde zu 17.60 RM. angeboten. Futterroggen wurde loco Kehl für 17 RM. angeboten. Umsätze kamen jedoch nicht zustande. — Das Braugerstengeschäft ruhte vollständig; auch Malz wurde zu 37.75 RM. nur vereinzelt von Brauereien gekauft, die ihre Vorräte ergänzen wollten. Für Industriegerste verlangte man cif Niederrhein etwa 20.50 RM., die Käufer waren aber nicht geneigt, mehr als 20.25 RM. zu bezahlen. Teilweise wurde auch Futtergerste zusammen mit Industriegerste zu 20.50 RM., cif Niederrhein angeboten; hier bestand Kaufneigung bei 20.35 RM. Nach Norddeutschland hätte Futtergerste zu 20.85 bis 20.90 RM., cif Bramsche oder cif Lübeck verkauft werden können, die Forderungen lauteten jedoch auf 21.05 bis 21.10 Reichsmark. — Hafer war so gut wie überhaupt nicht am Markt, auch von irgend welchen Verkoppelungsgeschäften war nichts zu hören. Am Futtermittelmarkt entwickelte sich im Ganzen gesehen, ein normales Bedarfsgeschäft. Biertreber waren zu 8.25 RM. je Zentner ab Station Sigmaringen angeboten; von Stettin her forderte man etwa 6.70 RM. je Zentner ohne Sack für Malzkeime, das würde etwa einem Doppelzentner-Preis von 17—18 RM. einschl. Sack hierher entsprechen, während die Forderungen in Mannheim nur 17 RM. oder noch weniger betrugen. Schnitzel waren etwas reichlicher angeboten, die Umsatztätigkeit hielt sich aber in engen Grenzen, da die Nachfrage geringer geworden ist. Bei Melassemischfutter ist der Handel zurzeit kaum mehr am Markt, so daß sich die Preise behaupten konnten. Verhältnismäßig umfangreich waren die Käufe in Soja-Weizen zusammen mit Sojaschrot. Kleie blieb weiter knapp, während in Nachmehlen die Nachfrage befriedigt werden konnte. Für Wiesen- und Luzerneheu wurden die amtlichen Preise um je 50 Pfennig je 100 Kilo herabgesetzt auf 9.00—9.50 bzw. 10.00—10.50 RM. — Am Mehlmarkt entwickelte sich weiterhin laufend kleines Bedarfsgeschäft. Der Getreidewirtschaftsverband Baden hat durch einen Anschlag am Schwarzen Brett des Getreidegroßmarktes bekanntgegeben, daß Mehlverkäufe nur noch zu dem von dem GWB festgesetzten Preis getätigt werden dürfen; damit ist den Unterpreisverkäufen der zweiten Hand für die Zukunft ein Riegel vorgeschoben und man erwartet eine Bereinigung des Mehlmarktes. Der Roggenmehlmarkt lag weiter unverändert still.

Gemeinnützige Eigenheim-Baugenossensch. „Volksgemeinschaft" eGmbH., Mhm., B 1, 7 a.

früher: Gemeinnützige Baugenossenschaft der Nationalsozialistischen Kriegsopferversorgung eGmbH., Mhm.

Die für Dienstag, 21. Mai 1935, am 11. Mai veröffentlichte Generalversammlung muß zufolge des am Dienstagabend stattfindenden Reichstages und deren Radioübertragung, an welcher jeder Volksgenosse teilzunehmen hat, auf Montag, 20. Mai 1935, verlegt werden. (43 071 K)

Der Aufsichtsrats-Vorsitzende: H. Haberkorn.

Kameradschaft ehem. 185er. Kameradschaftsführer Richard Boos eröffnete die gestrige kameradschaftliche Zusammenkunft der ehemaligen 185er im „Roten Hahn" mit herzlichen Begrüßungsworten. Zum ehrenden Gedenken der in jüngster Zeit verstorbenen 3 Führerkameraden des Bezirksverbandes erhoben sich die Kameraden von den Sitzen. Der Hauptteil der Besprechungen des Abends galt aber vor allem dem nordbadischen Regimentstreffen der 185er-Kameradschaft am Samstag und Sonntag in Heidelberg, das in einem würdigen Rahmen abgehalten werden wird. Die Abfahrt mit der OEG kann am Sonntagfrüh 8.10 Uhr oder mittags 1.10 Uhr erfolgen. Kameradschaftsführer Boos schloß den offiziellen Teil des Abends mit einem „Sieg Heil" auf Führer und Vaterland.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	16. 5.	17. 5.
Dt Reichsanl v 1927	100,—	100,—
Int Dt Reichsanl 30	102,25	102,50
Bayern Staat v 1927	98,75	98,75
Anl Abl d Dt Rch	115,50	115,62
Dt Schutzgebiet 08	11,50	11,50
Augsburg Stadt v 26	93,50	93,75
Heidelbg Gold v 26	90,—	89,50
Ludwigsh v 26 S 1	91,25	—
Mannhm Gold v 26	—	92,—
Mannheim von 27	—	92,—
PirmasensStadt v 26	91,—	91,—
Mhm Ablös Altbes	109,37	—
Hess Ld Liqu R 1 24	100,75	100,50
B Kom Goldhyp 26	96,—	96,—
do Goldanl v 30	94,—	94,—
do Goldanl v 26	94,—	94,—
Bay Hyp Wechs Gpf	98,25	98,25
Frkf Hyp Goldhyp	96,—	96,—
Frankf Liqu	100,—	100,50
Frkf Goldpfdbr VIII	96,—	96,—
Frkf Goldpfbr Liqu	101,—	101,—
Mein Hyp	96,25	96,25
Mein Hyp Liqu	101,50	101,50
Pfälz Hyp Goldpfbr	97,25	97,25
Pfälz Liqu	101,12	101,—
Pfälz Anteilscheine	—	9,—
Pfälz Hyp Goldkom	—	—
Rhein Hyp Goldpfbr	96,25	96,25
do 5-9	96,25	96,25
do 12 13	96,25	96,25
do Liqu	101,—	101,—
do Goldkom 1 10	95,12	95,1
Südd Bodcr Liqu	101,—	101,—
Großkrftw Mhm 23	100,75	—
Lind Akt Obl v 26	102,—	102,—
Rhein Main Donau 23	—	—
Ver Stahlw Obl v 27	101,75	101,75
IG Farbenind v 28	129,2	129,75
Mexik amort innere	6,45	6,50
do äuß v 99	14,75	14,2
Oesterr Goldrente	29,—	29,50
Türk Bagdad I	9,75	9,7
Ungarische Goldrente	8,10	8,25
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	166,—	—
Adt Gebr	58,—	58,—
Aschaffb Zellstoff	69,—	69,75
Berl Licht u Kraft	133,75	134,—
Brauerei Kleinlein	90,—	90,—
Bremen Besigh Oel	97,75	97,75
Brown Boveri Mhm	—	79,75
Cement Heidelberg	116,87	116,87
Daimler Benz	89,62	89,62
Deutsche Erdöl	112,12	113,25
Deutsche Linoleum	162,—	162,5
Durlacher Hof	60,—	60,—
Eichb Werger Br	83,—	—
El Licht & Kraft	126,—	127,—
Enzinger Union	112,—	113,12
Gebr Fahr AG	129,—	130,—
IG Farbenindustrie	146,75	147,75
Gelsenkirch Bergw	—	—
Gesfürel Loewe	112,12	122,87
Th Goldschmidt	18,25	—
Gritzner Kayser	36,87	37,87
Großkr Mhm Vz	—	—
Grün & Bilfinger	204,50	204,50
Hanfwerke Füssen	—	83,0
Harpener Bergbau	107,50	107,87
Hochtief AG Essen	114,87	114,75
Holzmann Phil	92,12	92,75
Ilse Bergbau	—	—
do Genußscheine	129,50	130,37
Junghans Gebr	—	—
Kali Chemie	—	123,—
do Aschersleben	126,—	122,—
KleinSchanzlin Beck	93,—	—
Klöcknerwerke	91,75	92,50
Knorr Heilbronn	—	—
Konservenfbr Braun	69,50	—
Lahmeyer	126,—	126,—
Ludwigsh Aktienbr	93,—	93,—
do Walzmühle	125,—	125,—
Mannesmannröhren	80,12	79,87
Metallgesellschaft	100,75	102,50
Mez	—	—
Park u Bürgbr Pirm.	112,—	112,—
Pfälz Mühlenwerke	—	135,—
Pfälz Preßhefe Sprit	—	—
Phönix AG f Bergb	—	—
Rhein Braunkohle	228,50	224,—
Rheinelektra Stamm	130,50	130,—
do Vorzugsakt	116,—	116,—
Rhein M Donau Vz	105,—	105,—
Rheinstahl	109,87	110,—
Rütgerswerke	114,—	113,50
Salzwerk Heilbronn	200,—	200,—
Schlinck	—	—
Schuckert el	112,12	113,25
Schwartz Storchen	104,—	109,—
Seilind Wolff Mhm	73,—	72,75
Siemens Halske	165,—	168,25
Sinner Grünwinkel	—	89,50
Südd Zucker	170,—	171,—
Ver Dt Oele	104,—	104,—
Westeregeln	125,50	122,25
Zellst Waldh Stamm	116,—	117,75
Bank-Aktien		
Badische Bank	122,—	122,—
Bayer Hyp Wechsel	87,50	87,87
Commerz Privatbk	93,12	92,25
DD Bank	93,75	93,—
Dresdner Bank	93,75	93,—
Frankf Hyp Bank	93,50	93,25
Pfälz Hyp Bank	87,37	87,12
Reichsbank	161,75	161,37
Rhein Hyp Bank	124,—	124,—
Südd Bodencredith	—	—
Verkehrs-Aktien		
Bad AG f Rheinsch	76,50	76,50
Dt Reichsb Vz	123,25	123,25
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	220,—	220,—
Bad Assecuranzges	54,—	54,—
Mannh Vers	47,75	—
Württ Transport	38,—	38,—
Steuergutscheine		
Steuergutscheine 34	103,12	103,12
do 1935	107,25	107,25
do 1936	107,30	107,30
do 1937	106,37	106,37
do 1938	105,30	105,30
Verrechnungskurs	106,50	106,50

Berliner Kassakurse

Festverzinsl. Werte	16. 5.	17. 5.
6% Dt Reichsanl 27	100,25	100,25
4% do do v 1934	96,87	96,75
Dt Anl Abl I	115,87	115,62
Dt Schutzgebiete 08	10,50	—
Pfandbriefe		
6% Pr Ld Pfdbrfa Anst G R 19	96,75	96,75
6% do do R 21	96,75	96,75
6% do do Komm R 20	94,75	94,75
6% Preuß Ctrbd. Gold 1928	95,50	95,50
6% do Komm I	94,—	94,—
Bankaktien		
Adca	83,50	83,87
Bank für Brauind	117,50	116,—
B Hyp u W Bank	87,87	87,87
Berliner Hyp Bank	—	—
Comm u Privatbk	93,—	92,12
Dt Bank u Disconto	93,75	93,—
Dt Golddiskontbank	100,—	100,50
Dt Uebersee Bk	91,—	90,50
Dresdner Bank	93,75	93,—
Meininger Hyp Bk	91,—	94,75
Reichsbank	161,50	161,25
Rhein Hyp Bank	124,—	124,25
Verkehrs-Aktien		
Baltimore Ohio	14,87	16,25
AG Verkehrswesen	85,75	85,25
Allg Lok u Kraftw	120,75	—
Hb Amer Paket	33,50	33,50
Hb Südam Dptsch	28,—	24,—
Nordd Lloyd	35,12	35,37
Südd Eisenbahn	72,—	72,62
Industrie-Aktien		
Accumulatoren Fbr	167,—	—
Allgem Bau Lenz	80,—	80,—
Allgem Kunstzijde (Aku)	54,—	55,37
Allg Elektr Ges	39,37	39,5
Aschaffenb Zellstoff	69,75	69,50
Augsburg Nürnberg	81,75	80,—
B Motoren (BMW)	129,50	129,37
Bayr Spiegelglas	44,50	44,50
I P Bemberg	112,25	114,—
Bergmann Elektr	91,62	92,—
Berlin Karlsr Ind	123,12	124,—
Braunk u Briketts	183,50	187,—
Braunschweig AG	117,75	119,50
Bremer Vulkan	—	117,—
Bremer Wolle	—	146,—
Brown Boveri	79,50	82,—
Buderus Eisenwerke	99,12	99,75
Conti Caoutschuc	152,75	152,—
Conti Linoleum	—	182,—
Daimler Benz	89,50	89,50
Deutsch Atl Tel	114,75	116,—
Deutsch Konti Gas	127,50	128,75
Deutsche Erdöl	111,37	112,50
Deutsche Kabelw	115,—	117,—
Deutsche Linoleum	161,75	162,—
Deutsche Steinzeug	—	120,—
Dürener Metall	135,—	132,—
Dyckerh Widmann	110,50	—
Dynamit Nobel	82,—	82,12
El Lieferungen	107,—	107,75
El Schlesien	119,75	123,87
El Licht u Kraft	126,12	126,50
EnzingerUnionwerke	117,—	112,50
Farbenind IG	146,62	147,62
Feldmühle Papier	124,87	126,37
Felten & Guilleaume	97,37	97,37
Ford Motor	—	34,87
Gebhard & Co.	114,—	114,50
Gelsenkirch Bergw	—	—
Germ Portl Cement	86,—	86,—
Gerresheim Glas	80,75	80,25
Ges f El Unternehm	121,75	122,75
Goldschmidt Th	87,75	88,3
Gritzner Maschinen	36,87	37,—
Groschwitz Textil	114,25	114,50
Guano Werke	94,—	95,—
Hackethal Draht	106,50	108,5
Hamburg Elektr	133,50	130,—
Harb Gummi Phön	38,—	38,75
Harpener Bergbau	106,75	107,50
Hedwigshütte	115,—	115,50
Heilmann & Littmann	—	87,50
Hilpert Maschinen	—	67,50
Hoesch Eis u Stahl	96,25	96,50
Hohenlohe Werke	56,25	57,25
Philipp Holzmann	91,50	91,50
Hotelbetrieb	87,50	87,25
Gebr Junghans	88,12	87,5
Kahla Porzellan	30,87	31,—
Kali Chemie	—	130,7
Kaliw Aschersleben	125,37	121,—
Klöcknerwerke	92,—	92,—
C H Knorr	—	—
Koksw u Chem Fb	117,87	118,2
Kollmar & Jourdan	65,25	65,25
Köln Led u Wachs	108,75	109,—
Kronprinz Metall	11,—	—
Lahmeyer & Co.	126,87	126,50
Laurahütte	23,12	23,—
Leopold Grube	94,50	94,25
Lindes Eismasch	135,—	137,75
Mannesmannröhren	87,—	80,37
Mansfelder Bergbau	112,87	115,—
Markt u Kühlhalle	103,—	108,75
Masch'bau Untern	72,25	72,7
Masch Buckau Wolf	117,—	118,—
Maximilianshütte	157,25	—
Mülheimer Bergw	128,—	127,—
Nordd Eiswerke	105,50	108,50
Orenstein & Koppel	86,50	86,—
Phönix Bergbau	—	—
Rathgeber Waggon	57,50	57,50
Rhein Main Donau	—	—
Rheinfelden Kraft	—	114,50
Rhein Braunkohlen	223,25	227,—
Rhein Elektr	131,50	131,75
Rhein Stahlwerke	109,37	109,5
Rh Westf Kalkw	110,—	114,—
Riebeck Montan AG	103,—	103,50
Rütgerswerke	114,12	114,—
Sachsenwerk	100,50	100,75
Sachtleben AG	166,—	164,—
Salzdetfurth Kali	169,50	163,25
Hugo Schneider	—	—
Schubert & Salzer	142,25	143,25
Schuckert & Co	111,75	115,75
Schulth Patzenhofer	109,25	109,25
Siemens & Halske	165,37	163,5
Stoehr Kammgarn	112,50	113,25
Stolberger Zinkhütte	70,—	71,50
Südd Zucker	170,—	171,—
Thür Gas	128,50	132,25
Trans Radio	—	—
Ver. Dt. Nickelw.	116,25	116,75
Ver Glanzst Elberf	122,—	120,—
Ver Harz.Portl Ct	121,75	121,50
Ver Stahlwerke	41,—	41,—
Ver Ultramarinfabr	132,37	134,—
Vogel Telegr Dr	115,12	116,—
Voigt & Haeffner	—	11,37
Wanderer Werke	132,62	133,75
Westd Kaufhof AG	34,62	34,75
Westeregeln Alkali	125,25	[illegible]
Wf Drahtind Hamm	—	—
Wißner Metall	113,50	114,25
Zellstoff Waldhof	116,—	117,2
Versicher.-Aktien		
Aachen Münch	1150,0	1150,0
Allianz Allgem.	270,—	272,—
Allianz Leben	219,50	219,50
Mannh Vers	—	—
Kolonial-Papiere		
Dt. Ostafrika	87,—	86,—
Neu Guinea	155,—	160,—
Otavi Min u Eisenb	19,25	19,3

Berliner Devisenkurse

	16. Mai Geld	16. Mai Brief	17. Mai Geld	17. Mai Brief
Aegypt. (Alex. Kairo) 1 ägypt. Pfd.	12,435	12,465	12,505	12,535
Argentin. (Buenos Aires) 1 Pap. P.	0,656	0,660	0,658	0,662
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	41,980	42,060	41,980	42,060
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,179	0,181	0,169	0,171
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada (Montreal) 1 kanad. Doll.	2,486	2,490	2,488	2,492
Dänemark (Kopenhag.) 100 Kronen	54,190	54,290	54,500	54,600
Danzig (Danzig) 100 Gulden	46,770	46,870	46,770	46,870
England (London) 1 Pfund	12,135	12,165	12,205	12,235
Estland (Rev. Tal.) 100 estn. Kr.	68,430	68,570	68,430	68,570
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk.	5,355	5,365	5,380	5,390
Frankreich (Paris) 100 Francs	16,385	16,425	16,365	16,405
Griechenld. (Athen) 100 Drachmen	2,354	2,358	2,354	2,358
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	168,34	168,68	168,53	168,870
Island (Reykjavik) 100 isl. Kronen	54,82	55,12	55,23	55,350
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	20,53	20,57	20,530	20,570
Japan (Tokio und Kobe) 1 Yen	0,714	0,716	0,718	0,720
Jugoslaw. (Belgr. u. Zagr.) 100 Din.	5,649	5,661	5,649	5,661
Lettland (Riga) 100 Latts	80,920	81,080	80,920	81,080
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit	41,610	41,690	41,610	41,690
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	60,990	61,110	61,340	61,470
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,050	48,950	49,050
Polen (Warschau Pos.) 100 Zloty	46,770	46,870	46,770	46,870
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,035	11,055	11,08	11,100
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden (Stockh. u. G.) 100 Kr.	62,58	62,70	62,94	63,06
Schweiz (Zür. Basel Bern) 100 Fr.	80,32	80,48	80,32	80,48
Spanien (Madr. u. Barcel.) 100 Pes.	33,92	33,98	33,950	34,01
Tschechoslowakei (Prag) 100 Kr.	10,345	10,365	10,345	10,365
Türkei (Istanbul) 1 türk. Pfund	1,978	1,982	1,978	1,982
Ungarn (Budapest) 1 Pengö	—	—	—	—
Uruguay (Montevideo) 1 Gd. Peso	0,999	1,001	0,99	1,001
V.St. v. Amerika (Newy.) 1 Dollar	2,485	2,489	2,486	2,490

MARCHIVUM

Standesamtliche Nachrichten

Die billigen und guten **Trauringe** nur von **Joh. Klein, Waldhofstr. 6**

Glücklich? Jawohl durch Möbel von E 3, 11 **Dietrich** E 3, 11 Bitte genau auf Namen achten!

Herren-Sporthemden Krawatten Kragen etc. **Dugeorge** Mittelstraße 90/92 Ecke Gärtnerstraße

Schön ist ein Zylinderhut oder ein Klapphut 9.- 10.- 12.- 14.- usw. **FLEINER-HÜTE** D 2, 6 (Dippel Nachf.) D 2, 6

Verlobungskarten *Vermählungskarten* **Hakenkreuzbanner Druckerei**

Der Säugling, der im Bett sich wiegt, am besten stets auf Torfmull liegt

Rollbetten / Torfmullbetten von **Hellmann & Heyd** Breitestrasse Q 1, 5/6

Photo-Artikel Photo-Arbeiten 1. Photo-Haus **Kloos** C 2, 15

und noch viele andere Taschen, die zu Ihrem Kleide passen, finden Sie billig bei **W. Ch. Müller** O 3, 11/12 Kunststraße

Verkündete

Monat Mai 1935

Kaufmann Karl Oppenheimer u. Liselotte Böhm
Autosattler Friedr. Herold u. Hildegard Brabander
Schlosser Richard Baier u. Gertrude Seitz
Elektromonteur Adam Gerlinger u. Lina Sommer
Stadtarbeiter Valentin Wartenberg u. Maria Marz
Buchbinder Arthur Haas u. Elsa Schenk
Metzgermeister Wilhelm Wüst u. Elisabeth Thorwart
Arbeiter Robert Wagenblaß u. Frieda Schönhöfer
Kraftwagenführer Joseph Burkard u. Ida Eckert
Wirt Adam Hollmann u. Berta Römmele geb. Bender
Schlossermstr. Philipp Jung u. Juliane Pfannebecker
Arbeit. Hch. Kößler u. Elisab. Weidmann geb. Höhner
Kaufmann Karl Knaudt u. Gertrud Klingmann
Schneider Heinrich Bertram u. Greta Hartmann
Kaufm. Angestellter Adam Bauer u. Anna Schwab
Arbeiter Gustav Herr u. Frieda Geißelmann
Elektromonteur Adam Kopp u. Elsa Fieger
Schlosser Karl Hildebrand u. Philippine Bechtold
Friseur Johann Kasper u. Maria Eigler
Musiker Kurt Wiederkehr u. Johanna de Jong
Schlosser Wilhelm Merk u. Anna Himmel
Ingenieur Friedrich Mößner u. Erna Riebel
Kaufm. Dr. jur. Franz Ludwig Auerbach u. Gertrud Rindskopf
Kaufmann Ludwig Diller u. Wilhelmine Weitich
Frauenarzt Dr. med. Otto Irion u. Marliese Deege
Maler Franziskus Wagner u. Meta Faßnacht
Arbeiter Anton Matulet u. Maria Mayer
Kaufmann Karl Wieland u. Anna Roe
Kaufmann Heinrich Schäfer u. Katharina Schörling
Steinhauer Hermann Zipf u. Hedwig Reutch
Arbeiter Karl Oberdorf u. Anna Bartbel
Kaufmann Paul Bender u. Luise Kolb
Arbeiter Albert Eberle u. Charlotte Kramer
Maschinenschlosser Hermann Korn u. Elsa Müller
Kaufmann Hermann Schleich u. Greta Geid
Kaufmann Johann Strobel u. Elise Hör
Kernmacher Karl Mack u. Frieda Klein
Maschinenschlosser Ernst Scheurer u. Rosa Heinrich
Schlosser Heinrich Hartmann u. Elsa Wagner
Hauptm. d. Luftaufsicht Erich Kroß u. Elsa Marquardt
Verw.-Inspekt. Wilhelm Stärk u. Lydia Sauerwald
Mechaniker Richard Bardelang u. Elisabetha Renner
Sattler Karl Hauck u. Käthchen Ehringer
Schlosser Josef Walter u. Frieda Stumpf
Maschinenschlosser Karl Väckerz u. Käthchen Hubbuch
Kaufmann Johannes Bernstein u. Hedwig Kattermann

Getraute

Monat Mai 1935

Arbeiter Heinrich Ritschel u. Maria Moßbacher
Schlosser Josef Danzer u. Marie Hamm
Elektromonteur Artur Ammann u. Anna Friedel
Elektromeister Ernst Schuhmacher u. Gertrud Licht
Schlosser Karl Hamel u. Maria Haaré, geb. Gärtner
Konditor Josef Müller u. Emma Kremer
Musiker Johannes Gleiter u. Ilse Offenbächer
Rentner Emil Schröder u. Lina Walsel
Schlosser Konstantin Götz u. Anna März
Kaufm. Angest. Werner Krause u. Margarete Götz
Arb. Erich Lachmann u. Kath. Freitag geb. Schollmeier
Kraftwagenf. Edmund Schmidt u. Luise Biedermann
Hilfsarb. K. Schmitt u. Marie Freiberger geb. Kampp
Kaufmann Wilhelm Mörés u. Barbara Bügel
Lackierer Friedrich Frey u. Anna Schneider
Konstrukteur Johann Maier u. Auguste Jacher
Verf.-Angest. Karl Heßriegel u. Elisabeth Gattner
Schlosser Karl Bachmaier u. Erna Weindl
Schlosser Ferdinand Breitenhaus u. Zita Johann
Schneider Gottlieb Wurster u. Hertha Holla
Kraftwagenf. Christ. Gleißner u. Carolina Scherian
Eisendreher Philipp Mayer u. Elisabeth Rüdinger
Eisendreher Robert Tiehl u. Marie Rieger
Kaufm. Friedrich Schweitzer u. Friederike Rosenzweig
Monteur Wilhelm Schick u. Susanna Jacob geb. Kirsch
Kaufmann Arthur Laschinger u. Josefa Laux
Arbeiter Oskar Jäger u. Gerda Dietrich
Kaufmann Heinz Ludwig u. Elisabeth Knittel
Zahnarzt Dr. med. dent. Franz Lorenz u. Johanna Codlitz
Staatsanw. Dr. jur. Erich Merkert u. Elisab. Franz
Schlosser Max Nagel u. Maria Meyer
Kaufmann Josef Mecker u. Anna Ehrom
Kaufmann Friedrich Weiß u. Martha Risch
Ingenieur Willi Specht u. Hildegard Seibert
Mechaniker Josef Stengele u. Maria Köhler
Kaufmann Friedrich Seitter u. Lina König
Kaufm. Angestellt. Kurt Wagner u. Antonia Brümmer
Arbeiter Wilhelm Horch u. Sofie Scheuermann
Kaufmann Hermann Glaus u. Liselotte Ruch
Tapeziermeister Richard Menz u. Hermine Ulmrich
Metalldrücker Paul Halter u. Maria Ortwein
Schlosser Karl Ruf u. Anna Ruß
Schreiner August Gärtner u. Karolina Kußmann
Former Ferdinand Wehrle u. Elise Ziegler
Kaufmann Willy Küstner u. Maria Frobl
Regierungsrat Heinrich Welker u. Maria Kolb
Glasschleifer Johann Kammerl u. Lina Ammann
Kaufmann Eugen Nöschel u. Maria Angstmann
Kaufmann Friedrich Schmidt u. Maria Jäger
Metzger Karl Ebler u. Sofie Höpfler
Arbeiter Friedrich Steinbauer u. Wilhelmine Weber
Magaziner Nikolaus Gutfleisch u. Barbara Schübler
Kaufmann Karl Kraher u. Erna Rothweiler
Maler Karl Jäger u. Mathilde Fabrian
Schmied Adam Fosbag u. Klara Krapmüller
Bäckermeister Phil. Werner u. Else Zimmermann

Steppdecken doppelseitig Satin . . . . Mk. 13.75
Kunstseid. Damast-Steppdecken mit Wollfüllung, in vielen Farben . . . . Mk. 19.50, 28.50
Haargarnteppiche neueste Must. große Auswahl, 200/300, Mk. 49.-, 39.50
Haargarnläufer Jacquard 67 cm breit . . per Meter Mk. 4.50, 3.75
Halbstores am Stück, mit Einsätzen und Frans.-Abschluß, per Meter . . . . Mk. 2.95, 2.25, 1.65
Jacquard-Rips für Speise- u. Herrenzimmer-Gardinen passend, 120 cm br., p. Mtr. Mk. 2.75, 1.95, 1.35
DEFAKA DEUTSCHES FAMILIEN-KAUFHAUS GmbH., Mannheim, N 7, 3 (Turmhaus)

Braut- AUSSTATTUNGEN **Federbetten Matratzen** und **Daunendecken** liefert seit 40 Jahren in bewährter Qualität Spezialhaus *Weidner & Weiss* MANNHEIM-KUNSTSTRASSE N 2, 8

Radio-Elektrohaus Lange Rötterstr. 50 Kump

Unterwäsche Poloblusen Pullover bei **Daut** F 1, 4

Foto- Apparate Bedarfsartikel Arbeiten empfiehlt sich **Schloß-Drogerie** Ludwig Büchler nur L 10, 6

Arbeiter-Hemden eigene Anfertigung **Adam Ammann** Qu 3, 1 Tel. 337 89 Spezialhaus für Berufskleidung

Die gute **Ams-Brezel** schmeckt doch am Besten aus dem Spezial-Betrieb **Jos. Ams jun., Mannheim** Eichendorffstraße 9 Fernruf Nr. 505 43

Gärtnerei Kocher G. m. b. H. am Friedhof Blumen-Pflanzen / Anlage von Gräbern und Familienplätzen. Billige Preise! Reelle Bedienung! Telefon 50 242

Neuer Medizinalverein Mannheim R 1, 2-3 Gegr. 1890 R 1, 2-3 Diese Krankenkasse für Familien- und Einzel-Versicherung leistet volle Vergütung für **Arzt** (einschl. Operation), **Arznei u. Zahnbehandl.** **Hohe Zuschüsse** zu **Krankenhaus** u. sonstigen Heilmitteln; **Wochenhilfe u. Sterbegeld** **Volksgenosse!** **Hier bist Du wirklich versichert!** Auskunft wird erteilt vom Hauptbüro R 1, 2-3 Tel. 211 71 und Vorortsfilialen

Geborene

Monat Mai 1935

Privatdozent Dr. rer. pol. Hugo Emil Walther Thoms e. T. Gisela Marianne
Landwirt Adam Schneider e. T. Maria Elisabeth
Arbeiter Otto Sigerst e. T. Erika Ellen
Uhrmacher Georg Ludw. Bowitz e. T. Inge Liselotte
Schlosser Johann Peter Steinhauer e. S. Peter Friedrich Alois
Eisendreher Hans Gottl. Steger e. T. Ilse Ruth
Haupti. Karl Dickreuter e. T. Doris Berta Elisabeth
Zollassistent Hugo Körber e. S. Emil Walter
Lagerist Joh. Ludw. Gatturn e. T. Luzia Marianne
Maler Josef Knittel e. T. Maria
Kontorist Gust. Adolf Zilling e. T. Emilie Gertrud
Friseur Joh. Göttel e. T. Doris Margareta Gisela
Rechtsanwalt Dr. jur. Wilhelm Bergdolt e. S. Gottfried Wilhelm Martin
Hilfsarbeiter Karl Hauler e. S. Karl Hermann
Kaufmann Georg Fosbag e. T. Christa Mathilde
Former Kurt Leitschuh e. S. Günter Kurt Paul
Kaufmann Willi Heinr. Kazmaier e. T. Doris Luise
Arbeiter Ludwig Schäfer e. S. Horst Ludwig
Draht zieh. Engelb. A. Siekmeyer e. T. Betty Johanna
Hilfsarb. Emmerich Hirschau e. T. Luise Johanna
Musiker Luzian Loth e. S. Willi Hans
Hafenarbeiter Otto Schieß e. T. Renate Käte
Hotelportier August Tieterle e. T. Klara Maria
Kutscher Ludwig Griesbaum e. T. Maria Emma
Kaufmann Friedrich Burgahn e. S. Johann Adam
Lagerverwalter Rudolf Huber e. T. Gerda Betty
Schuhmacher Josef Eckel e. S. Manfred
Kellner Erich Hans Herrmann e. T. Brigitte Karin
Tüncher Gg. Jos. Bugert I. e. S. Georg Gerhard Alf.
Kaufm. Gerhard Günl. Kendzia e. T. Gisela Anita
Buchdruckerm. Karl Erich Nimich e. S. Eberhard Alex
Handlungsg. Ad. Kobberger e. T. Gerlinde Siegfriede
Tüncher Peter Geiger e. T. Rosemarie
Schneider Karl Heinr. Bayer e. S. Richard Christof
Tapeziermstr. Aug. Max Koblischmitt e. S. Herbert
Fuhrmann Ernst Nickel e. S. Friedrich
Oberinsp. Friedr. Jos. Mulsh e. T. Elsbeth Ida
Schneider Willi Liebel e. S. Klaus
Schneider Joh. Ludwig Dorn e. S. Willi Ludwig
Kraftwagenf. Willi Arbogast e. S. Werner Peter
Arbeiter August Linder e. S. Heinz
Kraftwagenf. Jos. Krattenmacher e. S. Willi Josef
Kinovorführer Otto Urban e. T. Ella Charlotte
Kaufmann Karl Johann Ernst e. T. Christel Erna
Landwirt Gg. Albert Schmitt e. T. Annemarie Erika
Lehrer Peter Feick e. T. Susanna Ingeborg
Betriebsarbeiter Franz Kolar e. T. Inge
Straßenbahnschaffner Kurt Phil. Eschelbach e. S. Horst Erich Wolfgang
Schneider Wilh. J. Ruf e. T. Margot Maria Kordula
Musiker Ludwig Karl Bauer e. T. Helga Luise
Schauspieler Eduard Wermel e. S. Harald
Medizinalprakt. Otto Hch. Fr. Behrens e. T. Gisela
Mechaniker Helmut Hoffmann e. S. Norbert Helmut
Dachdecker Otto Weik e. S. Horst Hans Adolf
Schlosser Joh. Brenneis e. S. Walter Karl
Mechaniker Jos. Breunig e. S. Gerhard Heinrich

Gestorbene

Monat Mai 1935

Margarete Hildegard Tina Hornung, 6 J. 6 M.
Wilhelmine Luise Mangold geb. Schauble, Witwe des Schuhmachers Karl Andreas Mangold, 63 J. 4 M.
Schreiner Karl Christian Brigner, 52 J. 6 M.
Friedrich Wilhelm Hermann Schaupp, 4 Monate
Kranenführer Ernst Robert Piebich, 63 J.
Walter Bauer, eine halbe Stunde
Kaufmann Wilh. Richard Hacker, 39 J. 4 M.
Theresia Vögele geb. Stangel, Witwe des Maschinist. Friedrich Vögele, 79 J. 4 M.
Georg Heinrich Hoffmann, 2 Tage
Schiffer Hendrikus Joh. de Haas, 69 Jahre
Kranenführer Heinrich Jakob Zeckler, 70 J. 3 M.
Ledige berufslose Ida Vobl, 57 J. 4 M.
Philippine Feuerstein geb. Kaiser, Ehefr. des Arbeit. Karl Michael Feuerstein, 45 J. 2 M.
Margaretha Ballweber geb. Tiltmann, Witwe d. Wirts Georg Michael Ballweber, 74 J. 6 M.
Anna Heck geb. Ziegler, Witwe des Schuhmachers Josef Heck, 77 J. 8 M.
Maria Magdalena Gülle geb. Jundt, Ehefrau des Hauptlehrers Franz Friedr. Gülle, 37 J. 3 M.
Anna Weiß, 3½ Stunden
Susanna Busch geb. Keck, Ehefrau des Glasermeisters Paul Friedrich Busch, 53 J. 3 M.
Horst Heinrich Schreiner, 3 Monate
Marie Schacherer geb. Kiefer, Witwe des Schuhmachmeisters Jakob Schacherer, 88 J. 2 M.
Postschaffner Andreas Schäfer, 46 J. 2 M.
Werkmeister Philipp Beilhele, 54 J. 7 M.
Rosalie Marie Herzberg geb. Simon, Witwe d. Eisenbahnsekret. Ed. Wilh. Herzberg, 83 J. 9 M.
Obersteueraufseher a. D. Gottfried Moll, 89 J. 6 M.
Horst Otto Schüle, 6 J. 11 M.
Werkmeister Friedr. Ad. Bruno Prochnau, 69 J. 7 M.
Schuhmacher Herdlik Rudnicki, 57 J. 1 M.
Möbelpacker Gg. Wilhelm Schittelhelm, 58 J. 8 M.
Kaufmann Joseph Manet, 92 Jahre
Dreher Wilhelm Kahrmann, 53 J. 4 M.
Kreszenz Hoße geb. Hidi, Ehefrau des Schlossers Ed. Johann Hoße, 55 J. 1 M.
Barbara Kienle geb. Schorf, Ehefrau des Bademstr. Anton Kienle, 62 J. 7 M.
Spenglermeister Johann Huber, 74 J. 4 M.
Karoline Ritzhaupt geb. Keitel, Witwe des Taglöhn. Georg Ritzhaupt, 80 J. 10 M.
Walter Josef Münzer, 3 J. 11 M.
Postheifer Ernst Friedr. Wilh. Simon, 32 J. 2 M.
Maschinist Adam Jahnlelter, 76 J. 7 M.
Luise Emilie König geb. Eibe, Ehefrau des Arbeiters Heinrich König, 55 J. 3 M.
Berta Creszentia Gerspach, 1 Jahr
Drahtrichter Jakob Bohrmann, 82 J. 8 M.
Hammerschmied Wilh. Hch. Dietrich König, 73 J. 5 M.
Elisabeth Bäumner geb. Schilling, Witwe des Gerbermeisters Friedrich Bäumner, 84 J. 8 M.
Oberpostschaffner Richard Gebrig, 62 J. 5 M.

EMIL **Herrmann** MANNHEIM • STAMITZSTR. 15 Manufakturwaren - Konfektion - Aussteuer-Artikel

Stets die neuesten **Modelle** Billigste Preise! **Reichardt** F 2, 2

Sohlerei Schmelcher Lange Rötterstraße 28 gegenüber der neuen Post Reell Billig

Strümpfe kauf bei **Weczera** Mannheim O 3, 4a Ludwigshafen Bismarckstraße 49

Mannheimer **Großwäscherei Karl Kratzer** 20955K Weißwäscherei, Gardinenspannerei, Industrie-Wäscherei (Putztücherreinig.) M'heim., Hochuferstr. 34 Tel. 53802

Zum Photographieren alles von **Photo-Herz** N 4, 13/14 Kunststraße

Paddler erhalten den garantiert wasserundurchlässigen, öl- und hitzebeständigen „Cel uloid-Boots-Kitt" mit fachmänn. Beratung im Spezial-Geschäft **Fleck & Werner, U 3, 14** — Klebstoff für Leder, Holz und Leinen —

Trauringe Echt Gold 12.— an Juwelier-Werkstätte **Rexin, D 1, 13**

Uebt praktischen Sozialismus -- Werdet Mitglied der N. S. V.

Blumen das schöne Geschenk in großer Auswahl vom Blumenhaus **Karl Assenheimer jr.** O 2, 9, Kunststraße, Tel. 29021

TRAUERKARTEN TRAUERBRIEFE *Hakenkreuzbanner Druckerei*

Sämtliches **Brennmaterial** **H. F. Reichardt** Meerfeldstraße 42 Tel. 23984

Danksagungen für erwiesene Aufmerksamkeiten gibt man zweckmäßiger Weise durch's HB bekannt — weit über 120000 lesen es.

MARCHIVUM

Volkstümliche Wettbewerbe für Betriebsmannschaften im Rahmen der Reichssportwerbewoche vom 26. Mai bis 2. Juni 1935

An der Reichssportwerbewoche ist auch das Sportamt Mannheim-Ludwigshafen der NSG „Kraft durch Freude“ in hervorragendem Maße beteiligt.

Unter dem Motto: Leben, Frohsinn und Betrieb werden während dieser Woche auf verschiedenen öffentlichen Plätzen (Marktplatz, Friedrichsplatz, Meßplatz, Platz vor der Pestalozzischule, Platz zwischen U 2 und Gewerbeschule und Zeughausplatz) Kurse in Körperschule, Gymnastik, Spiele, Boxen, Fechten und Jiu Jitsu vorgeführt, und außerdem Turniere von Betriebsmannschaften im Tauziehen und Bockspringen, in Medizinballstaffeln usw. ausgetragen.

Zur Teilnahme an einem Turnier stellt jeder Betrieb von über 50 Belegschaftsmitgliedern mindestens eine Mannschaft.

Die Ausschreibungen für die volkstümlichen Wettbewerbe sind sofort auf dem Sportamt Mannheim-Ludwigshafen in L 15, 12 abzuholen. Die Ortswarte, Sportwerbewarte und Betriebswarte der NSG „Kraft durch Freude“ werden für die sofortige Abholung der Ausschreibung und richtige Meldung der Betriebsmannschaften bis Mittwoch, 22. Mai, verantwortlich gemacht.

Kameradschaftsabend der Joseph Vögele AG. Die Gefolgschaft der Joseph Vögele AG hielt ihren Kameradschaftsabend im Friedrichspark ab. Betriebszellenobmann Conrad begrüßte die Arbeitskameraden. Der erste Teil des Programms wurde vom Werkspielmannszug eingeleitet. Von der Werkschar wurden Sprechchöre, Lieder, Hitlerworte und Gedichte zum Vortrag gebracht, darunter auch eines, das von einem Werkskameraden verfaßt war. Mit einem Hörnersignal wurde die Ansprache des Betriebsführers, Dr. Wilhelm Vögele, eingeleitet, der die Gefolgschaft herzlich willkommen hieß. Er gab eine Uebersicht über die Entstehung des Werkes, sowie über den Stand der Gefolgschaft und den Familienstand derselben. In humorvoller Weise zeigte er den Verheirateten, wie mit etwas Phantasie sich auch eine „Betriebsordnung für die Familie“ aus der Arbeitsordnung des Werkes ableiten läßt. Alsdann nahm der Betriebsführer die Ehrung der Jubilare vor, denen er mit anerkennenden Worten für ihre Leistungen ein Diplom mit Medaille sowie ein Geldgeschenk überreichte unter dem Jubel der Anwesenden.

Auch der zweite, fröhliche Teil des Programms, dessen Aufbau und Durchführung in den Händen des stellvertretenden Betriebszellenobmanns Feller lag, wickelte sich in erfrischender, abwechslungsreicher Form ab. Besonderen Anklang fanden die tänzerischen Vorführungen von Frl. Betty Sauter-Neckarau, der Musterriege des TV 1846, sowie die Lieder von Frau Frieda Oeselein. Im Namen der gesamten Gefolgschaft stattete Pg. Conrad dem Betriebsführer den Dank für den schönen Kameradschaftsabend ab. Die Kapelle Homann-Webau umrahmte in anerkennenswerter Weise diese Feierstunden.

Kameradschaftsabend der ehem. 113er. Im „Friedrichshof“ fanden sich die ehem. 113er zu einem gutbesuchten Kameradschaftsabend zusammen, den Kameradschaftsführer Xaver Ebert mit kurzen Begrüßungsworten eröffnete. Kamerad Ebert hielt ein aufschlußreiches Referat über das Thema „Unsere Wehrmacht und ihr Erziehungsgedanke“, in dem er die Bedeutung der Einführung der allgemeinen Wehrpflicht würdigte. Anschließend sprach Kamerad Heckmann werbende Worte für den Reichsluftschutzbund. Nach Bekanntgabe einer Reihe von Anordnungen sowie der zahlreichen Veranstaltungen der nächsten Zeit, wies Kameradschaftsführer Ebert ganz besonders auf die Anwesenheit der Heidelberger 113er am Himmelfahrtstag (30. Mai) in Mannheim hin. Aus diesem Anlaß findet auf dem Schießstand der Schützengesellschaft 09 Neuostheim das fällige Retour-Freundschaftsschießen mit den Heidelberger 113ern statt. Nach Beendigung des offiziellen Teils blieben die Kameraden noch einige Zeit in kameradschaftlicher Geselligkeit beisammen. Armin.

Die ehem. Militär-Kraftfahrer kommen zusammen. In der „Liedertafel“ kam die Kameradschaft ehem. Militär-Kraftfahrer zu ihrer Maimitgliederversammlung zusammen. Nach der Begrüßung durch Kameradschaftsführer P. Klose, der Protokollverlesung durch Schriftführer Hörner brachte Kamerad Klose den Aufruf des Bundesführers Reinhard zur Verlesung. Es erfolgte eine Reihe weiterer Bekanntmachungen, von Verordnungen und Einladungen. Anstelle des verhinderten Schießleiters Mayer-Wiesen sprach Kamerad Eberhardt über die KKS-Abteilung der Kameradschaft und den Schießbetrieb. Eifrig setzte sich Kameradschaftsführer Klose auch für die Hitler-Freiplatzspende ein und forderte zum Schluß auf, auch weiterhin die ganze Kraft einzusetzen beim Aufbau unseres Vaterlandes. Ein gemütliches Beisammensein schloß sich an. Armin.

Dein Haar braucht Dralle Birkenwasser

Dr. Dralle's Birkenwasser enthält unter anderem naturfrischen Frühlings-Birkensaft, der durch kein Kunstprodukt zu ersetzen ist.

Medizin für das Haar und zugleich eine wundervolle Erfrischung. Preise: RM 1 50, RM 1.94, RM 3.38, 1/2 Liter RM 5.45, 1 Liter RM 9.70.

Offene Stellen

Zum bald. Eintritt gesucht **Jüngere Stenotypistin** nicht über 20 Jahre, mit allen Büroarbeiten vertraut. — Ausführliche Offerten mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 18 028 K an die Expedition dieses Blattes. —

Jüngere, flotte **Bedienung** für sof. gesucht **Dauerstellung.** H 7, 37. (18 242 K)

Suche kinderlieb. **Halbtags-mädchen** für den Haushalt. Euringer, Waldparkdamm 7. (14 632 K)

Zu vermieten

Schöne, geräumige **7-Zimmer-Wohnung** mit allem Zubehör, 1 Treppe hoch, Lauftreppe, Fahrstuhl, Zentralheiz., **per 1. Juli zu vermieten.** Friedrichsplatz Nr. 6 (Büro). Telephon 451 61. (24 836 K)

2 Zimmerwhg. m. Kammer, Lager od. klein. Werkstatt, 1. St., Rheinhäuserstraße 9a, per 1. Juni zu vermieten. Telephon 427 86. (14 629 K)

Oststadt freie Lage: große 5-Zimmer-Wohnung m. Ztr.-Hzg. u. eingb. Bad zu vermieten. A. Mayer, Telephon 407 15. (15 637*)

Friedrichsring, R 7, 34: Sonnige 4-Zimmer-Wohng., 1 Tr., mit Bad, Speisek., 2 Balk., 1 Mans., 2 Kell., per 1. 7. zu vm. Näh. Decker, J 2, 20. (15 485*)

Richard-Wagnerstr., gleich b. Rosenstr.— Augusta-Anlage: **6-Zimmer-Wohnung** mit Badezimm. im 2. Stock per 1. 7. zu vermieten. Näheres (23 471 K) Karl Schaefer, Beethovenstraße 22 Telephon 447 83.

D 1, 12: Werkstatt zu vermieten. Nh. 2. St., Walter (14 960 K)

Möbl. Zimmer zu vermieten

Möbl. Zimmer an berufst. Herrn zu vermieten. T 4, 15, 3 Tr., bei Schl. (14 786K)

Schön möbl. **Zimmer** sofort zu vermieten S 3, 6 b, 3 Tr., r. (24 676 K)

Möbl. Zimmer an berufst. Herrn zu vermieten. T 3, 1, 2. St., r. (15 484*)

Zentrum: Gut **möbl. Zimmer** m. 2 Betten, el. L., in gt. Hs., preisw. sofort zu vermieten D 5, 4, 3 Tr., r. (15 474*)

Leere Zimmer zu vermieten

Schönes sonnig. **Zimmer** in ruh. Lage, leer, an best. Herrn zu vermieten. Kirchenstr. 14, part. (15 851*)

Mietgesuche

Ig. Ehep. sucht sp. **1 Zimm., Küche** pünktl. Zahl. Nek.-karstadt od. Zentr. Zuschr. u. 15 630* an die Exp. d. Bl.

Berufstät. alleinstehend. Fräulein **sucht Zimmer und Küche.** Zu erst. u. 15 632* in der Exp. d. Bl.

3 Zimmer und Küche a. 1. Juni zu mieten gesucht. Angebote mit Preis u. 15 498* an d. Exp.

Arbeitsraum ca. 25 qm, für bald gesucht. Angeb. u. 15 487* an die Exp. d. Bl.

Mietgesuche

3 Zimmer Küche, Bad, Speisekammer, in guter Wohnlage (auch Vorort), per 1. Juli 1935 oder später **zu mieten gesucht.** Angebote unter Nr. 14 998K an die Expedition dieses Blattes erbeten.

Zu verkaufen

- Reizende Sommerstoffe -

Dirndl-Kar. Mtr. 95 Pf. | Trachten-Stoff Mtr. 1.10 | Kunstseiden-Leinen Mtr. 1.20

Wäsche **Speck** Paradeplatz C 1, 7

Leibbinde, neu billig zu verkaufen. H 4, 21, 3 Tr., r. (14 824 K)

Gebrauchte **Schreibmaschine** billig abzugeben F. Dörrmann A 3, 2. Tel. 255 10. (14 958 K)

Herren-Rad sehr gut erhalten, billig abzugeben K. Claus, Schwetzinger Straße 58. (24 853 K)

Radio Trennsch. 3-Röhr.-Netzempfänger u. versch. Lautsprecher zu verkaufen. Radioklinik, L 4, 9 (14 791 K)

1 Herd, l. neu braun, l. 28 ℳ zu verkauf. Pflügersgrundstr. 33, pt., r. (15 700*)

1 Holz-Kinderbett mit Matr., eisern. lack. u. 1 weiß. em. Gasherd zu verkaufen. K 1, 16, III. (15 479*)

Schönes **Piano** kreuzs., m. gutem Ton, bill. zu verk. Adresse zu erft. u. 15 693* in d. Exp.

Gebrauchte **Nähmaschine** billig zu verkaufen. C. Michel, Nähmaschinenvertrieb, Mannheim, F 4, 3. (14 622 K)

Reisekoffer staunend billig nur **Kavaliershaus** J 1, 20

Dielengarnitur 5teilig, Schleifl., ab 14 bis 50 RM. pro Garnit., auch auf Teilzahlg. abzugeb. Traitteurstraße 52, p. rechts

Einige gebrauchte **Netz- u. Batt.-Empfänger** auch f. Gasträume geeign., im Auftr. billig zu verkaufen. **F. Krüger, C 3, 2** Telephon 288 12. (14 959 K)

Akkordzither 4 ℳ; Bettgestell, Rost m. Auf. (als Couch), Nachttisch, Küchentisch zusam. 10 ℳ. (15 694*) B 5, 14, IV.

Einige gespielte **Pianos** sehr gut erhalten, auch auf Raten, billig bei **Heckel** Kunststr. O 3, 10

LEDER-Ausschnitt Empfehle mein reichhaltiges Lager in: Kernledersohlen u. Flecke, Spangen, Kernabfälle, Gummiabsätze, Klebstoffe, sämtliche Schuhmacherart. Fürsorgeschein. weid. in Zahlung genommen **Carl Kamm** Lederhandlung F 3, 1 Ecke

Seit **30 Jahren** reparieren wir Schreibmaschinen! Da können Sie die Ihre uns ruhig anvertrauen! **Heinz Meyne** D 2, 8 Planken Ruf 31246

Möbel Qu 5, 4 Kohlborn

Möbel

Schlaf-Zimmer in poliert u. Eiche **Wohn-Zimmer** in allen Größen **Herren-Zimmer** 160 und 180 cm breit **Tochter-Zimmer** in weiß und elfenbein **Küchen** kaufen Sie am besten nur bei **Friedrich Krämer nur F 1 9** Annahme v. Ehestandsdarlehen

Verlobte kaufen ihre **Möbel** nur beim Fachmann **Leicht & Kühner** Bau- u. Möbelschreinerei Käfertalerstraße 59 Telephon 51201 **Küchen Wohn- und Schlafzimmer** Ehestandsdarlehen

Unterricht

Gründlichen **Klavierunterr.** erteilt zu mäß. Pr. Käthe Helmig-Lang Konservator. geb. Klavierlehrerin, Qu 2, 14. (15 488*)

Entflogen

Wellensittich blau, entflog. Abzugeb. g. gt. Bel. Qu 7, 4, III, links (15 482*)

In schöner, neuer Sommer-Kleidung

haben Sie erst die richtige Freude am Spaziergang und am Ausflug. — Für Damen, Herren und Kinder halten wir eine riesige Auswahl guter, moderner Kleidung bereit und die Hauptsache dabei — unser **bequemes Zahlungssystem - 40 Wochen- oder 9 Monats-Raten** machen Ihnen den Einkauf bei uns so leicht

Vetter am Tattersall Mannheim N 7, 18/19 **Das Kaufhaus für Wäsche u. Bekleidung**

Automarkt

Lastwagen 2½ To., gut erhalten, fahrbereit, zu kaufen gesucht. Angeb. erbet. unter Nr. 18 032 K an die Exped.

DKW **Wagen** Vertretung **G. Ernst** Käfertalerstr. 162 (Brauerei) Telefon 51000 Besteingerichtete Reparatur-Werkstätte Kundendienst 157-8K

Selbstfahrer erh. leihw. neue Wag. **Th. Voelckel** Inhab. der Lizenz der Selbstfahrer-Union Deutschlands Mannheim Tel. 27 512 Standpl. Stadtgarage 28302 K

Gebr. Kabriolett f. 5 St.-PS geg. Kasse zu kf. gef. Ang. m. Pr. u. Baujahr an Fischer, Luisenring 62 (Rathof). (15 464*)

Fahrräder

Presto das gute Markenrad — Spezial-Räder billigst Reparaturen **Ludwig Vogl** N 7, 7, Hof 30288K

Gebrauchte Fahrräder und neue sehr billig und gut **Breitestraße** J 1, 7, MOHNEN

PRESTO **Fahrräder P. Martin** Neckarstadt Waldhofstraße 7

Hypotheken

8-10 000 RM. als 1. Hypothek a. Geschäftshausneubau, primaVorortobjekt, nur von Selbstgeb. gesucht. Angeb. u. 18 243 K an die Exp. d. Bl.

Verschiedenes

Die beste Quelle für Ihre **Dauerwelle** ist d. Damensalon **Anna Kösterer** Damenfriseurmstr., S 1, 7, im Schuhh. Lad. Mäß. Preise (14 832 K)

Motorräder

Victoria 600 ccm, abgemelt., steuerfrei, f. 180 ℳ zu verkaufen. Seckenheim, Freiburger Str. 47 (24 837 K)

Motorrad Zündapp, 300 ccm in bestem Zustand, zu vf. Erlenstr. 58, 2. Stock, links. (24 835 K)

Motorrad 350 ccm, abgemelt., generalüberholt, preisw. zu verk. Zu erfr. u. 15 633* in der Exp. d. Bl.

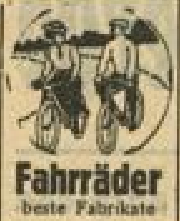
Motorrad 250 ccm in gt. Zust., steuerfrei, zu verkaufen. Neckarau, Angelstraße 112, 1. Stock (15 483*)

Das neue, formschöne VICTORIA

Kleinmotorrad mit Sachs-Motor. Die Qualität und sorgfältige Ausführung der Victoria-Kleinmotorräder wird auch Sie begeistern. Alleinverkauf: **Doppler, J 2, 8**

1934er Ruppertsberger Linsenb. natur, Wachst. Winzerverein Liter nur RM. **1.–**
1934er Zellertaler Rotwein Liter nur RM. **0.50**
1934er Leinsweiler Weißwein Liter nur RM. **0.60**
Max Pfeiffer Telefon 44128 Schwetzingerstraße 42 - G 3, 10 - R 3, 7 Seckenheimerstraße 110

Edelmann D 3, 1 Fahrräder Reparaturen Zubehör Seit 1897. (22 680 K)



Fahrräder beste Fabrikate Bestsinger, Werkstätte **Ph. Mitsch** Alphornstr. 8 Haltest. der Straßenb. 49274K

DIESEN NAMEN MERK' DIR NUR SCHÖN MACHT EINE **BLOCK-FRISUR** Eugen Block (Kunststraße) O 7, 25 Telefon 25696 8148K

Mietzinsbücher beim **Hakenkreuzbanner**

...aber Lisa!

Warum denn grübeln — warum sich Sorgen machen — hast du das überhaupt nötig? — Machs doch so, wie es tausend andere vor dir schon getan haben. Geh zum „HB“ — gib eine kleine Anzeige auf: „Verloren“. Das wäre das erstemal wirklich nicht, daß der ehrliche Finder sich auf eine „HB“-Anzeige meldet. Also bitte!

MARCHIVUM

Morgen Premiére!

Brigitte Horney

W. Eichberger, Attila Hörbiger, W. Schur
als Hauptdarsteller unseres neuesten Filmes

voll unerhörter Glut und wilder Leidenschaften!

Eine Frau zwischen zwei Männern

Liebe, Freundschaft, Haß, Jähzorn u. Leidenschaft, wild und ungestüm aufbrausende Temperamente der ganze Zauber slawischer Gefühlsausbrüche.

Liebes-Symphonie aus den bosnisch. Bergen

Echt - spannend stark - mitreißend!

Erstaufführung morgen Samstag

ALHAMBRA

34er Naturweine

Orig.-Abfüllung mit Korkbrand der Winzervereine

Wachenheimer Mandelgarten Ltrfl. o. Gl. 1.00
Königsbacher Reiterpfad Ltrfl. o. Gl. 1.10
Forster Schnepfenflug Ltrfl. o. Gl. 1.20
Von 5 Ltrfl. an frei Haus

Weinhdlg. Müller
Waldhofstraße 17
Windeckstraße 13
Käfertal - Süd
Rupprechtsbergerstr. 26
Telefon 524 21

Am besten gleich zu

Cartharius

dem Spezial-Geschäft für Photo u. Kino
O. 2. 9.
Kunststrasse

Radio
jedes Fabrikat
Teilzahlung bis 10 Monate
W. Wühler
Lange Rötterstr. 58
Tel. 329 47

Großes
Handharmonika-Konzert

am Samstag, den 18. Mai, abends 8.30 Uhr — Saalöffnung: 7.00 Uhr — im **Musensaal** des Rosengartens,
ausgeführt v. Orchester der Schule Dipl.-Lehrer **Gustav Kull**
Als Solist Meisterspieler **Hermann Schittenhelm**

Karten erhältlich in sämtl. Musikhäusern und an der Abendkasse. — (14 626 K)

KLASSE FÜR SICH!

2.75

HELGA

Die neue Sommertasche Kroko-Kalbleder, abwaschbar mit Innenfach, in Modefarben weiss und beige!

LEONHARD WEBER
E 1·16 am Paradeplatz · E 3·8·

Radrennbahn im ASV.-Stadion
Sonntag, den 19. Mai 1935, nachmittags um 3 Uhr

Radrennen

1. Fliegerhauptfahren über 1 km
2. Ausscheidungsfahren 18030 K
3. Punktefahren
4. 2-Stunden-Mannschaftsfahren (n. 6-Tageart)

Radfahrer-Club 1899 Friesenheim.

Fahrt in grüne Berge

Neue Fahrpläne und Kursbücher
Wanderkarten und Messtischblätter
Amtliche Kartenausgaben
Auto-Atlas und die beliebt. VB-Karten

das unentbehrliche Rüstzeug für eine jede Reise!
Ausgabe der Reichsherbergsausweise!
Das neue Reichsherbergsverzeichnis!

Völkische Buchhandlung
Nationalsozialistische Buchhandlung des „Hakenkreuzbanner", P 4, 12

VICTORIA

das solide und zuverlässige Markenrad!

Jedes **VICTORIA**-Rad ist in einem, in den **VICTORIA**-Werken erfundenen und in allen Industriestaaten patentierten

Drucklöt-Verfahren

hergestellt und absolut

bruchsicher

Das **VICTORIA**-Rad stellt das Ergebnis überlegener Konstruktionen und einer 50jährigen Werkserfahrung dar. Bis heute weit **über 1 Million VICTORIA-Fahrräder** im Gebrauch.

Victoria-Fahrräder erhalten Sie schon von ..... Mk. **59.— an**
Vadoma-Räder von ..... Mk. **45.— an**
Spezial-Räder von ..... Mk. **33.75 an**

Mehrere hundert Fahrräder stehen in meinen großen Geschäftsräumen zur Auswahl.

DOPPLER · J 2, 8

Deine Anzeige dem Hakenkreuzbanner

Für Straße und Sport!

Sport-Anzüge
28.- 32.- 38.- 43.- 49.-
Sport-Mäntel
26.- 36.- 46.- 56.- 66.-
Sport-Hosen
5.50 6.80 8.50 10.-
Sommer-Anzüge
29.- 35.- 42.- 51.- 59.- 65.-

Wettner

Mannheim, S. 1, 6 (Breite Str.)

Steinmetz & Schmiedel
empfehlen sich in:
Pralinen
Schokoladen
Keks nur erster Firmen
Kaffee
Kakao, Tee
Mittelstraße 9 (am Meßplatz)

Danksagung

Für die vielen Beweise innigster Teilnahme anläßlich des Hinscheidens unserer lieben Tochter

Liese Linke

sagen wir hiermit herzlichen Dank.

Mannheim (L 6, 7), den 17. Mai 1935

14681 K **Familie W. Linke**

Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mitteilung, daß unsere liebe Tochter und Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Else Fuß Wwe.
geb. Wegerle

von ihrem schweren Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde. 15678*

Mannheim, den 16. Mai 1935

Namens der trauernden Hinterbliebenen:
Fritz Wegerle

Die Feuerbestattung findet in aller Stille statt.